

Rheinland-Pfalz

Statistisches Landesamt



Statistische Monatshefte

1992

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

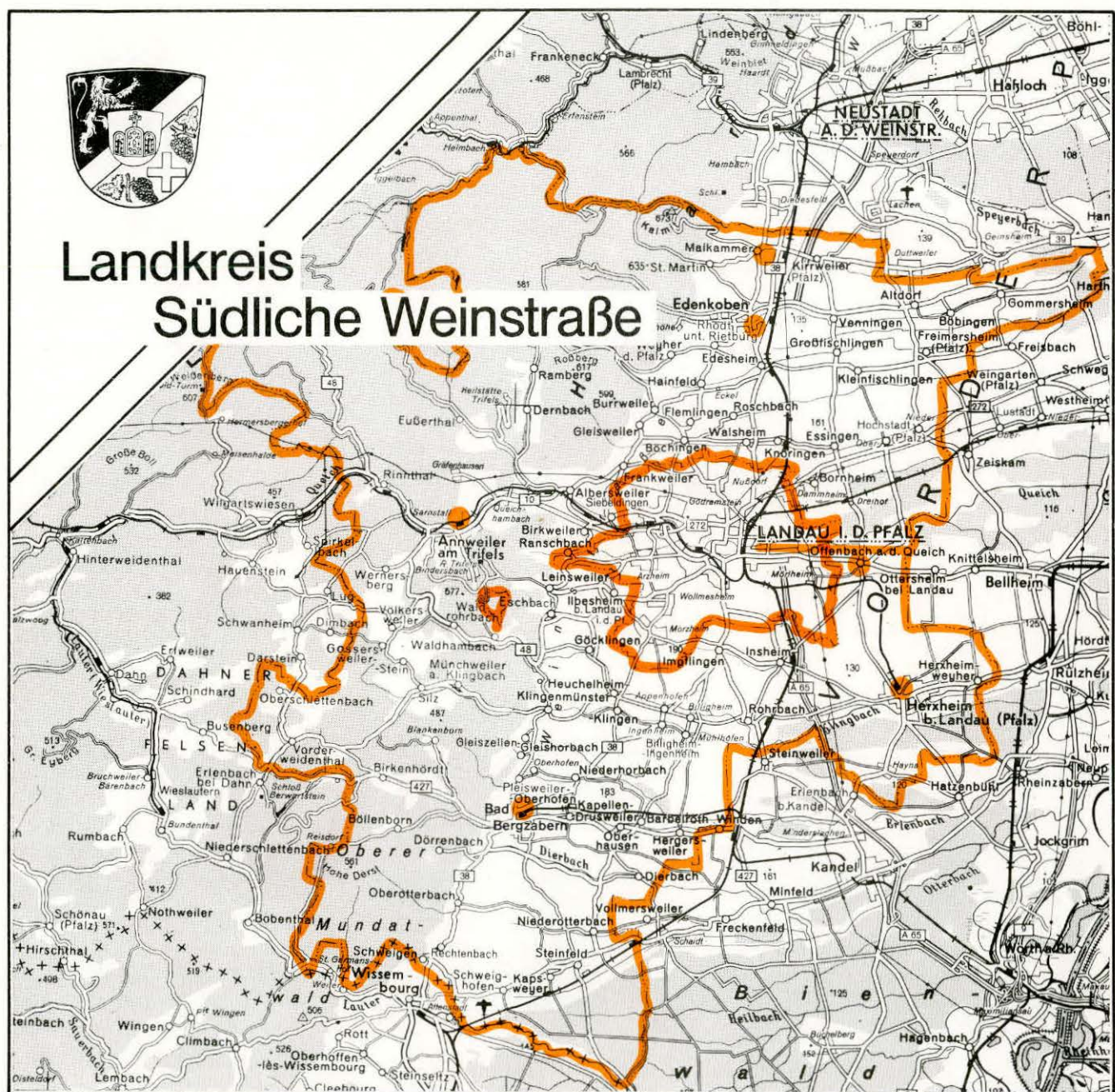
Inhalt

Grenzüberschreitende Zusammen- arbeit auf dem Gebiet der Statistik	1	Der Beitrag erläutert die Aufgaben der Arbeitsgruppe „Statistik“ für den Grenzraum Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz. Diese setzt sich aus Vertretern der vier statistischen Ämter dieser Gebiete zusammen. Im November 1991 hat die Arbeitsgruppe „Statistik“ einen gemeinsamen Konjunkturdienst „Konjunktur aktuell • Conjoncture actuelle“ eingerichtet.
System der Personalstatistiken	4	Die Personalstatistiken liefern regelmäßig Informationen über die im öffentlichen Dienst beschäftigten Personen sowie die Bezieher von Versorgungsbezügen.
Haushalte und Familien	7	In einem Vergleich der Mikrozensusergebnisse für die Jahre 1980 und 1990 werden Veränderungen der Strukturen in den Grundeinheiten unserer Gesellschaft untersucht.
Langfristige regionale Entwicklung der Schweinehaltung in Rheinland-Pfalz	12	Es wird ein Überblick über die Entwicklung der Schweinehaltung in den letzten Jahrzehnten gegeben, wobei vor allem der Zeitraum seit 1980, der die stärksten Veränderungen aufweist, betrachtet wird.
Anhang	1* 7*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
Beilagen		
Der Landkreis Pirmasens		Die Verwaltungsbezirke werden unter sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten beschrieben.
Der Landkreis Südliche Weinstraße		

Rheinland-Pfalz



Statistisches Landesamt



Nachdruck nur mit schriftlicher Zustimmung des Herausgebers.

Abbildung Titelseite: Landesbildstelle Rheinland-Pfalz
Landesvermessungsamt Rheinland-Pfalz

Der Landkreis Südliche Weinstraße

Landeskundliche Angaben

Der Landkreis Südliche Weinstraße besteht aus 75 Gemeinden und erstreckt sich im südlichen Rheinland-Pfalz über eine Fläche von 640 km². Im Norden grenzt er an den Landkreis Bad Dürkheim und an das Stadtgebiet von Neustadt, im Osten an die Landkreise Ludwigshafen, Germersheim und im Süden an das französische Arrondissement Weißenburg. Westlicher Nachbar ist der Landkreis Pirmasens. Im Osten reicht der Kreis in die Pfälzische Rheinebene; über den Weinbaulich genutzten Haardtrand – hier liegt der größte Weinanbaubereich Deutschlands, die Südliche Weinstraße – erstreckt sich der Kreis im Westen über die Höhen des Pfälzerwaldes. Dort liegt auch die höchste Erhebung des Kreises und des Pfälzerwaldes überhaupt, die 673 m hohe Kalmit. 45 % der Gesamtfläche des Kreises sind mit Wald bedeckt.

Die erste Besiedlungsphase ist in die jüngere Steinzeit zu datieren. In den beiden letzten vorchristlichen Jahrhunderten wurden die dort wohnenden keltischen Mediomatriker von den germanischen Nemetern verdrängt, die wiederum nach Cäsars Eroberung von Gallien und Ausdehnung des Römischen Reiches bis zum Rhein für rund 500 Jahre unter römische Herrschaft gerieten. Nach den Wirren der Völkerwanderungszeit stießen zunächst Alemannen in das Gebiet vor, die jedoch im beginnenden 6. Jahrhundert den Franken weichen mußten. Im Mittelalter gewannen neben dem Reichsgut, dem Hochstift Speyer, und den anfangs bedeutenderen Klöstern die Grafen von Leiningen, die Kurfürsten von der Pfalz und die Herzöge von Pfalz-Zweibrücken den maßgebenden Einfluß. Vor allem die Kurpfalz konnte auf Reichslehen zurückgehende, in kleinste Adelsherrschaften zerstückelte Besitz- und Hoheitsrechte seinem Territorium angliedern; im 16. Jahrhundert gelang im Gefolge der reformatorischen Veränderungen eine weitere Gebietsabrundung auf Kosten der geistlichen Besitztümer. Die verschiedenen Kriegsperioden des 17. Jahrhunderts brachten vor allem in ländlichen Gebieten einen einschneidenden Rückgang der Bevölkerung, weshalb die Landesherren anschließend systematisch ausländische Siedler ins Land riefen.

Nach dem Frieden von Nymwegen 1679 beanspruchte Frankreich die südliche Kreishälfte mit der

Stadt Landau und den sogenannten Souveränitätslanden für sich und baute Landau zur Festung aus. Zur Zeit des Spanischen Erbfolgekrieges, zu Anfang des 18. Jahrhunderts, fand die größte feststellbare Auswanderung aus dem Kreisgebiet statt. Zum Ende des 18. Jahrhunderts eroberten französische Revolutionstruppen das gesamte linksrheinische Gebiet; der heutige Landkreis wurde je zur Hälfte den Departements Donnersberg und Niederrhein zugeteilt. Nach der Abtretung der linksrheinischen Gebiete an das Königreich Bayern im Vollzug der Wiener Kongreßakte wurde 1818 die zunächst geschaffene Kreis- bzw. Bezirksdirektion Landau auf drei Landkommissariate aufgeteilt, darunter Landau und Bad Bergzabern. Im Jahre 1910 erlangte die Stadt Landau die Kreisfreiheit. Anfang 1939 gingen aus den bayerischen Landkommissariaten, später Bezirksamter genannt, die Landkreise Landau und Bad Bergzabern hervor.

Im Rahmen der Territorialreform im Jahre 1969 wurden diese beiden Kreise zum neuen Landkreis Landau-Bad Bergzabern zusammengelegt und gleichzeitig einige Gemeinden in den angrenzenden Landkreis Pirmasens sowie die kreisfreien Städte Landau und Neustadt ausgegliedert. Seit 1978 führt der Landkreis den Namen Südliche Weinstraße. Er besteht aus den Verbandsgemeinden Annweiler am Trifels (13 Ortsgemeinden), Bad Bergzabern (21), Edenkoben (16), Herxheim (4), Landau-Land (14), Maikammer (3) und Offenbach an der Queich (4). Die Kreisverwaltung hat ihren Sitz in Landau.

Der Landkreis Südliche Weinstraße ist auf die zwei Mittelbereiche Landau und Bad Bergzabern aufgeteilt. Sie gehören zur Region Rheinpfalz mit Ludwigshafen als Oberzentrum. Aufgrund ihrer Ausstattung mit zentralörtlichen Einrichtungen sind die Gemeinden Annweiler am Trifels, Bad Bergzabern und Edenkoben als Mittelzentren ausgewiesen, Herxheim als Unterzentrum und Albersweiler, Billigheim-Ingenheim, Maikammer sowie Offenbach an der Queich als Kleinzentren.

Der Landkreis Südliche Weinstraße ist eine historische Kulturlandschaft im Herzen Europas, die seit Jahrhunderten durch den Wein geprägt ist. Die Gegend galt einst als „der Weinkeller des heiligen römischen Reiches deutscher Nation“. In diesem südlichen Teil der Pfalz, der von vielen als ihr „Herrgottswinkel“ bezeichnet

Wahlen 1979 – 1991

Wahljahr	Wahl- berechtigte	Wahl- beteiligung	Von den gültigen Stimmen ¹⁾ entfielen auf					
			CDU	SPD	F.D.P.	GRÜNE	sonstige Parteien	Wähler- vereinigungen
	Anzahl	%						
Kreistagswahl								
1979	71 457	84,7	50,6	35,0	7,2	–	–	7,2
1984	74 967	82,9	48,9	31,8	5,3	5,8	–	8,2
1989	77 162	83,7	38,8	34,2	6,3	7,0	3,9	9,8
Landtagswahl								
1983	74 652	92,3	55,3	33,9	5,1	4,9	0,8	–
1987	76 872	81,2	48,0	33,9	8,5	6,2	2,2	1,2
1991	78 927	77,9	39,8	42,1	7,2	6,7	4,1	–
Bundestagswahl								
1983	74 736	92,3	54,0	32,7	7,7	4,9	0,6	–
1987	76 913	89,8	49,8	31,8	9,4	7,2	1,8	–
1990	79 106	85,2	47,7	32,2	10,3	4,5	5,3	–
Europawahl								
1979	71 757	84,4	53,3	35,2	8,1	2,5	0,9	–
1984	75 427	82,7	51,0	31,9	6,3	6,7	4,1	–
1989	77 569	83,4	40,7	34,5	6,7	7,7	10,3	–

1) Bei der Bundestagswahl Zweitstimmen, bei der Landtagswahl 1991 Landesstimmen.

wird, gedeiht auf über 10 000 ha eine solche Vielfalt von Reben, daß kein handfester Zecher jemals alle Weine auch annähernd verkosten könnte. Neun berühmte Großlagen, 105 Einzellagen und vielerlei Rebsorten bieten tausendfache Abwechslung.

Politische Struktur

Bei der Bundestagswahl 1990 entfielen auf die CDU 47,7 % der Zweitstimmen, auf die SPD 32,2 %, die F. D. P. 10,3 % und auf die GRÜNEN 4,5 %.

Das Ergebnis der Landtagswahl 1991 im Landkreis setzt sich wie folgt zusammen: Die SPD erreichte 42,1 %, die CDU 39,8 %, die F. D. P. 7,2 % und die GRÜNEN 6,7 % der Landesstimmen. Auf sonstige Parteien entfielen 4,1 %.

Aus der Kreistagswahl 1989 ging die CDU mit 38,8 % der Stimmen als stärkste Partei hervor. Die SPD kam auf

34,2 %, die GRÜNEN auf 7 % und die F. D. P. auf 6,3 %. Im Kreistag verfügt die CDU über 16 der insgesamt 41 Sitze, die SPD hat 14 Sitze, danach folgen Wählergruppen mit 4, die GRÜNEN mit 3 sowie F. D. P. und NPD mit jeweils 2 Mandaten.

Bei den Verbandsgemeinderatswahlen errang die CDU in den Verbandsgemeinden Annweiler am Trifels, Bad Bergzabern, Edenkoben, Herxheim und Maikammer, die SPD in Landau-Land und Offenbach an der Queich die relative Mehrheit der Stimmen. Wählergruppen vereinigten in den Verbandsgemeinden Edenkoben, Herxheim und Maikammer zwischen 23 und 27 % der Stimmen auf sich. Bei den Gemeinderatswahlen wurde in 38 der insgesamt 75 Gemeinden des Landkreises, in denen nur ein oder kein Wahlvorschlag eingereicht worden war, nach den Grundsätzen des Mehrheitswahlrechts gewählt. In den übrigen Gemeinden erreichte die CDU in 3 Gemeinden die absolute und in 13 die relative Mehrheit. Die SPD war in 4 Gemeinden die absolut und in weiteren 7 Gemeinden die relativ

Bevölkerung 1939 – 1990 und Erwerbstätigkeit 1987

Verbandsgemeinde	Bevölkerung								Erwerbstätigkeit	
	1939	1950	1961	1970	1980	1990			ins- gesamt	Erwerbs- tätigen- quote ¹⁾
						ins- gesamt	weib- lich	Ein- wohner je km ²		
Anzahl						%	Anzahl		%	
VG Annweiler am Trifels	14 689	15 274	17 155	17 775	16 553	16 841	51,5	130	7 226	44,5
VG Bad Bergzabern	20 617	17 847	20 506	20 869	20 132	22 628	51,7	137	8 979	42,8
VG Edenkoben	16 938	18 974	18 777	19 073	17 260	17 762	51,5	148	8 062	45,9
VG Herxheim	9 887	10 465	11 444	12 053	12 308	13 340	51,2	267	5 895	45,9
VG Landau-Land	12 421	13 445	13 055	13 433	12 923	13 291	50,7	147	5 974	46,1
VG Maikammer	6 737	7 543	7 244	7 108	6 912	7 162	51,1	180	3 409	48,8
VG Offenbach an der Queich	6 788	7 109	7 472	7 895	9 208	10 314	49,9	226	4 636	47,4
Landkreis Südliche Weinstraße	88 077	90 657	95 653	98 206	95 296	101 338	51,2	158	44 181	45,4

1) Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtzahl der Bevölkerung.

stärkste Partei. Wählergruppen erzielten in 10 Gemeinden die höchsten Stimmenanteile; sie gewannen in 6 die absolute und in 4 die relative Mehrheit.

Bevölkerung

Unter den 24 Landkreisen in Rheinland-Pfalz stand der Kreis Südliche Weinstraße Ende 1990 mit 101 300 Einwohnern an 15. Stelle. Die Siedlungsdichte liegt mit 158 Einwohnern je km² geringfügig über dem Landkreisdurchschnitt (148). Von den 75 Gemeinden überschritt ein Drittel die Einwohnerzahl von 1 000, fünf davon haben eine Bevölkerung von mehr als 5 000. Aus diesen Zahlen wird deutlich, daß die Struktur im Kreis von vielen kleineren Ortschaften geprägt wird. Die größten Gemeinden sind Herxheim (9 300), Bad Bergzabern (7 500), Annweiler (7 000), Edenkoben (5 900) und Offenbach an der Queich mit knapp 5 100 Einwohnern. Auf diese fünf Zentren entfallen 34 % der gesamten

Bevölkerung. Der Ausländeranteil lag 1989 im Kreis mit 3,4 % geringfügig unter dem Landkreisdurchschnitt (3,7 %). Bei der ausländischen Bevölkerung handelte es sich vorwiegend um Türken (800) und Italiener (200).

Im Jahre 1939 hatte der Landkreis 88 100 Einwohner. Die Bevölkerungsentwicklung verlief zumeist unterdurchschnittlich. Erst im Zeitraum 1980/90 lag die Zunahme im Kreis mit +6,3 % über dem Durchschnitt aller Kreise (+4,5 %). Dennoch ergab sich seit 1950 für den Landkreis nur eine Bevölkerungszunahme von knapp 12 %, während die Steigerungsrate im Kreisdurchschnitt fast doppelt so hoch lag.

Die Altersstruktur der Bevölkerung im Kreisgebiet entspricht derjenigen im gesamten Land. Der Anteil der unter 15jährigen beträgt 16 %, weitere 68 % sind 15 bis 65 Jahre alt und 65 Jahre und älter sind die übrigen 16 %. 54 % der Einwohner sind römisch-katholisch und 41 % evangelisch.

Fläche und Bevölkerung der Gemeinden 1990¹⁾

Gebietskörperschaft	Fläche	Bevölkerung
	km ²	Anzahl
VG Annweiler am Trifels	129,86	16 841
Albersweiler	10,85	2 040
Annweiler am Trifels, Stadt	39,87	6 995
Dernbach	3,86	462
Eußerthal	12,52	896
Gossersweiler-Stein	8,60	1 413
Münchweiler am Klingbach	2,14	209
Ramberg	7,75	1 045
Rinnthal	13,81	584
Silz	8,51	816
Völkersweiler	4,09	538
Waldhambach	3,92	366
Waldrohrbach	5,90	353
Wernersberg	8,03	1 124
VG Bad Bergzabern	164,63	22 628
Bad Bergzabern, Stadt	10,71	7 516
Barbelroth	4,05	578
Birkenhördt	8,58	631
Böllenborn	4,11	240
Dierbach	5,48	427
Dörrenbach	10,14	993
Gleiszellen-Gleishorbach	5,32	773
Hergersweiler	1,80	205
Kapellen-Drusweiler	5,77	707
Kapsweyer	8,27	927
Klingenmünster	10,72	2 249
Niederhorbach	4,33	383
Niederrotterbach	3,58	252
Oberhausen	4,50	416
Oberrotterbach	15,37	1 106
Oberschlettenbach	4,58	156
Pleisweiler-Oberhofen	5,05	793
Schweigen-Rechtenbach	16,05	1 309
Schweighofen	11,23	546
Steinfeld	14,88	1 744
Vorderweidenthal	10,12	677
VG Edenkoben	119,65	17 762
Altdorf	6,36	735
Böbingen	6,90	460
Burrweiler	6,29	856
Edenkoben, Stadt	17,91	5 877
Edesheim	16,32	2 202
Flemlingen	3,87	374

Gebietskörperschaft	Fläche	Bevölkerung
	km ²	Anzahl
Freimersheim (Pfalz)	5,37	761
Gleisweiler	3,73	522
Gommersheim	11,29	1 227
Großfischlingen	4,31	458
Hainfeld	6,23	679
Kleinfischlingen	2,52	287
Rhodt unter Rietburg	10,06	1 126
Roschbach	3,44	768
Venningen	9,87	870
Weyher in der Pfalz	5,16	560
VG Herxheim	49,93	13 340
Herxheim bei Landau / Pfalz	29,12	9 284
Herxheimweyer	3,57	482
Insheim	8,01	2 006
Rohrbach	9,24	1 568
VG Landau-Land	90,45	13 291
Billigheim-Ingenheim	22,95	3 768
Birkweiler	4,99	644
Böchingen	5,35	672
Eschbach	3,66	596
Frankweiler	6,86	974
Göcklingen	7,27	975
Heuchelheim-Klingen	7,38	890
Ilbesheim bei Landau / Pfalz	6,07	1 155
Impflingen	5,18	716
Knöringen	2,53	397
Leinsweiler	5,80	427
Ranschbach	1,20	607
Siebelingen	6,07	940
Walsheim	5,15	530
VG Maikammer	39,73	7 162
Kirrweiler (Pfalz)	14,85	1 680
Maikammer	13,67	3 670
Sankt Martin	11,21	1 812
VG Offenbach Queich	45,63	10 314
Bornheim	3,55	1 116
Essingen	11,39	1 880
Hochstadt (Pfalz)	15,44	2 267
Offenbach an der Queich	15,24	5 051
Landkreis Südliche Weinstraße	639,88	101 338

1) Stand 31. 12.

Erwerbstätigkeit

Ein detailliertes Bild der Beteiligungen der Bevölkerung am Erwerbsleben, der Quellen ihres Lebensunterhalts und ihrer sozialen Schichtung vermitteln die Ergebnisse der Volkszählungen. Bei der Volkszählung von 1987 wurden im Kreis 44 200 dort wohnende Erwerbstätige gezählt, davon 27 800 Männer und 16 400 Frauen. Die Erwerbstätigenquote bei den Frauen lag mit fast 33 % etwas über dem Landkreisdurchschnitt (30 %), sie wurde nur noch im Landkreis Pirmasens – bedingt durch die vielen in der dortigen Schuhindustrie tätigen Frauen – übertroffen. Die gesamte Erwerbstätigenquote war mit 45 % um 2 Prozentpunkte höher als im Landkreisdurchschnitt. Die Gliederung der Erwerbstätigen nach ihrer Stellung im Beruf wich insofern von der Struktur der Gesamtheit aller Landkreise ab, als im Kreisgebiet der Anteil der Selbständigen (12 %) und mithelfenden Familienangehörigen (5 %) höher, derjenige der Angestellten (31 %) niedriger ist. Die Quote der erstgenannten Gruppe steht in Beziehung zu dem hohen Anteil der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft, die wiederum durch die weite Verbreitung des Weinbaus bedingt ist. Beamte (9 %) und Arbeiter (37 %) sind etwa durchschnittlich repräsentiert. Weitere 7 % der Erwerbstätigen befanden sich noch in Ausbildung. Diesem Strukturbild entspricht die Gliederung nach Wirtschaftsbereichen. Im produzierenden Gewerbe waren 39 % der Erwerbstätigen beschäftigt. Damit wurde der Landkreisdurchschnitt um rund 3 Prozentpunkte unterschritten. Im Handel, Verkehr und in der Nachrichtenübermittlung arbeiteten 16 % der Erwerbstätigen, was dem Landkreismittel entsprach, und in der Land- und Forstwirtschaft 11 % (Landkreisdurchschnitt 5,7 %). Den übrigen Wirtschaftsbereichen gehörten 35 % der Erwerbstätigen an.

In engem Zusammenhang mit der regionalen Verteilung der Arbeitsplätze steht die Pendelwanderung, deren Ausmaß beispielsweise für die Wahl industrieller Standorte und für verkehrs- und siedlungspolitische Maßnahmen von erheblicher Bedeutung ist. So fuhrten 1987 62 % der Erwerbstätigen, nämlich 27 500, von ihren oft sehr kleinen Wohngemeinden in andere Orte zur Arbeit, wobei 19 600 die Kreisgrenzen überschreiten mußten. Den Auspendlern standen zwar 5 400 Einpendler aus benachbarten Kreisen gegenüber, aber der hohe negative Pendlersaldo von 14 200 Erwerbstätigen

Berufseinpendler in die Stadt Bad Bergzabern 1987

Herkunftsort	Berufseinpendler ¹⁾
Landau in der Pfalz, kreisfreie Stadt	154
Schweigen-Rechtenbach	150
Dörrenbach	132
Oberrotterbach	118
Pleisweiler-Oberhofen	118
Billigheim-Ingenheim	116
Kapellen-Drusweiler	108
Übrige Gebiete	1 867
Einpendler insgesamt	2 763

1) Kamen mindestens 100 Personen aus derselben Gemeinde, ist deren Einpendlerstrom einzeln nachgewiesen.

Berufsauspendler aus der Gemeinde
Herxheim bei Landau / Pfalz 1987

Zielort	Berufsauspendler ¹⁾
Landau in der Pfalz, kreisfreie Stadt	481
Wörth am Rhein, Stadt	364
Germersheim, Stadt	165
Karlsruhe, kreisfreie Stadt (Baden-Württemberg)	351
Übrige Gebiete	751
Auspendler insgesamt	2 112

1) Gingen mindestens 100 Personen in dieselbe Gemeinde, ist diese als Zielort einzeln nachgewiesen.

deutet darauf hin, daß günstige und vielseitige Arbeitsmöglichkeiten in umliegenden Gebieten anzutreffen sind. In den Städten Bad Bergzabern und Edenkoben lag die Zahl der Berufseinpendler deutlich über derjenigen der Berufsauspendler. Für alle sieben Verbandsgemeinden ergaben sich negative Pendlersalden.

Einkommen

Im Jahre 1986 erzielten 35 100 Lohn- und Einkommensteuerpflichtige Einkünfte von 1 341 Mill. DM. Das entspricht einem Pro-Kopf-Einkommen von 38 200 DM. Dieser Betrag liegt um 2 % unter dem Landkreisdurchschnitt. In den einzelnen Einkommensgrößenklassen weicht der prozentuale Anteil der Steuerpflichtigen bzw. der Einkünfte kaum von den durchschnittlichen Quoten der Gesamtheit aller Landkreise ab. Auf die mittleren Einkommensgrößenklassen von 25 000 bis 50 000 DM entfiel mit 41 % ein fast gleich hoher Anteil der Steuerpflichtigen wie im Durchschnitt aller Landkreise, die 39 % des Gesamtbetrages der Einkünfte auf sich vereinigten. Diese Quote entspricht genau dem Landkreismittel. Die Zahl der Spitzenverdiener mit Einkünften von 100 000 DM und mehr ergab einen Anteil von 2,9 % aller Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen. Sie vereinigten jedoch 14 % der gesamten Einkünfte auf sich.

Aufschlußreich ist auch die Gliederung der Einkünfte nach Einkunftsarten. Fast drei Fünftel der Steuerpflichtigen bezogen Einkünfte aus unselbständiger Arbeit, gegenüber zwei Drittel im Durchschnitt der Landkreise. Allein 77 % der Summe der Einkünfte kamen auf diese Einkunftsart, ein Anteil, der geringfügig unter dem Landkreismittel lag. Auf Einkünfte aus Gewerbebetrieb entfielen 9 % und auf Einkünfte aus selbständiger Arbeit 3,5 %. Diese Quoten entsprachen praktisch dem Durchschnitt aller Landkreise. Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft bezogen 7,4 % aller Steuerpflichtigen. Das ist nach Bernkastel-Wittlich Rang zwei unter den rheinland-pfälzischen Landkreisen. Die Einkünfte dieser Einkunftsart erreichten mit 5,8 % sogar den höchsten Anteil im Land. Im Landkreisdurchschnitt belief sich die Quote der Steuerpflichtigen mit Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft auf 3,1 % und deren Anteil an den Einkünften auf 1,9 %.

Bildungswesen

Im Schuljahr 1990/91 wurden an den 30 Grundschulen und Hauptschulen des Landkreises über 6 200 Schüler von 366 hauptberuflichen Lehrern unterrichtet. Der Anteil der Frauen unter den Lehrkräften betrug 61 %. Mit 22,9 Schülern je Klasse entsprach die durchschnittliche Klassengröße etwa dem Durchschnitt aller rheinland-pfälzischen Landkreise (22,2). Hinzu kommen vier Realschulen, und zwar in Bad Bergzabern, Annweiler, Edenkoben sowie Herxheim und je ein Gymnasium in den beiden zuerst genannten Städten. Die Realschulen und die Gymnasien wurden von jeweils 1 400 Schülern besucht. Als hauptberufliche Lehrkräfte unterrichten an diesen Schulen 99 Realschullehrer und 106 Gymnasiallehrer. Der Frauenanteil ist mit 50 % an den Realschulen wesentlich höher als an den Gymnasien (31 %). In beiden Schularten liegt die durchschnittliche Klassenstärke unter dem Landkreisdurchschnitt (24,1 bzw. 24,9 Schüler). Im Kreisgebiet bestehen vier Sonderschulen, davon drei für Lern- und eine für Geistigbehinderte, in denen in 29 Klassen 280 Schüler und Schülerinnen lernen.

Örtlicher Schwerpunkt der beruflichen Schulausbildung ist Bad Bergzabern. In der Berufsschule erhalten 887 Schüler in 49 Klassen und in der Berufsfachschule 244 Schüler in 11 Klassen ihre berufsbezogene Ausbildung. In Klingenmünster gibt es eine Krankenpflegeschule. Edenkoben ist Standort der Fachhochschule für Finanzen. Hier wurden im Wintersemester 1990/91 342 Beamte des gehobenen nichttechnischen Dienstes für den Bereich der Steuerverwaltung ausgebildet.

Sportstätten

Im Landkreis Südliche Weinstraße gab es Anfang 1991 mehr als 170 Sportvereine mit insgesamt 38 400 Mitgliedern. Jeder dritte Einwohner gehört mithin einer Sportorganisation an. Für die sportliche Betätigung standen der Bevölkerung am Jahresende 1990 insgesamt 56 Turn- und Sporthallen sowie 87 Sportplatzanlagen mit 102 Sportplätzen zur Verfügung. Von den Sportplatzanlagen, die insgesamt 55 100 Zuschauerplätze aufweisen, stehen 43 in kommunaler Trägerschaft, 42 sind vereinseigene Anlagen. 9 Freibäder und 3 Hallenbäder sind vorhanden. Hallenbäder haben Edenkoben und Bad Bergzabern (2). Über weiter 4 Hallenbäder verfügt die mitten im Kreisgebiet gelegene kreisfreie Stadt Landau.

Gesundheitswesen

Am Jahresende 1990 befanden sich im Kreis insgesamt 185 Ärzte zur medizinischen Versorgung der Bevölkerung. 84 Ärzte hatten eine eigene Praxis. Weiterhin gab es 42 freipraktizierende Zahnärzte. Ende 1989 standen in Annweiler und Bad Bergzabern je ein Akutkrankenhaus mit zusammen 255 Betten zur Verfügung. Bei der Beurteilung der Bettenkapazität ist zu berücksichtigen, daß für die Einwohner des Landkreises Südliche Weinstraße in seinem günstig erreichbaren geographischen Zentrum, der kreisfreien Stadt Landau, überdurchschnittlich viele Betten in den dortigen Akut-

krankenhäusern bereitstehen. Im Landkreis gab es Ende 1989 noch 6 Sonderkrankenhäuser mit 1 516 Betten. Von besonderer Bedeutung war dabei die Klinik für Psychiatrie in Landeck, die allein 1 145 Betten aufwies.

Jugend- und Altenpflege

Im Jahre 1990 gab es im Kreis 59 Kindergärten mit insgesamt 3 215 Plätzen, worunter sich 44 in freier Trägerschaft befinden. Weitere 15 Kindergärten sind in öffentlicher Hand. Die Kinder werden von 300 Personen betreut, darunter sind etwa 270 Fachpersonen. Hinzu kommen neben weiteren Einrichtungen für Kinder und Jugendliche vor allem drei Jugendherbergen und Jugendgästehäuser mit 331 Plätzen, drei Jugendzentren sowie fünf Jugendheime.

Der Versorgung älterer Mitbürger dienen zwei Altenheime mit rund 80 Betten, ein Altenpflegeheim mit 27 Plätzen und zwei Altenwohn-, Altenpflege- und Altenheime (gemischt) mit 265 Plätzen. Die Altenheime und das Altenpflegeheim sind in Bad Bergzabern, die Altenwohn-, Altenpflege- und Altenheime (gemischt) in Herxheim sowie Bad Bergzabern.

Wohnungsversorgung

Ende 1990 befanden sich im Kreisgebiet 39 277 Wohnungen, daraus ergibt sich eine Relation von 390 Wohnungen je 1 000 Einwohner. Die quantitative Wohnungsversorgung liegt unter dem Landkreisdurchschnitt, wo auf 1 000 Einwohner 401 Wohnungen kommen. Die durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung erhöhte sich zwischen 1968 und 1987 von 79 auf 104 m² und lag zum Zeitpunkt der Gebäude- und Wohnungszählung vom Mai 1987 knapp über dem Landkreisdurchschnitt (101 m²). Der Anteil der Eigentümerwohnungen blieb mit 66 % über dem Durchschnitt aller Landkreise (62 %). Die Altersstruktur der Wohngebäude war etwas ungünstiger als im Landkreisdurchschnitt. Nach den Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 befanden sich 27 % aller Wohnungen in Gebäuden, die aus der Zeit vor der Jahrhundertwende stammen. Im Durchschnitt aller Landkreise waren es 19 % und im Land 16 %. Weitere 5 % sind zwischen 1901 und 1918 und 10 % zwischen 1919 und 1948 erbaut worden. Knapp 60 % aller Wohnungen lagen in Gebäuden, die nach der Währungsreform errichtet worden waren, im Mittel aller Landkreise waren es 62 %.

Was die Ausstattung der Wohnungen anbelangt, so verfügten sechs Zehntel aller Wohnungen über den höchsten Ausstattungsgrad mit Bad, WC und Sammelheizung, gegenüber zwei Drittel im Durchschnitt der Landkreise. Mehr als drei Zehntel der Wohnungen wiesen zwar Bad und WC, aber keine Sammelheizung auf (Landkreisdurchschnitt 27 %). Der Anteil der einfacher ausgestatteten Wohnungen, ohne Bad, aber mit WC, erreichte 4,3 % und lag geringfügig über dem Mittel der Landkreise. Das Mietpreinsniveau von reinen Mietwohnungen entsprach zum Zeitpunkt der Gebäude- und Wohnungszählung vom Mai 1987 mit durchschnittlich 5,93 DM je Quadratmeter dem Durchschnitt der Landkreise (5,90 DM).

Verkehr

Für den Straßenfernverkehr kommen neben der Bundesautobahn 65, die den Kreis in Nord-Süd-Richtung durchläuft, in erster Linie die Bundesstraßen in Betracht. Hierbei ist insbesondere die ebenfalls in Nord-Süd-Richtung verlaufende B 38 sowie die von Osten nach Westen führende B 10 zu nennen. Das gesamte überörtliche Straßennetz ist mehr als 500 km lang, darunter entfielen Anfang 1991 auf die Bundesautobahn 11 km, auf Bundesstraßen 91 km und auf Landes- und Kreisstraßen 265 bzw. 145 km. Von Norden nach Süden verläuft weitgehend parallel zur B 38 und A 65 die Linie Neustadt-Landau-Karlsruhe der Deutschen Bundesbahn, die in Landau auf die Linie Saarbrücken-Karlsruhe trifft. Diese Bahnlinien sind vor allem für den Nahverkehr, insbesondere für die Ausbildungspendler von großer Bedeutung. Bad Bergzabern ist durch eine Nebenstrecke mit den Hauptverkehrsadern verbunden. In Schweighofen befindet sich ein Flugplatz, der für den nichtgewerblichen Verkehr genutzt wird.

Der Motorisierungsgrad lag Mitte 1991 mit 699 Fahrzeugen je 1 000 Einwohner deutlich über dem Landesdurchschnitt (619) und über dem Durchschnitt aller Landkreise (640). Nur der Landkreis Alzey-Worms hatte einen noch höheren Motorisierungsgrad. Der Kraftfahrzeugbestand belief sich auf 69 700 Einheiten, darunter waren 54 500 Personenkraftwagen und Kombis. Knapp 2 300 Lastkraftwagen und 9 000 Zugmaschinen sowie 158 Omnibusse und 776 Sonderfahrzeuge bildeten die gewerbliche Transportkapazität.

Sozialprodukt

Die Bruttowertschöpfung, die als der brauchbarste Maßstab für die erbrachte wirtschaftliche Leistung in einem Landkreis anzusehen ist, belief sich 1988 auf 1 724 Mill. DM. Sie liegt damit um 28 % höher als 1980, ist aber nicht so stark gestiegen wie im Landkreisdurchschnitt (37 %). Die wachsende Bedeutung des tertiären Sektors wird auch im Kreisgebiet durch einen längerfristig steigenden Anteil der Dienstleistungen an der gesamten Bruttowertschöpfung sichtbar, ein Trend, der sich durch eine Steigerung des Dienstleistungsanteils von 23 % im Jahre 1980 auf 31 % im Jahre 1988 belegen läßt. Auf das produzierende Gewerbe, das Anfang der 80er Jahre 36 % der wirtschaftlichen Leistung erbrachte, entfielen 1988 noch 31 %. Damit lag der Anteil deutlich niedriger als im Durchschnitt aller Land-

kreise (44 %). Handel und Verkehr erbrachten nach wie vor über 13 % der Wertschöpfung, Land- und Forstwirtschaft 7,2 % (Landkreisdurchschnitt 3,3 %). Die restlichen 18 % entfielen auf Staat, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Landwirtschaft

Wie bereits erwähnt, zählt der Landkreis Südliche Weinstraße zu den wenigen Landkreisen, in denen die Land- und Forstwirtschaft noch größeren Einfluß hat. Bodengunst und Klima ermöglichen den Anbau anspruchsvoller Kulturen. Da große Teile des Kreises im Pfälzerwald liegen, ist andererseits der Waldanteil an der Gesamtfläche von 64 000 ha mit 45 % recht hoch. Nahezu identisch mit dem Landkreisdurchschnitt (45 %) ist der Anteil der Landwirtschaftsfläche (44 %). Fast die Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Böden entfiel 1987 auf Ackerland (46 %) und geringfügig weniger auf Rebflächen. Der Landkreis Südliche Weinstraße, der im gleichnamigen Bereich des Anbaugebiets Rheinpfalz liegt, gehört mit einer Rebfläche von insgesamt 10 100 ha nach Alzey-Worms (13 500 ha) und Mainz-Bingen (11 200 ha) zu den drei bedeutendsten Weinbaukreisen. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe hat sich seit 1949 um 67 % auf 3 600 verringert, darunter nutzten fast zwei Drittel weniger als 5 ha. Diese Kleinbetriebliche Struktur ist im wesentlichen auf den hohen Anteil des arbeitsintensiven Weinbaus zurückzuführen. Die Weinbaubetriebe sind an den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt bei einem Anteil von 72 % mit Abstand am stärksten vertreten. Einen höheren Anteil haben diese nur noch im Landkreis Bad Dürkheim.

Die nahezu 11 000 ha Ackerland wurden 1987 zu 58 % für den Anbau von Getreide – hier insbesondere Winterweizen und Sommergerste – genutzt. Daneben waren noch Zuckerrüben mit 1 600 ha und Ölf Früchte mit 1 400 ha von Bedeutung. 1987 wurden 28 700 t Getreide, darunter 17 400 t Weizen und 7 100 t Gerste, sowie 2 000 t Raps geerntet.

Aufgrund der Dominanz des Weinbaus ist die Tierhaltung mit 2 500 Rindern und 4 100 Schweinen (1990) im Landkreis Südliche Weinstraße von sekundärer Bedeutung. Seit 1950 haben sich die Bestände um 88 bzw. 77 % verringert. Die Anzahl der Rinderhalter ging im gleichen Zeitraum um 98 % und die der Schweinehalter um 95 % zurück.

Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen 1980 – 1988

Jahr	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungsunternehmen	Staat, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck
	Mill. DM	%				
1980	1 347	9,2	36,2	13,8	22,6	18,3
1982	1 499	11,4	33,5	14,0	23,4	17,7
1984	1 558	10,0	32,1	13,3	26,4	18,2
1986	1 657	7,6	34,0	13,4	27,8	17,2
1988	1 724	7,2	31,1	13,2	30,6	17,8

Industrie und Handwerk

Im verarbeitenden Gewerbe des Kreises kommen der Investitionsgüterindustrie sowie der Verbrauchsgüterindustrie erhebliches Gewicht zu. Von den mehr als 4 500 nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten mit insgesamt 27 900 Beschäftigten, die im Rahmen der Arbeitsstättenzählung 1987 ermittelt wurden, gehören rund 700 mit 8 400 Beschäftigten zum verarbeitenden Gewerbe. Gemessen am Beschäftigtenvolumen liegen die Schwerpunkte bei den Wirtschaftsgruppen Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau mit knapp 2 800 Beschäftigten, dem Holz-, Papier- und Druckgewerbe mit 1 860 Beschäftigten sowie dem Ernährungsgewerbe mit 1 350 Beschäftigten. 46 % der Erwerbstätigen sind in Arbeitsstätten mit 100 und mehr Beschäftigten tätig.

Im Jahre 1990 waren in den Industrie- und Handwerksbetrieben (ohne Handwerksbetriebe mit weniger als 20 Beschäftigten) rund 6 300 Personen beschäftigt, das sind 16 % weniger als 1970. Im Landkreisdurchschnitt nahm die Zahl der Industriebeschäftigten im gleichen Zeitraum um 6,6 % ab. Der Industrialisierungsgrad, der die Zahl der Industriebeschäftigten je 1 000 Einwohner angibt, lag mit 62 deutlich unter dem Durchschnitt aller Landkreise (83) und des Landes (109). Der Industrieumsatz wurde vor allem von der Investitionsgüterindustrie erwirtschaftet, danach folgen die Verbrauchsgüterindustrie sowie die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie.

Im Kreis waren 1987 insgesamt 991 Unternehmen in die Handwerksrolle eingetragen, von denen 470 auf das verarbeitende Gewerbe und 319 auf das Baugewerbe entfielen.

Handel

Die Versorgung der Bevölkerung erfolgte 1987 durch mehr als 4 500 Beschäftigte, darunter 2 500 Frauen, in 1 300 Arbeitsstätten des Handels, wobei der Schwerpunkt im Einzelhandel lag. Auf ihn entfielen über sieben Zehntel der Arbeitsstätten und fast zwei Drittel der Beschäftigten, die in der Mehrzahl Frauen waren (62 %). Knapp ein Drittel der im Einzelhandel Tätigen war teilzeitbeschäftigt. Seit 1970 ging – im Gegensatz zu vielen anderen Kreisen – die Zahl der Arbeitsstätten im Einzelhandel nur leicht zurück. Die Beschäftigtenzahl erhöhte sich im gleichen Zeitraum um drei Zehntel. Regionales Einkaufszentrum für die Kreisbevölkerung ist die kreisfreie Stadt Landau. Im Großhandel waren kreisweit in 240 Arbeitsstätten über 1 400 Personen beschäftigt. Der Frauenanteil lag bei knapp vier Zehnteln.

Dienstleistungen

Die seit Jahren zunehmende Bedeutung des Dienstleistungsbereichs ist auch im Landkreis Südliche Weinstraße erkennbar. Zwischen 1970 und 1987 haben sich die Arbeitsplätze im privaten Dienstleistungsbereich, zu dem Banken und Versicherungen und die Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen gehören, auf über 5 900 erhöht und somit nahezu verdoppelt. Der prozentuale Anstieg entspricht dem Landkreismittel. Im Kredit- und Versicherungsgewerbe bestanden 240 Arbeitsstätten (+ 107 %) und bei Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen weitere 1 300 (+ 60 %). Im gleichen Zeitraum wurden bei öffentlichen Dienstleistungen über zwei Fünftel mehr Erwerbstätige (5 200)

Verarbeitendes Gewerbe 1990¹⁾ nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Betriebe	Beschäftigte				Löhne und Gehälter	Umsatz
		insgesamt	je Betrieb	Anteil am verarbeiten- den Gewerbe	Anteil am Land		
	Anzahl			%		Mill. DM	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	17	826	49	13,2	0,7	39,7	204,0
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	5	178	36	2,8	1,2	7,7	23,2
Holzbearbeitung	4	25	6	0,4	0,7	0,7	8,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	25	3 538	142	56,5	2,1	143,2	·
Maschinenbau; Büromaschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	8	771	96	12,3	1,4	33,0	152,7
Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten	7	262	37	4,2	1,2	8,4	36,0
Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	4	445	111	7,1	2,1	16,7	50,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	57	1 651	29	26,3	1,7	50,4	214,5
Holzverarbeitung	17	440	26	7,0	3,7	15,3	57,0
Druckereien, Vervielfältigung	13	120	9	1,9	1,2	4,0	17,5
Herstellung von Kunststoffwaren	8	128	16	2,0	0,6	6,4	18,8
Herstellung von Schuhen	6	122	20	1,9	1,1	2,9	·
Textilgewerbe	3	65	22	1,0	1,0	1,1	5,9
Bekleidungsgewerbe	6	345	58	5,5	6,8	8,7	45,2
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	11	252	23	4,0	1,1	8,2	45,5
I n s g e s a m t	110	6 267	57	100	1,5	243,8	·

1) Alle Betriebe des verarbeitenden Gewerbes ohne Handwerksbetriebe mit weniger als 20 Beschäftigten.

ermittelt. In diesem Bereich fiel der Zuwachs im Landkreis Südliche Weinstraße geringfügig höher aus als im Durchschnitt aller Landkreise. Je 1 000 Einwohner sind mit 53 Personen weniger im öffentlichen Dienstleistungssektor beschäftigt als im Durchschnitt der Landkreise (58). Die geringe Quote ist, wie bei den privaten Dienstleistungsbetrieben, in erster Linie darauf zurückzuführen, daß viele dieser Dienstleistungen in der kreisfreien Stadt Landau, die vom Kreis umschlossen ist, nachgefragt werden.

Fremdenverkehr

Ein bedeutender Faktor im Wirtschaftsleben des Kreises Südliche Weinstraße ist der Fremdenverkehr. Dieser wird nicht zuletzt durch das sehr milde Klima sowie die landschaftlichen Reize, die sich zum Großteil aus der Kombination von Weinbau, Pfälzerwald und südländisch anmutenden Pflanzen ergeben, gefördert. Ein Großteil des Kreisgebietes liegt im Naturpark Pfälzerwald, der das größte geschlossene Waldgebiet der Bundesrepublik Deutschland umfaßt. Gästebeherbergungen haben zu Beginn der Sommersaison 1990 unter anderem 53 Hotels, darunter 21 Hotels garnis, 52 Pensionen bzw. Fremdenheime, 32 Gasthöfe sowie 30 Ferienhäuser und Feriencentren angeboten. Außerdem standen rund 9 000 Fremdenbetten zur Verfügung, von denen die Mehrzahl in Privatquartieren (28 %), Ferienhäusern und -zentren (26 %) sowie Hotels (19 %) für die Gäste bereitgehalten wurden. Der Landkreis steht somit unter allen Landkreisen mit seiner Bettenkapazität

an siebter Stelle. Regionales Urlaubszentrum ist die Kurstadt Bad Bergzabern. Daneben sind Gossersweiler-Stein sowie die Weinorte Sankt Martin, Edesheim und Maikammer von größerer Bedeutung. Rund 216 000 Gäste mit 923 400 Übernachtungen wurden 1990 im Landkreis registriert. Der Anteil von Gästen aus dem Ausland (3 %) liegt weit unter dem Landkreisdurchschnitt von 21 %. Allerdings blieben die Besucher gut 4 Tage und damit etwas länger als in den meisten anderen Landkreisen. Trotz dieser relativ langen Verweildauer konnte lediglich ein Ausnutzungsgrad der Bettenkapazität von 28 % erreicht werden.

Öffentliche Finanzen

Die bereinigten Gesamteinnahmen der kommunalen Gebietskörperschaften erreichten 1989 eine Größenordnung von 229 Mill. DM, von denen 180 Mill. DM oder mehr als drei Viertel auf die Verbandsgemeinden einschließlich ihrer Ortsgemeinden entfielen. Unter Berücksichtigung der Kreisumlage konnte die Kreisverwaltung über 69 Mill. DM verfügen. Geringfügig unter dem Landkreisdurchschnitt (2 375 DM) lag die Einnahmekraft je Einwohner mit 2 318 DM. Die Einnahmen bestanden zu 35 % aus Steuern und steuerähnlichen Einnahmen sowie zu 13 % aus Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Zwecke und Investitionen. Am Kreditmarkt wurden 4 % der Einnahmen beschafft, der entsprechende Wert im Landkreisdurchschnitt liegt bei fast 5 %.

Fremdenverkehr 1990
(ohne Camping)

Gemeinde ¹⁾	Bettenkapazität ²⁾		Gäste	Übernachtungen		Auslastung der Bettenkapazität
	insgesamt	Hotels		insgesamt	Ausländer	
	Anzahl	%	Anzahl		%	
Annweiler am Trifels, Stadt	618	10,4	19 554	59 274	4,5	26,3
Bad Bergzabern, Stadt	2 107	16,3	39 299	274 647	1,2	35,7
Dörrenbach	303	–	3 434	24 353	1,1	22,0
Edenkoben, Stadt	610	11,1	23 661	97 332	2,4	43,7
Edesheim	120	–	2 614	–	–	–
Gleisweiler	126	–	–	10 233	2,6	22,3
Gleiszellen - Gleishorbach	167	59,9	4 855	15 694	2,7	25,7
Gossersweiler - Stein	1 039	2,6	2 210	12 739	3,5	3,4
Herxheim bei Landau / Pfalz	105	86,7	–	–	–	–
Kirrweiler (Pfalz)	105	32,4	3 392	8 831	–	23,0
Klingenmünster	218	–	5 229	20 934	0,3	26,3
Leinsweiler	389	15,4	7 802	41 521	2,0	29,2
Maikammer	598	28,6	26 503	72 938	–	33,4
Offenbach an der Queich	81	88,9	–	–	–	–
Pleisweiler - Oberhofen	104	20,2	1 932	11 503	–	30,3
Ramberg	163	–	5 876	28 617	2,2	48,1
Rhodt unter Rietburg	178	–	3 681	15 309	1,8	23,6
Sankt Martin	692	22,4	29 920	99 430	–	39,4
Schweigen - Rechtenbach	275	7,6	2 815	16 550	1,3	16,5
Silz	108	–	1 648	12 838	–	32,6
Vorderweidenthal	63	–	3 682	15 707	–	68,3
Weyher in der Pfalz	131	–	3 282	14 443	–	30,2
Landkreis Südliche Weinstraße	8 960	14,4	215 851	923 402	1,8	28,2

1) Gemeinden mit mindestens 5 000 Übernachtungen sind einzeln nachgewiesen. – 2) Stand April.

Unmittelbare Ausgaben des Kreises, seiner Verbandsgemeinden und Gemeinden 1989

Aufgabenbereich	Unmittelbare Ausgaben insgesamt ¹⁾		Personal- ausgaben	Sachinve- stitionen	Übrige unmittel- bare Ausgaben
	1 000 DM	DM je Einwohner	Anteil der Ausgabeart in %		
Politische Führung und zentrale Verwaltung	31 369	317,94	71,0	9,0	20,0
Schulen und vorschulische Bildung	20 969	212,53	34,7	18,4	46,9
Kulturelle Angelegenheiten	5 440	55,14	41,5	29,1	29,4
Soziale Sicherung	34 941	354,14	15,7	1,5	82,8
Gesundheit, Sport und Erholung	13 774	139,61	21,3	36,3	42,4
Wohnungswesen und Raumordnung	8 566	86,82	0,8	86,6	12,6
Kommunale Gemeinschaftsdienste	15 472	156,82	17,4	34,6	48,0
Wirtschaftsförderung	10 879	110,26	20,0	45,4	34,6
Verkehrswesen	19 833	201,02	2,9	84,7	12,4
Wirtschaftsunternehmen	5 742	58,20	46,9	6,3	46,8
Übrige Aufgabenbereiche	18 790	190,45	21,8	34,6	43,6
I n s g e s a m t	185 775	1 882,92	28,3	29,7	42,0

1) Bruttoausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) abzüglich Zahlungen an den öffentlichen Bereich.

Die zur kommunalen Aufgabenerfüllung geleisteten unmittelbaren Ausgaben beliefen sich 1989 auf 186 Mill. DM. Das sind 1 883 DM je Einwohner gegenüber 1 962 DM im Mittel der Landkreise. Als Schwerpunkte erwiesen sich die Ausgaben für die soziale Sicherung (35 Mill. DM), für Schulen und vorschulische Bildung (21 Mill. DM) und für das Verkehrswesen (20 Mill. DM). Die einwohnerbezogenen DM-Beträge für die Aufwendungen für das Verkehrswesen lagen etwas über dem Durchschnitt der Landkreise. Sie waren für Schulen und vorschulische Bildung und für die soziale Sicherung deutlich niedriger. Die Personalausgaben

und die Ausgaben für Sachinvestitionen hatten einen Anteil an den unmittelbaren Ausgaben von 28 bzw. 30 % (Landkreismittel 27 bzw. 28 %).

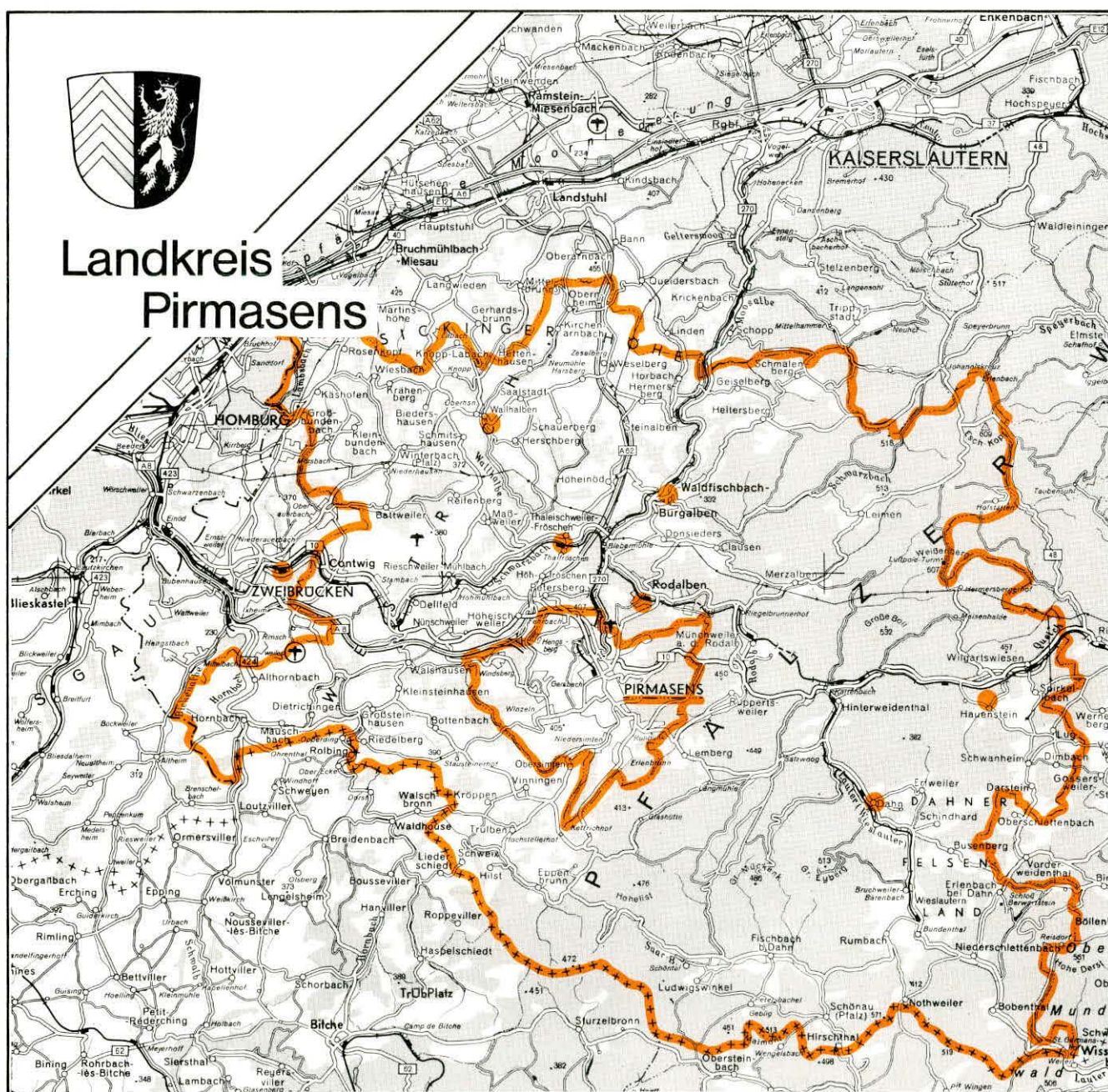
Die kommunalen Gebietskörperschaften des Landkreises Südliche Weinstraße hatten am Ende 1989 Schulden in Höhe von 77 Mill. DM. Das sind 785 DM je Einwohner. Die Pro-Kopf-Verschuldung lag damit erheblich unter dem Durchschnitt der Landkreise von 1 546 DM.

Diplom-Volkswirt A. Wachweger / Dr. J. Oberhofer

Rheinland-Pfalz



Statistisches Landesamt



Nachdruck nur mit schriftlicher Zustimmung des Herausgebers.

Abbildung Titelseite: Landesbildstelle Rheinland-Pfalz
Landesvermessungsamt Rheinland-Pfalz

Der Landkreis Pirmasens

Landeskundliche Angaben

Der Landkreis Pirmasens, im Süden von Rheinland-Pfalz gelegen, hat 84 Gemeinden und erstreckt sich über eine Fläche von 954 km²; er ist der flächenmäßig größte Landkreis im Bezirk Rheinhessen-Pfalz und der sechstgrößte des Landes überhaupt. Im Norden grenzt er an die Landkreise Kaiserslautern und Bad Dürkheim, im Osten an den Kreis Südliche Weinstraße. Seine Südgrenze ist auf einer Länge von annähernd 70 km mit der deutschen Staatsgrenze gegenüber Frankreich identisch. Westliche Nachbarn sind das Saarland und das Stadtgebiet von Zweibrücken. In seinem Zentrum liegt die kreisfreie Stadt Pirmasens. Die westliche Hälfte des Kreises gehört zu der vorwiegend offenen Muschelkalkplatte der Westricher Hochfläche, der Ostteil zum fast geschlossenen Buntsandstein-Bergland des Pfälzerwaldes mit dem Wasgauer Felsenland an der Lauter im Südosten. Dieser bildet den Rahmen des Naturparks Pfälzerwald und macht den Landkreis zum waldreichsten in Rheinland-Pfalz und zu einem der waldreichsten im ganzen Bundesgebiet. Rund 62 % seiner Gesamtfläche sind bewaldet.

Eine stärkere Besiedlung des heutigen Kreisgebiets erfolgte erst in der fränkischen Landnahmezeit des 6. Jahrhunderts. Wenn auch mannigfaltige Bodenfunde aus verschiedenen Epochen der ausgehenden Mittleren Steinzeit geborgen wurden, dürfte es sich bei der später hier ansässigen keltischen und alemannischen Bevölkerung immer nur um kleine Gruppen gehandelt haben. Der urgeschichtliche Siedlungsraum wurde erstmals in römischer Zeit durch Einbeziehung der Täler erweitert. Verwaltungsmäßig gehörte ein kleinerer Teil des Gebiets im Osten zur römischen Provinz Germania Superior, der überwiegende Teil westlich davon zur Provinz Belgica Prima. Im Laufe des Mittelalters gewannen die Grafen von Zweibrücken, eine zu Ende des 12. Jahrhunderts abgeteilte Linie der Grafen von Saarbrücken, zunehmende Bedeutung als Territorialherren. Neben ihnen waren die Kurfürsten von der Pfalz die wichtigste konkurrierende Gewalt. Zur Zeit der Grafen von Hanau-Lichtenberg, die 1570 die Grafen von Zweibrücken-Bitsch beerbten, machten die Herzöge von Lothringen Ansprüche auf die wichtige Herrschaft Lemberg geltend. Nach 1798 zählte der überwiegende Teil des Kreisgebiets mit den Kantonen Pirmasens, Dahn und Waldfischbach zum französischen Departement Don-

nersberg, während jeweils einzelne weitere Orte zu den umliegenden Departements gehörten. Im Vollzug der Wiener Kongreßakte wurde das heutige Kreisgebiet 1816 mit dem Königreich Bayern vereinigt und dem neu gebildeten Rheinkreis eingegliedert. Darin wurde 1818 das Gebiet der drei ehemals französischen Kantone zum Landkommissariat Pirmasens zusammengefaßt, das 1862 in Bezirksamt Pirmasens umbenannt wurde. 1939 ging daraus der gleichnamige Landkreis hervor.

Die jetzigen Grenzen des Landkreises Pirmasens sind im Rahmen der territorialen Verwaltungsreform 1968/72 festgelegt worden. Der frühere bayerische Landkreis blieb in seiner Substanz erhalten. Es wurde ihm mit annähernd 30 Gemeinden der größte Teil des aufgelösten Landkreises Zweibrücken angegliedert. Weitere Grenzkorrekturen erfolgten gegenüber den Landkreisen Kaiserslautern und Südliche Weinstraße sowie der kreisfreien Stadt Pirmasens. Verwaltungsmäßig zählt der Landkreis zum Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz. Er setzt sich zusammen aus den Verbandsgemeinden Dahn (mit 15 Ortsgemeinden), Hauenstein (8), Pirmasens-Land (10), Rodalben (6), Thaleischweiler-Fröschen (8), Waldfischbach-Burgalben (8), Wallhalben (12) und Zweibrücken-Land (17). Die Kreisverwaltung hat ihren Sitz in der Stadt Pirmasens.

Raumordnerisch ist der Landkreis an drei zur Region Westpfalz zählenden Mittelbereichen beteiligt. Die Verbandsgemeinden Dahn und Hauenstein bilden den Mittelbereich Dahn, die Verbandsgemeinden Pirmasens-Land, Rodalben, Thaleischweiler-Fröschen, Waldfischbach-Burgalben und Wallhalben zusammen mit der Stadt Pirmasens den Mittelbereich Pirmasens, während die Verbandsgemeinde Zweibrücken-Land dem Mittelbereich Zweibrücken angehört. Oberzentrum ist die Stadt Kaiserslautern. Für das Kreisgebiet sind Pirmasens, Zweibrücken und Dahn als Mittelzentren ausgewiesen, Rodalben und Waldfischbach-Burgalben als Unterzentren sowie Hauenstein, Lemberg, Vinningen, Thaleischweiler-Fröschen, Wallhalben und Contwig als Kleinzentren.

Politische Struktur

Aus der Kreistagswahl am 18. Juni 1989 ging die CDU mit 41,1 % der gültigen Stimmen als stärkste politische

Wahlen 1979 – 1991

Wahljahr	Wahl- berechtigte	Wahl- beteiligung	Von den gültigen Stimmen ¹⁾ entfielen auf					
			CDU	SPD	F.D.P.	GRÜNE	sonstige Parteien	Wähler- vereinigungen
	Anzahl		%					
Kreistagswahl								
1979	76 154	84,8	56,9	36,7	6,4	-	-	-
1984	79 194	82,0	55,0	34,7	5,2	5,1	-	-
1989	79 631	84,6	41,1	37,4	6,2	5,9	-	9,5
Landtagswahl								
1983	79 305	92,6	58,3	33,4	3,9	3,7	0,8	-
1987	79 961	80,8	49,7	34,0	7,6	5,1	1,9	1,6
1991	80 490	77,7	41,1	41,2	6,8	6,5	4,4	-
Bundestagswahl								
1983	79 413	92,6	57,1	32,6	6,0	3,7	0,6	-
1987	80 089	89,1	51,6	33,4	7,3	5,9	1,8	-
1990	80 479	85,5	50,7	33,3	8,5	3,2	4,4	-
Europawahl								
1979	76 384	84,3	56,5	35,4	5,2	2,0	0,9	-
1984	79 502	81,7	53,7	33,4	4,4	5,2	3,3	-
1989	79 937	84,0	41,9	36,2	5,9	5,8	10,2	-

1) Bei der Bundestagswahl Zweitstimmen, bei der Landtagswahl 1991 Landesstimmen.

Kraft hervor. Die SPD erreichte einen Stimmenanteil von 37,4 %, auf die F. D. P. entfielen 6,2 % und auf die GRÜNEN 5,9 %. Wählergruppen konnten 9,5 % der Stimmen auf sich vereinigen. Im Kreistag verfügt die CDU damit über 17 der 41 Sitze. 16 Mandatsträger stellt die SPD. Auf die F. D. P. und die Wählergruppen entfallen je drei Kreistagsmandate, die GRÜNEN sind mit zwei Sitzen vertreten.

Bei den gleichzeitig durchgeführten Verbandsgemeinderatswahlen konnte die CDU in der Verbandsgemeinde Rodalben ihre absolute Mehrheit behaupten, in den Verbandsgemeinden Hauenstein, Waldfischbach-Burgalben und Wallhalben erreichte sie die relative Mehrheit der Stimmen. Die SPD erzielte in der Verbandsgemeinde Thaleischweiler-Fröschen die absolute Mehrheit und wurde auch in den Verbandsgemeinden Pirmasens-Land und Zweibrücken-Land stärkste Partei. Die F. D. P. verzeichnete ihre besten Ergebnisse

in den Verbandsgemeinden Zweibrücken-Land (11 %) und Hauenstein (10,4 %), außerdem stellt sie Ratsmitglieder in den Verbandsgemeinden Dahn, Thaleischweiler-Fröschen und Wallhalben. Die GRÜNEN erhielten Mandate in den Verbandsgemeinden Dahn und Hauenstein. Wählergruppen sind in allen acht Verbandsgemeinderäten vertreten. Besonders hoch war ihr Stimmenanteil in der Verbandsgemeinde Dahn, wo sie mit 37,7 % alle Parteien übertrafen, sowie in der Verbandsgemeinde Pirmasens-Land (20,7 %).

Bei den Gemeinderatswahlen im Juni 1989 wurde in 34 der 84 Gemeinden des Landkreises nach den Grundsätzen des Mehrheitswahlrechts gewählt. Soweit eine Verhältniswahl stattfand, wurde die CDU in 23 Gemeinden stärkste Partei, davon 17mal mit absoluter Mehrheit der Stimmen. Die SPD erreichte in sieben Gemeinden die absolute und in weiteren fünf Gemeinden die relative Mehrheit. In der Gemeinde Spirkelbach

Bevölkerung 1939 – 1990 und Erwerbstätigkeit 1987

Verbandsgemeinde	Bevölkerung								Erwerbstätigkeit	
	1939	1950	1961	1970	1980	1990			ins- gesamt	Erwerbs- tätigen- quote ¹⁾
						ins- gesamt	weib- lich	Ein- wohner je km ²		
Anzahl						%	Anzahl	%		
VG Dahn	13 789	11 160	13 764	15 086	14 999	15 615	50,5	72	7 129	46,4
VG Hauenstein	7 506	8 223	9 623	10 562	9 442	9 326	51,4	85	4 397	47,6
VG Pirmasens-Land	9 478	8 790	10 043	11 521	12 244	12 715	51,1	89	6 071	49,1
VG Rodalben	12 238	12 796	14 646	16 311	14 912	15 604	50,7	126	7 396	48,5
VG Thaleischweiler-Fröschen	10 402	9 849	10 796	11 797	11 187	11 127	50,5	175	5 253	47,0
VG Waldfischbach-Burgalben	10 326	11 377	13 135	13 863	12 855	12 830	51,1	136	5 786	45,2
VG Wallhalben	6 213	6 849	7 176	7 547	7 300	7 563	50,0	96	3 329	44,3
VG Zweibrücken-Land	13 831	13 648	15 543	16 459	15 742	15 849	51,0	127	6 686	42,9
Landkreis Pirmasens	83 783	82 692	94 726	103 146	98 681	100 629	50,8	106	46 047	46,4

1) Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtzahl der Bevölkerung.

erzielte die F.D.P. die höchste Stimmenzahl. In zwei Gemeinden stellten sich ausschließlich Wählergruppen zur Wahl, die außerdem in weiteren zwölf Gemeinden die meisten Stimmen auf sich vereinigen konnten.

Die Bundestagswahl im Dezember 1990 brachte der CDU mit 50,7 % der gültigen Zweitstimmen erneut die absolute Mehrheit im Kreisgebiet. Auf die SPD entfielen 33,3 %, auf die F.D.P. 8,5 %. Die GRÜNEN blieben mit einem Stimmenanteil von 3,2 % unter der 5 %-Hürde.

Bei der Landtagswahl im April 1991 wurde die SPD mit 41,2 % der gültigen Landesstimmen stärkste Partei, dicht gefolgt von der CDU mit 41,1 %. Für die F.D.P. stimmten 6,8 %, die GRÜNEN erhielten 6,5 % der Landesstimmen.

Bevölkerung

Am Jahresende 1990 lebten 100 600 Menschen im Landkreis Pirmasens, der damit, an der Einwohnerzahl gemessen, zu den mittelgroßen Kreisen im Land gehört. Wegen der relativ großen Gebietsfläche liegt die Siedlungsdichte mit 106 Einwohnern je km² aber deutlich unter dem Landkreisdurchschnitt von 148. Besonders dünn besiedelt sind die Verbandsgemeinden Dahn, Hauenstein und Pirmasens-Land. Kennzeichnend für die Siedlungsstruktur im Umland der beiden kreisfreien Städte Pirmasens und Zweibrücken ist die hohe Zahl kleinerer Gemeinden. 51 der 84 Gemeinden haben weniger als 1 000 Einwohner. Nur in sieben Gemeinden leben mehr als 3 000 Menschen. In diesen Gemeinden, an ihrer Spitze Rodalben (7 500 Einwohner), Waldfisch-

Fläche und Bevölkerung der Gemeinden 1990¹⁾

Gebietskörperschaft	Fläche	Bevölkerung
	km ²	Anzahl
VG Dahn	215,58	15 615
Bobenthal	21,24	347
Bruchweiler-Bärenbach	9,36	1 658
Bundenthal	10,22	1 146
Busenberg	9,64	1 361
Dahn, Stadt	40,75	4 903
Erfweiler	8,84	1 195
Erlenbach bei Dahn	12,99	352
Fischbach bei Dahn	32,88	1 545
Hirschthal	1,59	109
Ludwigswinkel	21,27	811
Niederschlettenbach	7,64	365
Nothweiler	3,68	201
Rumbach	14,79	501
Schindhard	4,35	525
Schönau (Pfalz)	16,34	596
VG Hauenstein	109,99	9 326
Darstein	2,39	203
Dimbach	2,19	189
Hauenstein	13,91	4 218
Hinterweidenthal	17,00	1 766
Lug	2,32	624
Schwanheim	6,96	601
Spirkelbach	6,89	577
Wilgartswiesen	58,34	1 148
VG Pirmasens-Land	143,00	12 715
Bottenbach	6,15	675
Eppenbrunn	34,03	1 646
Hilst	3,38	387
Kröppen	10,50	709
Lemberg	58,16	3 988
Obersimten	2,26	655
Ruppertsweiler	4,78	1 260
Schweix	3,73	364
Trulben	7,36	1 342
Vinningen	12,66	1 689
VG Rodalben	123,60	15 604
Clausen	12,46	1 613
Donsieders	9,03	1 069
Leimen	29,22	1 116
Merzalben	30,01	1 299
Münchweiler an der Rodalb	27,19	2 993
Rodalben, Stadt	15,69	7 514
VG Thaleischweiler-Fröschen	63,65	11 127
Höheischweiler	4,36	851
Höhrfröschen	4,17	816
Maßweiler	10,88	1 113

Gebietskörperschaft	Fläche	Bevölkerung
	km ²	Anzahl
Nünschweiler	9,98	845
Petersberg	3,84	861
Reifenberg	7,73	818
Rieschweiler-Mühlbach	10,43	2 150
Thaleischweiler-Fröschen	12,27	3 673
VG Waldfischbach-Burgalben	94,22	12 830
Geiselberg	6,33	760
Heltersberg	28,15	2 090
Hermersberg	13,02	1 830
Höheinöd	10,88	1 378
Horbach	5,31	514
Schmalenberg	10,39	645
Steinalben	2,54	391
Waldfischbach-Burgalben	17,60	5 222
VG Wallhalben	79,00	7 563
Biedershausen	3,66	219
Herschberg	11,54	887
Hettenhausen	4,39	268
Knopp-Labach	5,95	457
Krähenberg	4,40	184
Obernheim-Kirchenarnbach	8,65	1 873
Saalsstadt	5,30	328
Schauerberg	4,08	222
Schmitshausen	4,49	436
Wallhalben	4,87	874
Weselberg	14,65	1 383
Winterbach (Pfalz)	7,03	432
VG Zweibrücken-Land	124,72	15 849
Althornbach	5,59	704
Battweiler	5,67	712
Bechhofen	6,58	2 064
Contwig	24,73	4 780
Dellfeld	7,26	1 315
Dietrichingen	9,40	307
Großbundenbach	6,90	345
Großsteinhausen	4,85	496
Hornbach, Stadt	13,32	1 680
Käshofen	8,82	557
Kleimbundenbach	5,00	355
Kleinsteinhausen	5,73	701
Mauschbach	4,48	214
Riedelberg	5,23	456
Rosenkopf	2,47	278
Walshausen	4,63	283
Wiesbach	4,07	602
Landkreis Pirmasens	953,77	100 629

1) Stand 31. 12.

bach-Burgalben (5 200) und Dahn (4 900), wohnt gut ein Drittel der Kreisbevölkerung.

Auf lange Sicht ist die Bevölkerung zwar auch im Landkreis Pirmasens gestiegen, indessen war die Entwicklung im Vergleich mit anderen rheinland-pfälzischen Kreisen ungünstiger. Schon von 1939 bis 1970 blieb die Zuwachsrate mit 23 % unter dem Landkreisdurchschnitt von 25 %, anschließend ging die Einwohnerzahl im Kreis Pirmasens bis 1987 um fast 4 % zurück, während sie im Mittel der Landkreise um 1,7 % zunahm. Ausschlaggebend hierfür war, daß zu den Gestorbenenüberschüssen, die auch in den meisten anderen Kreisen zu beobachten waren, anhaltende Wanderungsverluste hinzutraten, die ihre Ursachen im Standortnachteil der peripheren Lage und in Schwächen der Wirtschaftsstruktur, insbesondere der langen Krise der Schuhindustrie, haben dürften. Erst in jüngster Zeit ist es wieder zu einem Bevölkerungszuwachs gekommen, da der Zustrom von Aus- und Übersiedlern seit 1989 auch im Kreis Pirmasens zu deutlichen Wanderungsgewinnen führte.

Die Struktur der Kreisbevölkerung entspricht weitgehend dem Durchschnitt der Landkreise. Dies gilt sowohl für den Frauenanteil von 51 % als auch für den Altersaufbau. Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahren ist mit gut 69 % leicht überdurchschnittlich vertreten, während die Quote der über 65jährigen mit nicht ganz 15 % etwas unter dem Mittelwert liegt. 16 % der Einwohner sind, wie im Landkreisdurchschnitt, weniger als 15 Jahre alt. Bei kleinräumiger Differenzierung zeigt sich eine deutlich abweichende Altersstruktur nur in der kleinsten Verbandsgemeinde Wallhalben, von deren knapp 7 600 Einwohnern gut 18 % unter 15 Jahre alt sind, während nur rund 12 % das Alter von 65 Jahren überschritten haben.

Nach dem religiösen Bekenntnis überwiegt die römisch-katholische Bevölkerung mit einem Anteil von 57 %. Knapp 40 % der Einwohner gehören der evangelischen Kirche an. Der Anteil der Katholiken entspricht zwar fast dem Landkreisdurchschnitt, dennoch stellt er in der aus historischen Gründen stärker evangelisch geprägten Pfalz einen Spitzenwert dar, der lediglich im Landkreis Germersheim (59 %) übertroffen wird.

Erwerbstätigkeit

Im Mai 1987 wohnten im Landkreis Pirmasens 46 000 Erwerbstätige, von denen 28 700 oder 62 % Männer waren. Die Erwerbstätigenquote von über 46 % übertraf

Berufseinpender in die Stadt Dahn 1987

Herkunftsort	Berufseinpender ¹⁾
Pirmasens, kreisfreie Stadt	166
Bruchweiler-Bärenbach / Bundenthal	185
Erfweiler	167
Übrige Gebiete	763
Einpendler insgesamt	1 281

1) Kamen mindestens 100 Personen aus derselben Gemeinde, ist deren Einpendlerstrom einzeln nachgewiesen.

den Landkreisdurchschnitt um drei Prozentpunkte. Unter allen kreisfreien Städten und Landkreisen war lediglich im Kreis Germersheim eine geringfügig höhere Erwerbsbeteiligung zu verzeichnen. Ausschlaggebend hierbei ist die hohe Frauenerwerbstätigkeit. Mit über 34 % übertraf die Erwerbstätigenquote der Frauen den Durchschnitt der Landkreise um fast fünf Prozentpunkte. Dieser Wert wurde von keinem anderen Landkreis erreicht, nur in den Städten Mainz und Pirmasens lag die Erwerbsbeteiligung der Frauen höher. Auch die Erwerbstätigenquote der Männer war mit 59 % überdurchschnittlich hoch (Landkreisdurchschnitt: 58 %).

Obwohl die Bedeutung des produzierenden Gewerbes als Arbeitgeber rückläufig ist, war 1987 mehr als die Hälfte der im Kreis Pirmasens ansässigen Erwerbstätigen in diesem Sektor beschäftigt. Im Durchschnitt der Landkreise waren es weniger als 43 %. Dementsprechend ist das Gewicht der übrigen Wirtschaftsbereiche unterdurchschnittlich. In der Land- und Forstwirtschaft arbeiteten 3,4 % der Erwerbstätigen, im Bereich Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung 14 %. Im Dienstleistungsbereich waren annähernd 31 % der Erwerbstätigen beschäftigt, fast fünf Prozentpunkte weniger als im Landkreisdurchschnitt.

Diese sektorale Erwerbsstruktur bestimmt auch wesentlich die Gliederung nach der Stellung im Beruf, die durch einen hohen Anteil gewerblicher Arbeitnehmer gekennzeichnet ist. Mit 48 % übertraf der Anteil der Arbeiter den Landkreisdurchschnitt um mehr als zehn Prozentpunkte, lediglich im Kreis Kusel war eine noch höhere Quote zu beobachten. Beamte (7,5 %) und Angestellte (28 %) sind dagegen ebenso unterrepräsentiert wie die Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen (zusammen 9,4 %). 3 000 Erwerbstätige (6,6 %) befanden sich noch in der beruflichen Ausbildung, davon 56 % in der gewerblichen und 44 % in der kaufmännisch-technischen Richtung. Auch der Anteil der gewerblichen Auszubildenden ist etwas höher als im Landkreisdurchschnitt (54 %).

Nahezu die Hälfte der im Kreis Pirmasens wohnenden Erwerbstätigen ist an einem Arbeitsplatz außerhalb des Kreisgebiets beschäftigt. Die wichtigsten Zielgebiete der fast 22 500 Auspendler sind die benachbarten kreisfreien Städte Pirmasens (10 000 Pendler), Zweibrücken (3 900) und Kaiserslautern (2 300). Größere Berufspendlerströme sind außerdem in das angrenzende Saarland und die rheinland-pfälzischen Nachbarkreise Kaiserslautern und Südliche Weinstraße gerichtet. Dagegen kamen nur 3 600 Berufseinpender in den Kreis Pirmasens, so daß im Mai 1987 ein hoher Auspendlerüberschuß von 18 800 Erwerbstätigen zu beobachten war, wie er auch für andere Umlandkreise typisch ist. Gegenüber 1970 hat der Pendlersaldo um fast zwei Drittel zugenommen. Zugleich war die Gesamtzahl der Erwerbstätigen leicht rückläufig. Dies läßt darauf schließen, daß im Kreisgebiet eine erhebliche Zahl von Arbeitsplätzen verlorengegangen ist, so daß in steigendem Maße Beschäftigungsmöglichkeiten außerhalb der Kreisgrenzen gesucht wurden.

Im Kreisgebiet selbst kann lediglich das Mittelzentrum Dahn als Arbeitszentrum mit einer gewissen Bedeutung für das Umland gelten. Rund 950 Berufsauspendlern

stehen knapp 1 300 Einpendler gegenüber, die meist aus den umliegenden Gemeinden, aber auch aus der Stadt Pirmasens kommen.

Einkommen

Im Landkreis Pirmasens wohnten 1986 rund 35 100 Lohn- und Einkommensteuerpflichtige, die einen Gesamtbetrag der Einkünfte in Höhe von 1 347 Mill. DM erzielten. Der Pro-Kopf-Betrag von rund 38 300 DM liegt um 1,7 % unter dem Landkreisdurchschnitt von rund 39 000 DM. Ein mittleres Einkommen zwischen 25 000 und 50 000 DM bezogen 43 % der Steuerpflichtigen. Die Konzentration auf die mittleren Größenklassen ist etwas stärker als im Durchschnitt der Landkreise, entsprechend geringer ist der Anteil der Steuerpflichtigen in den unteren (unter 16 000 DM) bzw. oberen Einkommenskategorien (50 000 DM und mehr). Ähnliche Unterschiede zeigt auch die Verteilung des Gesamtbetrags der Einkünfte auf die Größenklassen.

Die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit beliefen sich 1986 auf 1 165 Mill. DM. Mit einem Anteil von 82 % an der Summe der Einkünfte hat diese wichtigste Einkunftsart im Landkreis Pirmasens etwas stärkeres Gewicht als im Landkreisdurchschnitt (80 %). Gleiches gilt für die Einkünfte aus Gewerbebetrieb, auf die fast 11 % entfielen. Dagegen sind die Einkünfte aus selbständiger Arbeit sowie aus Land- und Forstwirtschaft von deutlich geringerem Gewicht.

Bildungswesen

Im Kreis Pirmasens bestehen 37 Grundschulen und Hauptschulen, an denen im Schuljahr 1990/91 fast 6 500 Schüler von 395 hauptberuflichen Lehrkräften unterrichtet wurden. Die durchschnittliche Klassengröße ist mit 21,6 Schülern je Klasse etwas geringer als im Mittel der Landkreise (22,2 Schüler). Die beiden Sonderschulen (Schulen für Lernbehinderte) in Dahn und Rodalben wurden von 110 Schülern besucht, 16 hauptberufliche Lehrer erteilten hier den Unterricht. An den beiden Realschulen in Dahn und Waldfischbach-Burgalben waren im Schuljahr 1990/91 zusammen 45 hauptberufliche Lehrer eingesetzt. Bei fast 700 Real- und Hauptschülern ergab sich eine durchschnittliche Klassenstärke von 23,1 Schülern gegenüber einem Landkreisdurchschnitt von 24,6. Am einzigen Gymnasium des Kreises in Dahn unterrichteten 42 hauptberufliche Lehrkräfte 484 Gymnasiasten. Auch hier lag die durchschnittliche Klassenstärke in der Sekundarstufe I (24,7 Schüler) etwas unter dem Landkreismittelwert.

Die berufsbildende Schule in Rodalben umfaßt die Schulformen Berufsschule, Berufsfachschule und Fachschule. In den 39 Klassen der Berufsschule wurden 710 Schüler ausgebildet. 410 Schüler in 22 Klassen besuchten die Berufsfachschule; die Fachschulklasse hatte 23 Schüler. 58 hauptberufliche Lehrer erteilten im Schuljahr 1990/91 den Unterricht. Außerdem befindet sich in Waldfischbach-Burgalben eine Berufsschule in privater Trägerschaft, die von 17 Schülerinnen in zwei Klassen besucht wurde. An der Krankenpflegeschule in Rodalben und der Krankenpflegehilfeschule in Dahn

waren im Schuljahr 1990/91 insgesamt vier Klassen eingerichtet, in denen 56 Schüler in den Pflegeberufen ausgebildet wurden.

Sportstätten

Wie fast überall im ländlichen Raum kommt dem Sportleben auch im Kreis Pirmasens besondere Bedeutung zu. In 210 Sportvereinen waren Anfang 1991 über 37 700 Mitglieder organisiert, fast 38 % der Kreisbevölkerung sind damit dem Sport eng verbunden. Am Jahresende 1989 waren im Kreisgebiet 97 Sportplatzanlagen mit 108 Spielfeldern und einer Zuschauerkapazität von etwa 14 000 Plätzen vorhanden. Überwiegend handelte es sich um vereinseigene Einrichtungen, nur 27 Anlagen befanden sich in kommunaler Trägerschaft. Weiterhin standen 72 Turn- und Sporthallen zur Verfügung. Auch für die Freunde des Schwimmsports steht mit zehn Hallenbädern, fünf Freibädern, zwei öffentlich zugänglichen Hotelhallenbädern und fünf Naturbädern an Badeseen ein umfassendes Angebot bereit.

Gesundheitswesen

Die medizinische Betreuung der Bevölkerung lag Ende 1990 in den Händen von 109 Ärzten, von denen 69 im Kreisgebiet eine eigene Praxis führten. Außerdem gab es 29 freipraktizierende Zahnärzte. In den beiden Akutkrankenhäusern in Dahn und Rodalben standen Ende 1989 zusammen 311 Betten zur Verfügung.

Diese Zahlen signalisieren zunächst einen weit unterdurchschnittlichen Grad der Versorgung mit medizinischen Leistungen. Wie bei anderen Infrastruktureinrichtungen des überörtlichen Bedarfs ist hier jedoch das Angebot in den zentralen Orten der Region ausschlaggebend. Arzt- und Zahnarztpraxen sowie die Krankenhäuser in Pirmasens und Zweibrücken, nicht zuletzt auch die Universitätsklinik im benachbarten saarländischen Homburg, gewährleisten zusammen mit den im Kreisgebiet vorhandenen Kapazitäten eine ausreichende medizinische Versorgung der Kreisbevölkerung.

Jugend- und Altenpflege

Anfang 1991 standen im Landkreis Pirmasens 54 Kindergärten mit insgesamt 3 230 Plätzen zur Verfügung. Für die Betreuung der Kinder waren 307 Beschäftigte eingesetzt, darunter 272 Fachkräfte. 39 Kindergärten wurden von freien, meist kirchlichen, Trägern geführt, die übrigen 15 befanden sich in öffentlicher Trägerschaft. Als weitere Einrichtungen für Kinder und Jugendliche sind 26 Jugendheime und zwei Jugendzentren bzw. -freizeitheime vorhanden. In den drei Jugendherbergen werden 275 Plätze bereitgestellt.

Für die älteren Menschen bestehen im Kreisgebiet drei kleinere Einrichtungen. Außer dem Altenheim in Waldfischbach-Burgalben mit 22 Plätzen befinden sich zwei Alten- und Pflegeheime mit zusammen 25 Plätzen in Dahn und Eppenbrunn. Wie auch in anderen Bereichen der sozialen Infrastruktur decken die Einrichtungen

gen in den Mittelzentren Pirmasens und Zweibrücken den Bedarf in weiten Teilen des Kreisgebiets mit ab.

Wohnungsversorgung

Am Jahresende 1990 waren im Kreis Pirmasens 40 055 Wohnungen vorhanden. Auf 1 000 Einwohner kamen 401 Wohnungen. Die quantitative Versorgung mit Wohnraum entsprach genau dem Landkreisdurchschnitt.

Für die Baualtersstruktur ist kennzeichnend, daß sowohl die Wohnungen in Altbauten (bis 1918 errichtet) als auch in den nach 1968 errichteten Neubauten gegenüber dem Durchschnitt der Landkreise deutlich unterrepräsentiert sind. Zum Zeitpunkt der Gebäude- und Wohnungszählung im Mai 1987 stammten 19 % der Wohnungen aus der Zeit vor 1919, rund 15 % waren zwischen 1919 und 1948 gebaut worden. Annähernd 40 % der Wohnungen befanden sich in Gebäuden, die zwischen 1949 und 1968 errichtet wurden, gegenüber rund 30 % im Landkreisdurchschnitt. In den seit 1969 errichteten Neubauten lag nur gut ein Viertel der Wohnungen, im Landkreisdurchschnitt war es fast ein Drittel.

Die nachlassende Bautätigkeit in den 70er und 80er Jahren hatte zur Folge, daß die qualitative Verbesserung der Wohnungen mit der Entwicklung in den anderen Landkreisen nicht mehr ganz Schritt halten konnte. Dem höchsten Ausstattungsstandard mit Bad, WC und Sammelheizung entsprachen 63 % der Wohnungen, im Durchschnitt der Landkreise waren es fast 67 %. In 30 % der Wohnungen waren Bad und WC, aber keine Sammelheizung installiert, weitere 4,5 % hatten kein Bad.

Die Eigentümerquote ist in den letzten beiden Jahrzehnten weiter gestiegen und lag 1987 bei über 67 %, knapp sechs Prozentpunkte höher als im Landkreisdurchschnitt. Das Mietniveau war 1987 im Kreis Pirmasens mit einem durchschnittlichen Quadratmeterpreis von 5,07 DM außerordentlich günstig. Es lag um 14 % unter dem Mittelwert aller Landkreise (5,90 DM). Lediglich im Kreis Cochem-Zell wurde eine niedrigere Quadratmetermiete von 4,91 DM beobachtet.

Verkehr

Abseits der großen Verkehrsachsen im Grenzgebiet zu Frankreich gelegen und daher lange vernachlässigt, ist der Kreis Pirmasens heute recht gut erschlossen. Eine Bahnlinie führt von Saarbrücken über Zweibrük-

ken und Pirmasens nach Landau und Karlsruhe. Neben dieser West-Ost-Verbindung besteht eine Nord-Süd-Strecke von Kaiserslautern nach Pirmasens. Die Stichstrecke von Hinterweidenthal über Dahn nach Bunden-thal wird nur noch im Güterverkehr bedient.

Parallel zu den Bahnlinien verlaufen die wichtigsten überörtlichen Straßenverbindungen, die Bundesstraße 10 von Zweibrücken über Pirmasens nach Landau und Karlsruhe sowie die Bundesstraße 270 von Pirmasens nach Kaiserslautern. Eine weitere West-Ost-Verbindung stellt die Bundesstraße 427 dar, die über Dahn und Bad Bergzabern ebenfalls in den Raum Karlsruhe führt. Der Anschluß an das Autobahnnetz erfolgt über die A 8 von Pirmasens über Zweibrücken nach Neunkirchen, eine weitere Verbindung von Pirmasens zur Autobahn A 6 (Mannheim-Saarbrücken) bei Landstuhl ist bereits einbahnig ausgebaut (Autobahn A 62). An den Luftverkehr ist die Region über den Verkehrslandeplatz Pirmasens-Zweibrücken angebunden, der im Kreisgebiet, in der Nähe der Gemeinde Rieschweiler-Mühlbach, liegt.

Anfang 1991 hatten die Straßen des überörtlichen Verkehrs eine Gesamtlänge von 687 Kilometern. Das Straßennetz umfaßte 20 km Autobahn, 69 km Bundesstraßen, 342 km Landesstraßen und 256 km Kreisstraßen. Mit dem wachsenden Transportaufkommen, nicht zuletzt bedingt durch die Zunahme der Pendelwanderungen, ist die Bedeutung des Individualverkehrs gerade im ländlichen Raum weiter gestiegen. Zur Jahresmitte 1991 waren im Kreis Pirmasens fast 52 800 Personenkraftwagen und Kombis sowie 2 700 Krafträder zugelassen. Hinzu kamen 1 800 Lastkraftwagen und Omnibusse sowie 3 470 Zugmaschinen. Die Kraftfahrzeugdichte erreichte mit 528 Personenwagen und Kombis je 1 000 Einwohner fast den Durchschnitt der Landkreise (529).

Sozialprodukt

Die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen, der Indikator der gesamtwirtschaftlichen Leistungskraft, belief sich 1988 im Landkreis Pirmasens auf 1 412 Mill. DM. Seit 1980 ist die Bruttowertschöpfung nominal um 20 % gestiegen, während im Durchschnitt der Landkreise eine Zuwachsrate von 37 % erreicht wurde. Der Standortnachteil, den die Grenzlage zu Frankreich lange Zeit bedeutet hat, wirkt auch heute noch nach. Zudem haben die Strukturprobleme im Kreis, insbesondere die Krise der Schuhindustrie, die gesamtwirtschaftliche Entwicklung deutlich beeinträchtigt.

Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen 1980 – 1988

Jahr	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungsunternehmen	Staat, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck
	Mill. DM	%				
1980	1 176	3,5	56,6	13,0	17,7	9,2
1982	1 216	3,6	52,4	14,1	20,2	9,7
1984	1 328	3,0	49,9	14,9	21,9	10,3
1986	1 377	2,7	49,0	15,9	23,0	9,5
1988	1 412	2,6	45,8	16,2	24,9	10,5

Der Beitrag des produzierenden Gewerbes zur Bruttowertschöpfung ist aus demselben Grund wesentlich stärker zurückgegangen als es dem allgemeinen Trend entspricht. Die Wirtschaftsstruktur des Kreises, die 1980 noch durch die weit überproportionale Bedeutung des produzierenden Gewerbes gekennzeichnet war, hat sich dem Durchschnitt der Landkreise deutlich angenähert. Gleichwohl bleiben einige bemerkenswerte Abweichungen erkennbar. Überdurchschnittliches Gewicht hatte auch 1988 noch das produzierende Gewerbe (46 %), außerdem auch der Bereich Handel und Verkehr (16 %). Dagegen blieb der Anteil der Land- und Forstwirtschaft (2,6 %) und der Dienstleistungsunternehmen (25 %) an der Bruttowertschöpfung etwas unter dem Landkreisdurchschnitt. Gleiches gilt für den Bereich Staat und private Organisationen ohne Erwerbszweck (10,5 %), obwohl auch hier der Abstand zum Mittelwert aller Landkreise (13 %) kleiner geworden ist. Hier liegt ein strukturelles Defizit vor, da für den Kreis wichtige Einrichtungen dieses Sektors, wie die Kreisverwaltung, zwei Verbandsgemeindeverwaltungen, Schulen und Krankenhäuser, ihren Sitz nicht im Kreisgebiet haben. Nach dem für die Berechnung der Bruttowertschöpfung maßgebenden Inlandskonzept kann ihre Leistung daher nicht dem Kreis zugerechnet werden.

Landwirtschaft

Topographie und Klima der Mittelgebirgslandschaft beschränken die Möglichkeiten der Landwirtschaft im Kreis Pirmasens. In dem Gebiet, das einen hohen Waldanteil vorweist, dienten 1989 nur gut 28 % der Bodenfläche landwirtschaftlichen Zwecken. Dies ist der niedrigste Anteil unter allen rheinland-pfälzischen Landkreisen. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche umfaßte 1987 rund 20 600 ha, von denen knapp 60 % als Ackerland und 40 % als Dauergrünland bewirtschaftet wurden. Rund 68 % der insgesamt 12 200 ha Ackerland waren mit Getreide bestellt, wobei der Hauptanteil auf Sommergerste entfiel. Der Anbau von Futterpflanzen beanspruchte über 18 % des Ackerlandes. Die Ernte erbrachte 1987 rund 30 400 t Getreide, darunter 15 300 t Gerste und 8 000 t Weizen.

Der relativ hohe Dauergrünlandanteil und der umfangreiche Anbau von Ackerfutter bilden die Grundlage der Viehwirtschaft, insbesondere der Rinderhaltung. Im Dezember 1990 umfaßten die Bestände 24 300 Rinder, darunter 7 700 Milchkühe, und 19 200 Schweine. Die Viehwirtschaft war seit 1950 einem starken Konzentrationsprozeß unterworfen. Obwohl sich die Bestände im Kreis Pirmasens kaum verringert haben, ging die Zahl der Rinderhalter um 88 %, die der Schweinehalter sogar um 95 % zurück. Ende 1990 gab es nur noch 627 Rinder- und 343 Schweinehalter.

Im Jahre 1990 existierten im Kreis noch rund 1 000 landwirtschaftliche Betriebe. Fast 87 % der 1949 bestehenden Betriebe haben in den letzten Jahrzehnten die Landwirtschaft aufgegeben, gegenüber 75 % im Landkreisdurchschnitt. Der damit einhergehende Strukturwandel ist durch eine wachsende Zahl immer größerer Betriebe gekennzeichnet. Während 1949 nur 1,4 % der Betriebe im Kreis Pirmasens über mehr als 20 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche verfügten, waren es

1990 fast 38 %. Immerhin 9 % der Betriebe bewirtschafteten sogar Flächen von mehr als 50 ha. Aufgrund der Produktionsstruktur sind größere Betriebe hier stärker vertreten als im Landkreisdurchschnitt. Vorherrschend sind die Futterbaubetriebe, denen 1987 fast 39 % der landwirtschaftlichen Betriebe zuzurechnen waren, gefolgt von den Marktfruchtbetrieben mit einem Anteil von 14 %. Dauerkulturbetriebe sind im Kreis Pirmasens kaum anzutreffen. Der Anteil der Haupterwerbsbetriebe lag mit 44 % geringfügig über dem Landkreisdurchschnitt.

Industrie und Handwerk

Die Wirtschaftsstruktur des Pirmasenser Raumes ist auch heute noch von der Schuhindustrie geprägt. Von den 26 600 Beschäftigten in den fast 3 800 nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten, die bei der Zählung im Mai 1987 im Landkreis Pirmasens ermittelt wurden, war mehr als ein Viertel in diesem Industriezweig tätig. Der nun schon über zwei Jahrzehnte währende Anpassungsprozeß hat allerdings deutliche Spuren hinterlassen. Im Jahre 1970 hatte noch rund die Hälfte der Beschäftigten in der Schuhindustrie gearbeitet. Die Halbierung des Beschäftigungsvolumens im wichtigsten Industriezweig konnte in den anderen Wirtschaftsbereichen nicht ausgeglichen werden, so daß die Gesamtzahl der Beschäftigten im Kreis Pirmasens bis 1987 um 15 % zurückging, während im Landkreisdurchschnitt eine Zunahme von 15 % zu verzeichnen war.

Auch der Industrialisierungsgrad ist infolge dieser Entwicklung deutlich gesunken. Er lag 1990 mit 86 Industriebeschäftigten je 1 000 Einwohner nur noch geringfügig über dem Durchschnitt der Landkreise (83). In den 203 im Kreis ansässigen Betrieben des verarbeitenden Gewerbes wurden 8 680 Personen beschäftigt. Die mittlere Betriebsgröße von 43 Beschäftigten je Betrieb deutet auf eine eher kleinbetriebliche Struktur; im Durchschnitt der Landkreise sind es 54 Beschäftigte. Nur in sechs Betrieben waren mehr als 200 Arbeitskräfte tätig. Wichtigste Arbeitgeber sind die Schuhindustrie (86 Betriebe mit 5 030 Beschäftigten) und die Kunststoffverarbeitung (21 Betriebe mit 1 470 Beschäftigten). Auch hinsichtlich des Umsatzes stehen diese Branchen im Kreis an der Spitze. Der Gesamtumsatz des verarbeitenden Gewerbes belief sich 1990 auf 1 477 Mill. DM, von denen 661 Mill. DM auf die Schuhindustrie und 354 Mill. DM auf die Kunststoffverarbeitung entfielen. In diesen Angaben sind Handwerksbetriebe mit weniger als 20 Beschäftigten nicht enthalten.

Bedingt durch die Krise in der Schuhindustrie ist die Entwicklung des verarbeitenden Gewerbes in den letzten beiden Jahrzehnten durch einen erheblichen Abbau von Arbeitsplätzen und eine vergleichsweise geringe Zunahme des Umsatzes geprägt. Zwischen 1970 und 1990 hat sich die Zahl der Industriebeschäftigten halbiert, im Durchschnitt der Landkreise ging sie nur um 6,6 % zurück. Der Umsatz erhöhte sich um 73 %, während er in der Gesamtheit der Landkreise um fast 240 % gesteigert werden konnte. Recht erfolgreich waren die Bemühungen, der Strukturkrise durch die Erschließung neuer Absatzmärkte zu begegnen. Der Auslandsumsatz hat sich seit 1970 fast versechsfacht und ist damit noch

Verarbeitendes Gewerbe 1990¹⁾ nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Betriebe	Beschäftigte				Löhne und Gehälter	Umsatz
		insgesamt	je Betrieb	Anteil am verarbeiten- den Gewerbe	Anteil am Land		
	Anzahl			%		Mill. DM	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	26	372	14	4,3	0,3	12,5	72,5
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	5	76	15	0,9	0,5	2,9	18,8
Ziehereien und Kaltwalzwerke; Mechanik	4	46	12	0,5	1,4	1,3	4,8
Chemische Industrie	4	74	19	0,9	0,1	3,3	25,6
Holzbearbeitung	10	108	11	1,2	3,2	3,5	17,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	27	842	31	9,7	0,5	39,9	228,8
Stahlverformung	4	66	17	0,8	1,3	3,0	.
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	3	66	22	0,8	0,8	3,3	16,9
Maschinenbau; Büromaschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	6	386	64	4,4	0,7	18,6	88,7
Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	7	89	13	1,0	0,4	3,5	.
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	143	7 292	51	84,0	7,7	232,5	1 142,6
Holzverarbeitung	14	361	26	4,2	3,0	12,6	44,5
Papier- und Pappeverarbeitung	6	123	21	1,4	1,5	2,8	14,3
Druckereien, Vervielfältigung	6	129	22	1,5	1,3	5,5	24,6
Herstellung von Kunststoffwaren	21	1 470	70	16,9	7,1	64,9	354,0
Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)	3	86	29	1,0	3,7	2,9	11,5
Herstellung von Schuhen	86	5 032	59	58,0	45,8	141,2	660,9
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	7	174	25	2,0	0,8	3,6	33,5
I n s g e s a m t	203	8 680	43	100	2,1	287,5	1 477,3

1) Alle Betriebe des verarbeitenden Gewerbes ohne Handwerksbetriebe mit weniger als 20 Beschäftigten.

etwas stärker gestiegen als im Landkreisdurchschnitt (+ 470 %). Die Exportquote, die in der ersten Hälfte der 70er Jahre noch unter 10 % gelegen hatte, erreichte 1990 fast 23 %. Im Durchschnitt der Landkreise machte der Auslandsumsatz rund 29 % des Gesamtumsatzes aus.

Wegen der räumlichen Struktur sind im Kreis Pirmasens keine ausgesprochenen Industriezentren vorhanden. In einzelnen, meist größeren Gemeinden zeigt sich jedoch eine gewisse Konzentration von Betrieben und Arbeitsplätzen, so in Wald Fischbach-Burgalben, Heltersberg, Münchweiler an der Rodalb und Hauenstein.

Im Mai 1987 waren 913 Unternehmen in die Handwerksrolle eingetragen, von denen annähernd die Hälfte dem verarbeitenden Gewerbe mit einem Schwerpunkt im Ernährungsgewerbe zuzurechnen war. 325 Handwerksunternehmen waren im Baugewerbe tätig, davon fast zwei Drittel im Ausbaugewerbe. Daneben gab es im Dienstleistungssektor 108 und im Handel 52 Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen waren.

Handel

Im Mai 1987 waren fast 3 800 Beschäftigte in den 980 Arbeitsstätten des Handelssektors tätig. Gegenüber 1970 erhöhte sich die Zahl der Arbeitskräfte um mehr als ein Drittel, während sie im Landkreisdurchschnitt nur um 8 % stieg. Die Zunahme der Beschäftigung im Kreis Pirmasens ist überwiegend darauf zurückzuführen, daß

die Zahl der Teilzeitbeschäftigten sich fast verdreifacht hat. 58 % der Arbeitsplätze waren mit Frauen besetzt.

Noch deutlicher ausgeprägt sind diese Tendenzen im größten Teilbereich, dem Einzelhandel. Obwohl die Zahl der Geschäfte seit 1970 um ein Viertel abgenommen hat, erhöhte sich die Zahl der Arbeitskräfte um 41 % auf über 3 000. Schwerpunkte des Einzelhandels bilden die Sparten Nahrungs- und Genußmittel sowie Textilwaren, Bekleidung und Schuhe. Die Bedeutung der letztgenannten Branche ergibt sich zwangsläufig aus der herausragenden Stellung der Schuhindustrie. Dabei steht weniger die Versorgung der ortsansässigen Bevölkerung als vielmehr der bedeutende Versandhandel im Vordergrund.

Dienstleistungen

Im privaten Dienstleistungssektor, zu dem neben den Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen das Kredit- und Versicherungsgewerbe zählt, waren im Jahre 1987 über 3 600 Personen tätig. Seit 1970 hat die Beschäftigung in diesem Bereich entsprechend der allgemeinen Tendenz stark zugenommen (+ 58 %), gleichwohl blieb die Entwicklung hinter dem Landkreisdurchschnitt (+ 97 %) zurück. Die Dienstleistungsdichte war mit 36 Beschäftigten je 1 000 Einwohner nur gut halb so hoch wie im Mittel der Landkreise (65).

Im Bereich der öffentlichen Dienstleistungen, der neben den Gebietskörperschaften und den Sozialversicherungsträgern auch die Organisationen ohne

Erwerbszweck, wie Kirchen und Wohlfahrtsverbände, mit ihren vielfältigen Einrichtungen auf sozialem und kulturellem Gebiet umfaßt, hat sich die Zahl der Beschäftigten zwischen 1970 und 1987 um 46 % auf 3 200 erhöht. Der Zuwachs war damit etwas stärker als im Landkreisdurchschnitt (+ 41 %). Trotzdem ist auch der öffentliche Dienstleistungssektor im Kreis Pirmasens mit 32 Beschäftigten je 1 000 Einwohner wesentlich schwächer besetzt als im Mittel der Landkreise (58). Es wurde schon mehrfach darauf hingewiesen, daß wichtige Behörden und Einrichtungen, die für den Kreis zuständig sind bzw. seine Bevölkerung mitversorgen, ihren Sitz nicht im Kreisgebiet haben.

Fremdenverkehr

Vor allem der östliche Teil des Kreises, der von der waldreichen Mittelgebirgslandschaft des Wasgaus mit ihren eindrucksvollen Felsformationen und den Ruinen historisch bedeutender Burganlagen geprägt wird, bietet günstige Voraussetzungen für den Fremdenverkehr. Der Landkreis gehört zum Fremdenverkehrsgebiet Pfalz und verfügt über ein breites Angebot von Übernachtungsmöglichkeiten. Zu Beginn der Sommersaison 1990 standen 5 800 Fremdenbetten bereit, davon 2 350 in Privatquartieren und gewerblichen Kleinbetrieben mit weniger als neun Betten, weitere 1 700 in den 20 Hotels (einschließlich Hotels garnis) und 48 Gasthöfen. Der Anteil der Privatquartiere und gewerblichen Kleinbetriebe an der Bettenkapazität ist mit 40 % fast doppelt so hoch wie im Durchschnitt der Landkreise.

Im Jahre 1990 kamen 148 000 Gäste in den Kreis Pirmasens. Ausländische Besucher machten nur 6,7 % der

Gäste aus gegenüber 21 % im Landkreisdurchschnitt. An ihrer Spitze standen Touristen aus Großbritannien und den Niederlanden.

Die Zahl der Übernachtungen belief sich auf 548 800. Im Durchschnitt blieb jeder Gast 3,7 Tage. Die mittlere Aufenthaltsdauer ist etwa ebenso lang wie im Landkreisdurchschnitt (3,8 Tage). Ausschlaggebend hierfür ist die relativ hohe Zahl von Gästen in Privatquartieren, die im Durchschnitt fast eine Woche verweilen. Zentren des Fremdenverkehrs, gemessen an der Zahl der Übernachtungen, sind die Stadt Dahn mit einem Anteil von 22 %, die Gemeinde Hauenstein und das an der Grenze zum Elsaß gelegene Schönau (Pfalz).

Öffentliche Finanzen

Das Finanzvolumen der kommunalen Gebietskörperschaften des Landkreises Pirmasens, gemessen an den bereinigten Gesamteinnahmen, belief sich im Haushaltsjahr 1989 auf 226 Mill. DM. Die Gesamteinnahmen je Einwohner lagen mit 2 275 DM rund 100 DM unter dem Durchschnitt der rheinland-pfälzischen Landkreise. Der Anteil der Steuern und steuerähnlichen Einnahmen war mit 34,5 % ebenfalls unterdurchschnittlich, während auf Zuweisungen und Zuschüsse mit knapp 16 % ein deutlich höherer Anteil entfiel als im Mittel der Landkreise. Die Kreditaufnahme machte mit 8 Mill. DM nur 3,5 % der Gesamteinnahmen aus.

Das Finanzvolumen der acht Verbandsgemeinden und ihrer Ortsgemeinden belief sich auf 184 Mill. DM. Die Kreisverwaltung konnte einschließlich der Kreisumlage über 62 Mill. DM verfügen. Die Steuereinnahme-

Fremdenverkehr 1990
(ohne Camping)

Gebietskörperschaft ¹⁾	Bettenkapazität ²⁾		Gäste	Übernachtungen		Auslastung der Bettenkapazität
	insgesamt	Hotels		insgesamt	Ausländer	
	Anzahl	%	Anzahl		%	
Bruchweiler - Bärenbach	217	-	2 447	11 400	4,2	14,4
Busenberg	47	-	1 054	6 219	0,8	36,3
Dahn, Stadt	959	22,4	28 468	121 441	2,9	34,7
Eppenbrunn	274	15,3	7 596	32 421	2,4	32,4
Erfweiler	265	12,5	5 193	23 472	1,6	24,3
Erlenbach bei Dahn	76	-	1 868	12 380	.	44,6
Fischbach bei Dahn	355	-	3 613	21 237	1,7	16,4
Hauenstein	690	43,6	26 291	72 828	8,4	28,9
Hinterweidenthal	145	-	3 306	7 887	18,4	14,9
Lemberg	209	20,1	.	.	.	.
Ludwigswinkel	346	-	7 494	25 862	.	20,5
Merzalben	158	-	4 608	16 442	10,5	28,5
Nothweiler	84	-	2 561	10 687	.	34,9
Rodalben, Stadt	214	15,9	5 481	18 819	18,4	24,1
Rumbach	189	-	3 041	14 165	.	20,5
Schönau (Pfalz)	268	-	8 421	43 305	.	44,3
Waldfishbach - Buralben	395	-	17 765	34 747	4,1	24,1
Wilgartswiesen	257	-	4 003	25 228	6,7	26,9
Landkreis Pirmasens	5 810	12,4	148 021	548 751	5,4	25,9

1) Gemeinden mit mindestens 5 000 Übernachtungen sind einzeln nachgewiesen. - 2) Stand April.

Unmittelbare Ausgaben des Kreises, seiner Verbandsgemeinden und Gemeinden 1989
nach Aufgabenbereichen

Aufgabenbereich	Unmittelbare Ausgaben insgesamt ¹⁾		Personal- ausgaben	Sachin- vestitionen	Übrige unmittel- bare Ausgaben
	1 000 DM	DM je Einwohner	Anteil der Ausgabeart in %		
Politische Führung und zentrale Verwaltung	28 158	283,90	68,4	11,0	20,6
Schulen und vorschulische Bildung	23 504	236,97	31,1	25,9	43,0
Kulturelle Angelegenheiten	4 694	47,33	48,1	13,6	38,3
Soziale Sicherung	30 792	310,45	12,3	1,8	85,9
Gesundheit, Sport und Erholung	13 411	135,21	12,2	65,3	22,5
Wohnungswesen und Raumordnung	5 000	50,41	24,6	46,2	29,2
Kommunale Gemeinschaftsdienste	17 375	175,18	21,6	53,9	24,5
Wirtschaftsförderung	8 581	86,52	11,8	66,1	22,1
Verkehrswesen	21 626	218,04	3,0	88,1	8,9
Wirtschaftsunternehmen	7 628	76,91	34,8	15,4	49,8
Übrige Aufgabenbereiche	21 466	216,43	17,2	43,9	38,9
Insgesamt	182 235	1 837,34	25,9	36,3	37,8

1) Bruttoausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) abzüglich Zahlungen an den öffentlichen Bereich.

kraft als wichtigste Säule der Gemeindefinanzen lag im Kreis Pirmasens mit 788 DM je Einwohner etwa 8 % unter dem Durchschnitt der Landkreise. Relativ steuerstark sind die Verbandsgemeinden Waldfishbach-Burgalben und Thaleischweiler-Fröschen, jedoch ist auch hier die Situation von Gemeinde zu Gemeinde recht unterschiedlich.

Die unmittelbaren Ausgaben, der finanzielle Maßstab der kommunalen Aufgabenerfüllung, beliefen sich im Haushaltsjahr 1989 auf 182 Mill. DM. Rund ein Sechstel hiervon, knapp 31 Mill. DM, entfiel auf den Bereich Soziale Sicherung. Weitere Schwerpunkte bildeten das Schulwesen (24 Mill. DM) und das Verkehrswesen (22 Mill. DM). Die unmittelbaren Ausgaben je Einwohner lagen mit 1 837 DM mehr als 6 % unter dem Landkreismittel. Überdurchschnittlich hohe Pro-Kopf-Ausgaben waren vor allem in den Aufgabenbereichen Verkehrs-
wesen, Kommunale Gemeinschaftsdienste, Wirt-

schaftsförderung sowie Gesundheit, Sport und Erholung zu verzeichnen. Deutlich unter dem Durchschnitt lagen dagegen die Pro-Kopf-Ausgaben für die Aufgabenbereiche Soziale Sicherung und Schulwesen. Für Sachinvestitionen wurden 66 Mill. DM aufgewendet. Die Investitionsquote, der Anteil der Sachinvestitionen an den unmittelbaren Ausgaben, übertraf mit über 36 % den Landkreisdurchschnitt (28 %) erheblich. Der Anteil der Personalausgaben blieb mit 26 % leicht unter dem Mittelwert.

Der Landkreis sowie die Verbandsgemeinden und Ortsgemeinden hatten Ende 1989 Schulden in Höhe von 81 Mill. DM. Die Pro-Kopf-Verschuldung war mit 815 DM je Einwohner nur gut halb so hoch wie im Durchschnitt der Landkreise (1 546 DM).

Diplom-Volkswirt Hans Libowitzky

Konjunkturdienst für den Grenzraum Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz

Das Zusammenwachsen Europas verändert die Stellung der bisherigen Grenzregionen. Eines dieser Gebiete ist der Grenzraum Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz, dem neben dem Saarland, Lothringen und Luxemburg der westliche und südwestliche Teil des Landes Rheinland-Pfalz angehören. Die vier statistischen Ämter der Regionen, die Statistischen Landesämter des Saarlandes und Rheinland-Pfalz, die Regionaldirektion Nancy des Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques (INSEE) und der Service Central de la Statistique et des Etudes Economiques (Statec) Luxemburg haben eine Arbeitsgruppe „Statistik“ gegründet. Deren Aufgaben bestehen darin, ständig Informationen und Erfahrungen über laufende Arbeiten, programmierte Untersuchungen, Arbeitsorganisation und -methoden sowie das bei den Ämtern vorhandene Material auszutauschen sowie gemeinsame Veröffentlichungen in regelmäßigen Abständen mit vergleichbaren statistischen Daten über die Wirtschaftstätigkeit und die Konjunkturlage der Grenzregionen zu erstellen.

Als Grundlage zur Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung haben die vier statistischen Ämter unter Federführung des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz einen gemeinsamen Konjunkturdienst „Konjunktur aktuell * Conjoncture actuelle“ eingerichtet. Er bringt monatlich wichtige Konjunkturindikatoren wie Beschäftigte, Umsatz und Produktion des verarbeitenden Gewerbes der vier zum Grenzraum zählenden Regionen in Bild und Zahl. ge

Mehr über dieses Thema auf Seite 1

Alleinlebende und Kleinfamilien im Trend

Eine bereits seit zwei Jahrzehnten zu beobachtende Veränderung der Haushalts- und Familienstrukturen setzt sich fort. Haushalte und Familien als Großverbände gehen weiter zurück. Vor allem leben auch junge Menschen zunehmend allein.

Die Zahl der Einpersonenhaushalte nahm zwischen 1980 und 1990 um fast 47 % zu. Nur in 5,4 % der Haushalte leben fünf und mehr Personen. Zehn Jahre vorher waren es noch doppelt so viel.

Bei Familien mit Kindern überwiegt die „Ein-Kind-Familie“ mit einem Anteil von 52 %. Dagegen leben nur noch in jeder neunten Familie drei und mehr Kinder. Zwar gab es 1990 weniger junge Familien, jedoch stieg ihr Anteil an Familien mit Kindern im Vergleich zu 1980 um 11 Prozentpunkte. za

Mehr über dieses Thema auf Seite 7

Rückgang bei den Schulabgängern hat sich abgeschwächt

Die Zahl der Schulabgänger der allgemeinbildenden Schulen ist im vergangenen Schuljahr in geringerem Umfang als in den vorherigen Jahren zurückgegangen. Zum Ende des Schuljahres 1990/91 wurden 35 900 Schüler aus den allgemeinbildenden Schulen (ohne Sonderschulen) entlassen, 1989/90 waren es noch 36 400 gewesen, ein Jahr davor 38 300.

Von den Schülentlassen, die Ende des Schuljahres 1990/91 die allgemeinbildenden Schulen verließen, hatten 37 % einen Hauptschulabschluß (Vorjahr 38 %), 31 % (Vorjahr 30 %) einen qualifizierten Sekundarabschluß I und 26 % (27 %) das Abitur. Ohne Abschluß gingen 5,8 % aller Schulabgänger aus den allgemeinbildenden Schulen ab (Vorjahr 5,6 %). ke

595 000 Schüler und Studenten

Höhere Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen, mehr Studenten an den Hochschulen, dagegen weniger Schüler an berufsbildenden Schulen kennzeichnen die derzeitige Situation im Bildungsbereich des Landes Rheinland-Pfalz. An den allgemeinbildenden Schulen (ohne vorschulische Einrichtungen) erhöhte sich die Schülerzahl im Schuljahr 1991/92 gegenüber dem Vorjahr um 7 800 auf 402 700. An den Hochschulen sind im Wintersemester 1991/92 4 100 Studenten mehr eingeschrieben als im Vorjahr. Insgesamt haben sich 76 600 Studenten an den Hochschulen des Landes immatrikuliert. An den berufsbildenden Schulen dagegen wurde 1991/92 ein Rückgang der Schülerzahlen um 3 400 auf 116 000 Schüler registriert. ke

Fachschulen verzeichnen stärksten Zugang an Schülern

Bei den Schülerzahlen an den berufsbildenden Schulen des Landes Rheinland-Pfalz zeichnen sich zum Schuljahr 1991/92 sehr unterschiedliche Entwicklungen an den einzelnen Schulformen ab. Während die Berufsschulen mit 86 100 von rund 3 700 Schülern weniger besucht werden als im Vorjahr (-4,1 %) und auch die Berufsfachschulen sowie die Berufsaufbauschulen mit einem Rückgang um 590 Schüler auf 13 100 (-4,3 %) beziehungsweise um 35 auf 890 (-3,8 %) eine Abnahme verzeichnen, stiegen die Schülerzahlen an Fachoberschulen, beruflichen Gymnasien und Fachschulen an. Die Fachschulen hatten fast 690 oder 8,2 % mehr Schüler als im Vorjahr. Die beruflichen Gymnasien werden von 110 Schülern (+4,4 %), die

kurz + aktuell

Fachoberschulen von 125 Schülern mehr (+3,0%) besucht.

Insgesamt werden im laufenden Schuljahr 116 000 Schüler an den berufsbildenden Schulen unterrichtet. Im Vorjahr waren es noch gut 119 400 gewesen. Die Klassenzahlen wurden im Vergleich zum Vorjahr um 98 auf 5 814 verringert. Die durchschnittliche Klassengröße liegt an den berufsbildenden Schulen bei 20,0 Schülern (Vorjahr 20,2). ke

Langfristige regionale Entwicklung der Schweinehaltung in Rheinland-Pfalz

Der gegen Ende der achtziger Jahre auch im Bundesgebiet spürbare Rückgang der Schweinebestände

zeigte sich in Rheinland-Pfalz in einem drastischen Schrumpfungsprozeß. Vor allem der Preisverfall in den Jahren 1986 bis 1988 ließ den Bestand nach 1986 auf unter vier Fünftel von 1980 und damit wesentlich stärker als im Bundesgebiet sinken. Diese landesweite Abnahme machte sich in allen Verwaltungsbezirken bemerkbar. Allerdings hat sich die Schweinehaltung in Rheinland-Pfalz in den letzten Jahrzehnten regional konzentriert. Dies beeinflusste offensichtlich auch die weitere Entwicklung in dem betrachteten Zeitraum und spiegelt eine Spezialisierung einzelner Betriebe auf die Schweinehaltung wider, die vergleichsweise schwächere Bestandsabstockungen in den betreffenden Gebieten zur Folge hatte.

Trotz des allgemeinen Rückgangs der Tierzahlen führten die relativ stärkeren negativen Veränderungen in der Zahl der Tierhalter zu einem weiteren Anstieg der durchschnittlichen Bestandsgröße in fast allen Verwaltungsbezirken. Allerdings hat der Schrumpfungsprozeß nach 1986 eine etwas verhaltenere Entwicklung bewirkt. hü

Mehr über dieses Thema auf Seite 12

Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet ¹⁾ im Jahre 1991		
Indexbezeichnung	1985=100	Veränderung zu 1990 in %
Alle privaten Haushalte		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren (einschl. Verzehr in Gaststätten)	108,6	2,8
Bekleidung, Schuhe	110,1	2,4
Wohnungsmieten	117,3	4,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	89,4	4,6
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	110,5	3,0
Güter für:		
Gesundheits- und Körperpflege	113,8	3,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	112,1	5,7
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	108,1	1,9
Persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	118,0	2,3
Gesamtlebenshaltung	110,7	3,5
4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	110,5	3,6
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	111,3	3,4
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	110,8	3,6

¹⁾ Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990.

Fremdenverkehr weiter aufwärts gerichtet

Nach einer aktuellen Hochrechnung, die auf der Entwicklung im Zeitraum Januar bis September 1991 basiert, erreicht die Zahl der Gästeübernachtungen im Jahre 1991 mit 22,5 Mill., das sind 6,8 % mehr als im Vorjahr, einen neuen Höchststand. 1989 war erstmals die 20-Mill.-Grenze übertroffen worden. Besonders gut schneiden die Fremdenverkehrsgebiete Eifel / Ahr (+ 14,8 %), Mosel / Saar (+ 9,3 %) sowie Hunsrück / Nahe / Glan (+ 7,0 %) ab.

Die Zahl der Gäste wird landesweit um 1,4 % auf annähernd 6,3 Mill. steigen. Die nunmehr seit mehreren Jahren wachsende Zahl der Gäste und Übernachtungen weist auf die ungebrochen hohe Attraktivität der rheinland-pfälzischen Ferienregionen hin. kl

Rückläufiger Export und starker Import

Der Warenverkehr mit dem Ausland entwickelt sich 1991 noch deutlicher als im Vorjahr gegenläufig. Nach einer Hochrechnung aus den Monatsdaten Januar bis August werden die rheinland-pfälzischen Exporte um etwa 3,5 % sinken. Die Importe nehmen infolge der anhaltend hohen Nachfrage – vor allem auch aus den neuen Bundesländern – 1991 um fast 20 % zu. kl

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Statistik

Zur Tätigkeit der Arbeitsgruppe „Statistik“ für den Grenzraum Saar-Lor-Lux-Trier / Westpfalz

Mit dem Zusammenwachsen Europas kommt den – in der Geschichte oft vernachlässigten – Grenzregionen eine immer stärkere Bedeutung zu. Wirtschaftliche Strukturen, Entwicklungen und Erfordernisse machen vor den früheren Binnengrenzen keinen Halt mehr. Im Gegenteil: Diesen Gebieten eröffnet die Liberalisierung des Arbeitsmarktes, des Waren- und Dienstleistungsverkehrs neue Möglichkeiten der wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

Zum Grenzraum Saar-Lor-Lux-Trier / Westpfalz gehören aus Rheinland-Pfalz der westliche und südwestliche Teil des Landes und zwar die Stadt Trier, die vier Landkreise des Regierungsbezirks Trier, Daun, Bitburg-Prüm, Bernkastel-Wittlich und Trier-Saarburg, der zum Regierungsbezirk Koblenz gehörende Landkreis Birkenfeld, die rheinhessisch-pfälzischen Städte Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken sowie die Landkreise Kusel, Donnersberg, Kaiserslautern und Pirmasens.

Der Grenzraum Saar-Lor-Lux-Trier / Westpfalz hat hinsichtlich der Bevölkerung und der Wirtschaft eine beachtliche Bedeutung. Nach jetzt vorliegenden, zum Teil geschätzten Strukturdaten leben hier auf einer Fläche von 37 483 Quadratkilometern rund 4,8 Millionen Menschen, davon 1 Million im Saarland, 2,3 Millionen in Lothringen, 400 000 in Luxemburg und 1,1 Millionen im Bereich Trier / Westpfalz. Im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe dieses Gebietes sind rund 460 000 Menschen tätig, davon rund 40 Prozent in Lothringen, 30 Prozent im Saarland, 20 Prozent in Trier / Westpfalz und 10 Prozent in Luxemburg.

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit in diesem Raum wird durch verschiedene grenzüberschreitende Gremien begleitet und gefördert, so unter anderem durch die Regionalkommission Saar-Lor-Lux-Trier / Westpfalz, die in ihrer jetzigen Form auf eine Regierungsvereinbarung von 1980 zurückgeht, aber schon im Jahre 1971 – zunächst noch ohne offizielle rechtliche Basis – tätig geworden war. Die Regionalkommission hat speziell für die wirtschaftlichen Aspekte eine Arbeitsgruppe „Wirtschaftliche Fragen“ eingerichtet. Diese Arbeitsgruppe, derzeit unter Federführung des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Wirtschaft und Verkehr, beauftragte wiederum die statistischen Ämter der vier Regionen, die Statistischen Landesämter Saarland und

Rheinland-Pfalz, die Regionaldirektion Nancy des Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques (INSEE) und den Service Central de la Statistique et des Etudes Economiques (Statec) Luxemburg mit statistischen Arbeiten für den Grenzraum. Diese Expertengruppe konstituierte sich am 30. Mai 1974 in Saarbrücken. Seit 1978 ist das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz Mitglied in dieser Gruppe.

Die Aufgaben der Expertengruppe „Statistik“ bestehen

- (1) im ständigen Informations- und Erfahrungsaustausch über
 - laufende Arbeiten
 - programmierte Untersuchungen
 - Arbeitsorganisation und -methoden
 - das bei den Ämtern vorhandene Datenmaterial,
- (2) in der Erstellung von gemeinsamen Veröffentlichungen in regelmäßigen Abständen mit vergleichbaren statistischen Daten über die wirtschaftliche und demographische Struktur und die Konjunkturlage der Grenzregionen.

Bei der ersten Veröffentlichung, die von der Arbeitsgruppe 1978 vorgelegt wurde, handelt es sich um eine vergleichende Darstellung der Rechtsgrundlagen, sowie der Organisation und Aufgaben der statistischen Ämter. Wegen der tiefgreifenden Unterschiede der statistischen Systeme und Methoden mußte der Tabellenteil auf eine zahlenmäßig begrenzte Sammlung und Ordnung vorhandener Daten beschränkt werden. Es folgte die Veröffentlichung von Wirtschaftszahlen der einzelnen Grenzregionen für die Jahre 1970 bis 1976 als Band 5 der Schriftenreihe der Regionalkommission „Wirtschaftszahlen des Grenzraumes Saar-Lor-Lux“, die mit Band 7, der Daten für die Jahre 1977 / 78 enthält, endet. Diese beiden Veröffentlichungen vermitteln in zusammengefaßter Form einen Überblick über die Grunddaten, und zwar in Jahresreihen, aus den wichtigsten Wirtschaftsbereichen.

Da die Erstellung dieser Ergebnisse sehr arbeits-, zeit- und kostenaufwendig war, wurde auf einer Sitzung der Arbeitsgruppe „Wirtschaftliche Fragen“ der Regionalkommission im Jahre 1983 vereinbart, daß die Ver-

Konjunktur aktuell

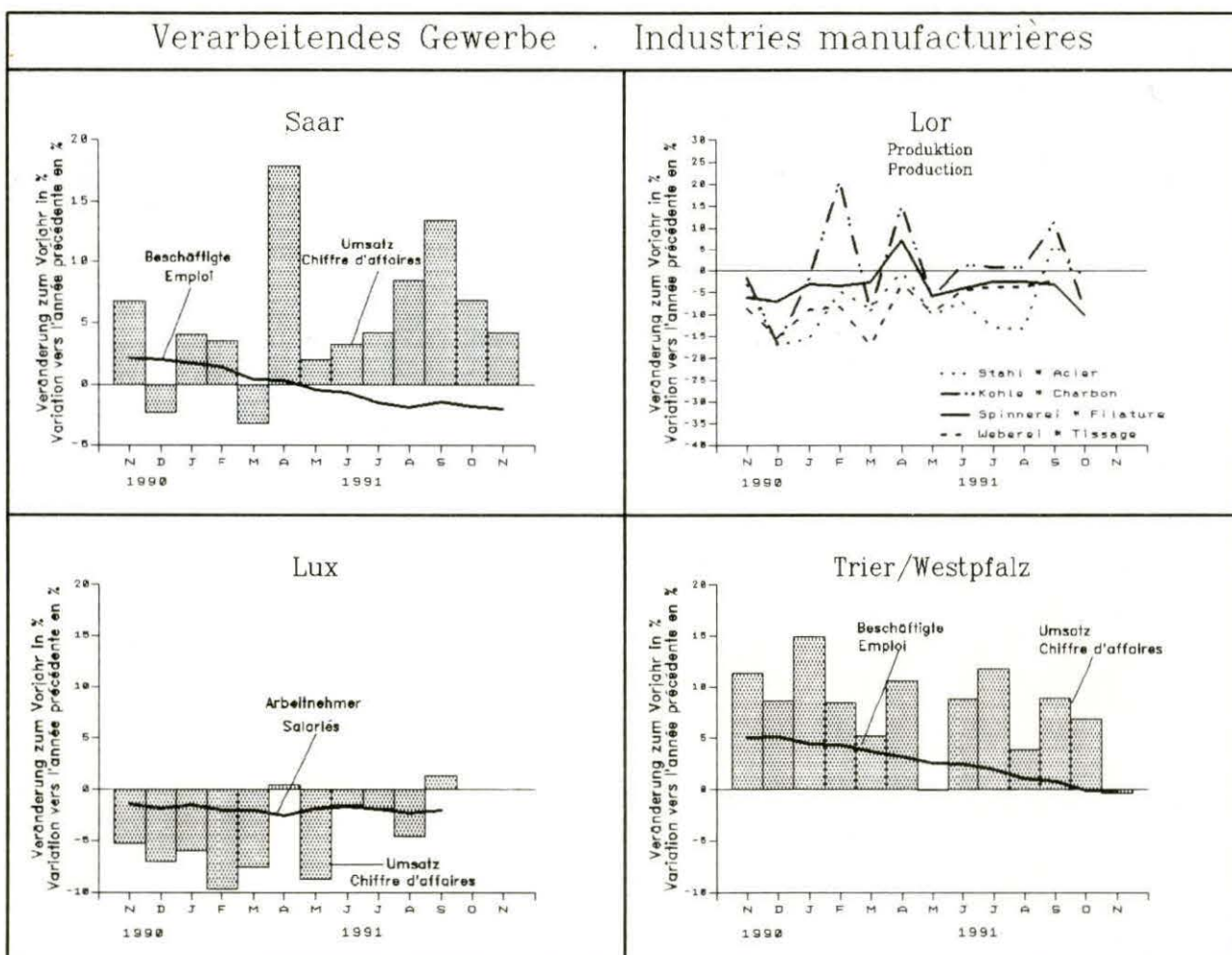
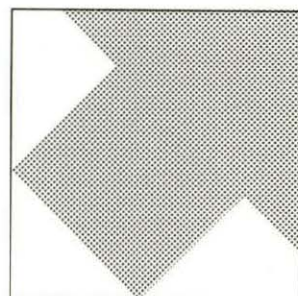
Conjoncture actuelle

Januar · Janvier 1992

Grenzraum Saar – Lor – Lux – Trier/Westpfalz

Espace frontalier Saar – Lor – Lux – Trèves/Palatinat occidental

13. 1. 1992



Herausgeber · Editeur: Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken · Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques (INSEE), Direction Regionale de Lorraine · Service Central de la Statistique et des Etudes Economiques (STATEC), Luxembourg · Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems

Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾ im Grenzraum Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz
Industries manufacturières ¹⁾ en espace frontalier Saar-Lor-Lux-Trèves/Palatinat occidental

Merkmal Variable	1990		1991										
	Nov. Nov.	Dez. Déc.	Januar Janvier	Februar Fevrier	März Mars	April Avril	Mai Mai	Juni Juin	Juli Juillet	August Août	Sept. Sept.	Okt. Oct.	Nov. Nov.
	Veränderung zum Vorjahr in % Variation vers l'année précédente en %												
S a a r													
Beschäftigte Emploi	2,2	2,0	1,7	1,4	0,4	0,3	-0,5	-0,7	-1,5	-1,9	-1,4	-1,8	-2,0
Umsatz · Chiffre d'affaires	6,8	-2,3	4,1	3,6	-3,2	17,9	2,0	3,3	4,2	8,5	13,5	6,9	4,2
L o r													
Produktion von Production de													
Stahl Acier	-3,2	-17,1	-15,3	-4,7	-8,7	-0,2	-10,0	-7,0	-12,9	-13,2	6,5	-1,6	...
Kohle Charbon	-1,6	-16,8	-1,6	20,8	-9,3	15,2	-6,1	1,5	0,9	0,9	11,4	-8,6	...
Spinnerei Filature	-6,1	-6,9	-3,1	-3,4	-2,7	7,3	-5,8	-4,1	-2,4	-2,4	-3,1	-10,1	...
Weberei Tissage	-8,6	-15,2	-8,8	-8,3	-17,1	-3,0	-9,5	-4,5	-3,7	-3,7	-2,2	...	...
L u x													
Arbeitnehmer Salariés	-1,4	-1,8	-1,5	-2,0	-2,0	-2,5	-1,8	-1,7	-1,9	-2,3	-2,0	...	...
Umsatz · Chiffre d'affaires	-5,3	-7,0	-6,0	-9,7	-7,6	0,5	-8,7	-1,5	-1,8	-4,6	1,3	...	...
T r i e r / W e s t p f a l z													
Beschäftigte Emploi	5,0	5,1	4,4	4,3	3,7	3,2	2,6	2,5	2,0	1,1	0,8	-0,1	-0,2
Umsatz · Chiffre d'affaires	11,4	8,7	14,9	8,5	5,2	10,6	-0,1	8,8	11,8	3,9	8,9	6,9	-0,3

1) Einschließlich Bergbau - Incl. industrie minière.

treter der statistischen Ämter statt dessen einen Zahlen-
spiegel mit ausgewählten Konjunkturdaten erstellen.
Seitdem haben die vier Ämter vierteljährlich einen
Bericht „Aktuelle Konjunkturdaten“ und einen Sonder-
band „Wirtschaftsentwicklung im Grenzraum Saar-Lor-
Lux-Trier / Westpfalz 1970 bis 1987“ vorgelegt.

Eine Weiterentwicklung des vierteljährlichen Kon-
junkturberichts stellt die bei einer Amtsleitertagung in
Pirmasens Ende Oktober 1991 vereinbarte Veröffentli-
chung eines gemeinsamen Statistischen Jahrbuches
mit rund 500 Daten für jedes der beteiligten Gebiete dar.
Inhaltlich deckt das Jahrbuch, das Mitte dieses Jahres
erscheinen soll, einen weiten Rahmen ab: Von Bevölke-
rungszahlen nach Alter und Geschlecht über landwirt-
schaftliche Flächen und Ernten, Betriebe, Beschäfti-
gung und weitere Aktivitäten in Bergbau, Industrie und
Handwerk, im Baugewerbe, über Wohnverhältnisse,
steuerliche und gesamtwirtschaftliche Kennzahlen, bis
zu Handel, Verkehr und übrigen Dienstleistungen.
Gleichzeitig mit diesem Statistischen Jahrbuch ist die
Herausgabe eines kurzgefaßten Faltblattes geplant, das
die wichtigsten Eckwerte des Statistischen Jahrbuches
für eine breitere Öffentlichkeit enthalten soll.

Ergänzend hierzu folgt eine für dieses Jahr im Rah-
men einer europaweiten Aktivität des Europäischen
Statistischen Amtes vorgesehene textliche Beschrei-
bung der einzelnen europäischen Regionen; vorab
werden hier die zum Grenzraum Saar-Lor-Lux-Trier /
Westpfalz zählenden Regionen in Wort und Bild vorge-
stellt.

Als Grundlagen zur Beurteilung der wirtschaftlichen
Entwicklung haben die Statistischen Ämter in Saarbrük-
ken, Nancy und Luxemburg unter der Federführung des
Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz einen
gemeinsamen Konjunkturdienst „Konjunktur aktuell *
Conjoncture actuelle“ eingerichtet. Er bringt monatlich
in Bild und Zahl die wichtigsten Konjunkturindikatoren
über Beschäftigte, Umsatz und Produktion des verarbei-
tenden Gewerbes der vier zum Grenzraum Saar-Lor-
Lux-Trier / Westpfalz zählenden Regionen. Die Erstaus-
gabe November 1991 wurde bei einer Tagung der Leiter
der statistischen Ämter des Grenzraumes in Pirmasens
der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der Vorsitzende der Arbeitsgruppe „Wirtschaftliche
Fragen“ bei der Regionalkommission Saar-Lor-Lux-
Trier / Westpfalz begrüßte die Herausgabe des Kon-
junkturberichtes als hilfreichen und vor allem sehr zeit-
nahen Indikator für die wirtschaftlich und politisch
Verantwortlichen dieses Gebietes. Er bedauerte, daß es
in den drei beteiligten Ländern, die ja zum Kerngebiet
Europas zählen, noch keine einheitlichen Wirtschafts-
statistiken gibt, und daß für die Wirtschaftspolitik so
wichtige Daten wie Auftragseingang oder Investitionen
nicht von allen Beteiligten bereitgestellt werden können.
Hier gebe es noch erheblichen Handlungsbedarf. Die
statistischen Ämter sehen in der europaweiten Harmo-
nisierung der Statistiken eine Herausforderung und
eine besonders wichtige Zukunftsaufgabe ihrer Behör-
den.

Diplom-Volkswirt J. Gebauer

System der Personalstatistiken

Für die Beurteilung der Beschäftigungssituation im
öffentlichen Dienst sowie für die Vorbereitung dienst-
rechtlicher und personalwirtschaftlicher Entschei-
dungen und Planungen werden regelmäßig Personalstand-
und Personalwechselstatistiken durch das Finanzsta-
tistikgesetz angeordnet. Ergänzt werden diese Nach-
weisungen durch die Statistik über die Versorgungss-
empfänger.

Nutzung von Personaldateien

Für den staatlichen Bereich werden seit 1977 die
Ausgangsdaten für die Personalstandstatistik von der
Zentralen Besoldungs- und Versorgungsstelle des Lan-
des im Datenträgeraustausch bereitgestellt. Ergänzend
dazu werden seit 1983 auch die Angaben für die Forst-
arbeiter, deren Lohnabrechnung nicht bei der Zentralen
Besoldungs- und Versorgungsstelle erfolgt, von den für
die Lohnabrechnung zuständigen Forstdirektionen der
Bezirksregierungen auf Datenträgern geliefert.

Die Nutzung der Personaldateien für Zwecke der Per-
sonalstandstatistik wurde durch das 2. Statistikbereini-
gungsgesetz angeordnet. Da im kommunalen Bereich
ein Rückgriff auf maschinell geführte Personaldateien

noch nicht überall möglich ist, muß die Erfassung der
Ausgangsdaten in diesen Fällen weiterhin mit Hilfe von
Erhebungsbogen erfolgen. Das finanzstatistische
Gesetz hat für diese Fälle eine Ausnahmeregelung
getroffen, die eine Beibehaltung der bisherigen Pro-
grammgestaltung mit der Unterscheidung zwischen
kleinen, mittleren und großen Erhebungen vorsieht. Eine
mittlere Erhebung ist zum 30. Juni 1991 erfolgt, deren
Ergebnisse Mitte des Jahres vorliegen werden. Die Aus-
nahmeregelung wird in Rheinland-Pfalz noch für eine
längere Zeit herangezogen, da Personaldateien, aus
denen die Angaben für die Personalstandstatistik im
Wege des Datenträgeraustausches übernommen wer-
den können, für die Statistik noch nicht auswertbar sind.
Wenn die Voraussetzungen erfüllt sind, wird eine voll-
ständige Nutzung der Personaldateien für Zwecke der
Statistik angestrebt. Bei der Erhebung 1991 ist es im
kommunalen Bereich erstmals möglich, die Daten zur
Personalstandstatistik von zwei Drittel der Berichtsstel-
len maschinell überzuleiten.

Personalwechselstatistik

Die Personalstandstatistiken werden durch die Per-
sonalwechselstatistik ergänzt. Diese erfaßt Personalzu-

und -abgänge bei Bund, Ländern, Gemeindeverbänden und Gemeinden mit 3 000 und mehr Einwohnern in der Gliederung nach Geschlecht, Dienstverhältnissen und Laufbahngruppen sowie die Gründe des Personalwechsels, und zwar für das vor dem Erhebungsstichtag liegende Jahr (1. Juli bis 30. Juni). Die erste Erhebung dieser Art erfolgte 1975/76. Da das finanzstatistische Gesetz für die bei der Reform der Finanzstatistik neu eingeführte Personalwechselstatistik einen dreijährigen Turnus vorsah, wurde diese 1979 wiederholt. Auf Grund einer Änderung durch das 1. Statistikbereinigungsgesetz wurde der Erhebungssturnus auf sechs Jahre verlängert.

Durch die Verordnung über die Einschränkung des Umfangs der Personalwechselstatistik 1990/91 wird der Personenkreis auf die Vollzeitbeschäftigten eingeschränkt und die Erfassungsgrenze bei den Gemeinden auf 20 000 Einwohner angehoben. Die bisherigen Ergebnisse haben gezeigt, daß der nunmehr ausge-

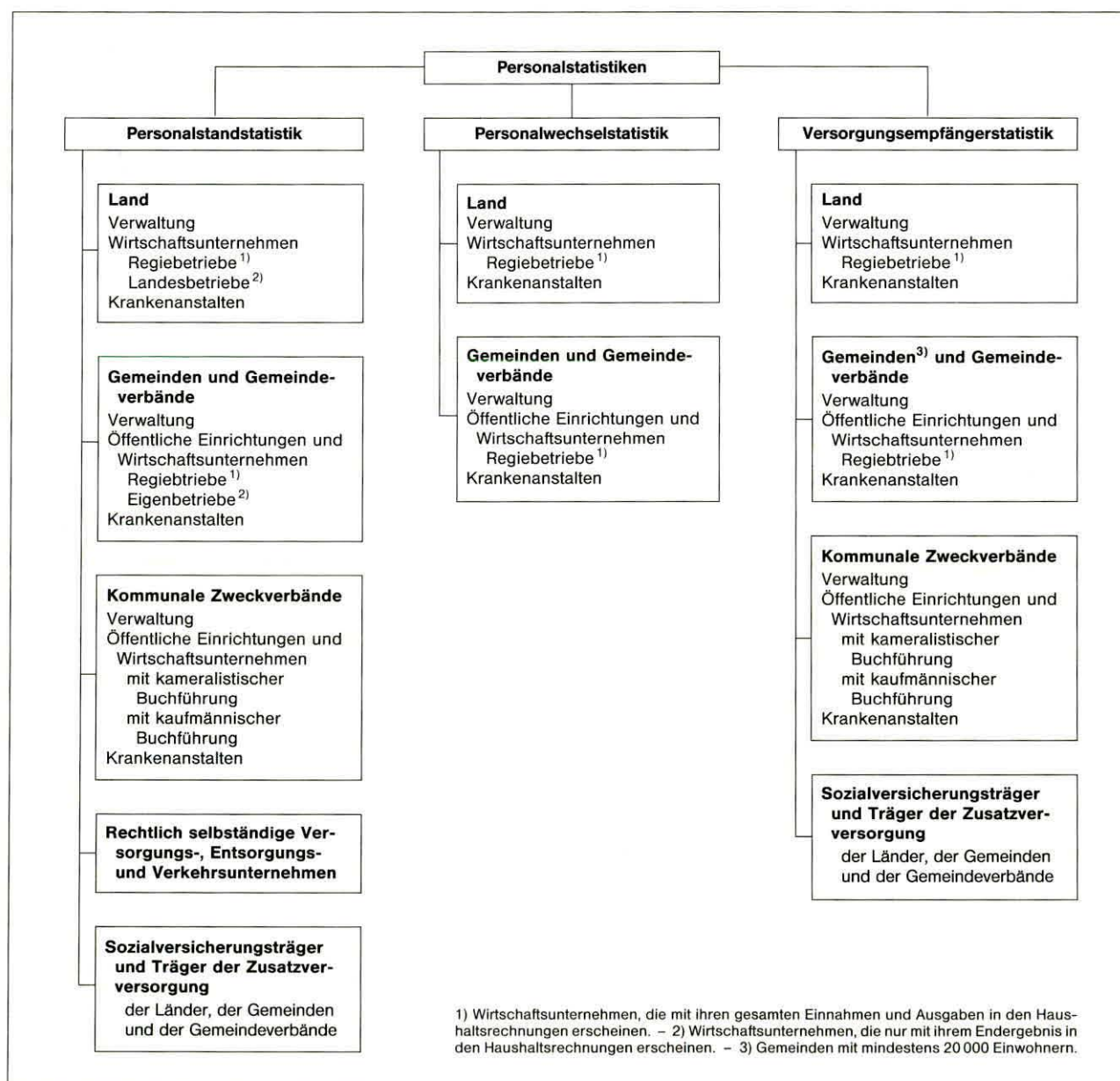
schlossene Personenkreis stark fluktuiert und deshalb für die auf natürliche Personalabgänge abgestellte Personalwechselstatistik von untergeordneter Bedeutung ist.

Erfaßte Personenkreise

In den Personalstandstatistiken werden in der jeweils vollen Gliederung die Vollzeitbeschäftigten ermittelt. Dazu gehören alle Beamten, Angestellten und Arbeiter, die die übliche volle Wochenarbeitszeit – bei Lehrkräften die Anzahl der Wochenlehrstunden – tätig sind. Unter den Angestellten und Arbeitern sind diejenigen, deren Arbeitsverhältnis auf eine bestimmte Zeit befristet ist, besonders auszugliedern, ohne daß sie in der vollen Tiefengliederung des Erhebungskatalogs aufgeführt werden.

Neben den Vollzeitbeschäftigten werden die Teilzeitbeschäftigten als gesonderte Personengruppe erfaßt.

Darstellungsbereich der Personalstatistiken



Dabei ist zwischen den Teilzeitbeschäftigten mit mindestens der Hälfte und den Teilzeitbeschäftigten mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit zu unterscheiden. Ihre Zahl ist erheblich geringer als die der Vollzeitbeschäftigten. Der für die Untergliederung maßgebende Merkmalskatalog wurde demzufolge für die Teilzeitbeschäftigten mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit erheblich eingeschränkt.

Personen, die im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen beschäftigt werden, auch wenn die Bezahlung aus Haushaltsmitteln der Berichtsstellen erfolgt, werden in der Personalstandstatistik nur „nachrichtlich“ erfaßt, um über diesen sehr starken Fluktuationen unterliegenden Kreis von Beschäftigten Informationen zu erhalten.

Nicht in die Personalstandstatistik einbezogen sind die folgenden Personengruppen:

- (1) Ehrenamtlich Beschäftigte.
- (2) In einem Nebenamt oder einer Nebenbeschäftigung tätige Bedienstete, die an einer anderen Stelle im öffentlichen Dienst ihrer Beschäftigung nachgehen (z. B. Studienräte, die an einer Hochschule Vorlesungen halten); sie werden nur bei ihrer Hauptbeschäftigungsstelle erfaßt.
- (3) Bedienstete, die nur in einem mittelbaren Dienstverhältnis zur Beschäftigungsstelle stehen (z. B. Krankenschwestern, die nicht auf Grund eines Einzelvertrages, sondern im Wege eines Kollektivvertrages mit einem Mutterhaus beschäftigt werden).
- (4) Ohne Bezahlung Beurlaubte und andere nicht abgeordnete Bedienstete, die von ihrem regelmäßigen Arbeitsplatz abwesend sind. Hierzu gehören neben den Beschäftigten, die Erziehungsurlaub in Anspruch genommen haben oder bei zwischen- und überstaatlichen Organisationen und in der Entwicklungshilfe tätig sind, auch Grundwehrdienst- und Zivildienstleistende und aus sonstigen Gründen ohne Bezahlung Beurlaubte.
- (5) Kurzfristig Beschäftigte, deren Beschäftigungszeit im Laufe eines Jahres nicht mehr als zwei Monate oder 50 Arbeitstage beträgt.
- (6) Geringfügig Beschäftigte, deren Beschäftigungszeit weniger als 15 Stunden in der Woche beträgt und deren Arbeitsentgelt im Monat 480 DM nicht überschreitet.
- (7) Personen, die für die Berichtsstellen im Werkvertrag arbeiten.
- (8) Personen, die ausschließlich und unmittelbar aus Drittmitteln bezahlt werden.

Abgeordnete Personen sind wie folgt zu erfassen:

- (1) Die zur Dienstleistung abgeordneten Angestellten und Arbeiter sind grundsätzlich bei der beschäftigenden und nicht bei der abordnenden Dienst-

stelle zu erfassen. Die abgeordneten Beamten sind bei der Dienststelle nachzuweisen, die am Erhebungsstichtag die Bezüge zahlt.

- (2) Beamte, die zu einem rechtlich selbständigen Wirtschaftsunternehmen abgeordnet sind, werden nicht bei dem Wirtschaftsunternehmen erfaßt, sondern bei der abordnenden Dienststelle.
- (3) Werden Bedienstete zu gemeinsamen Einrichtungen verschiedener Gebietskörperschaften abgeordnet, die keiner bestimmten Gebietskörperschaft zugeordnet werden können (z. B. ständige Konferenz der Kultusminister der Länder), so sind sie bei den Körperschaften zu berücksichtigen, zu denen ein förmliches Arbeitsverhältnis besteht.
- (4) Das zur Ausbildung abgeordnete Personal wird bei der abordnenden Dienststelle nachgewiesen.

Für den Nachweis von Personal, das im Rahmen der personellen Verwaltungshilfe für den Aufbau in den neuen Bundesländern eingesetzt wird, gilt:

- (1) Abgeordnete Beamte (ggf. Angestellte und Arbeiter), die weiterhin im Dienst ihres bisherigen Dienstherrn stehen und von diesem ihre Bezüge erhalten, sind von diesem zu melden.
- (2) Versetzte Beamte, die in den Dienst eines neuen Bundeslandes getreten sind und bei denen der ehemalige Dienstherr die Gehaltsdifferenz zum Westen übernimmt, sind vom „neuen“ Dienstherrn zu melden.
- (3) Beamte und Angestellte im Ruhestand, die für eine Tätigkeit im Beitrittsgebiet reaktiviert werden, sind vom Dienstherrn bzw. Arbeitgeber in den neuen Bundesländern zu melden.

Dienstverhältnis

Die Personalstandstatistik unterscheidet zwischen folgenden Dienstverhältnissen:

- (1) Beamte sind Bedienstete, die – auf Widerruf, Probe, Zeit, Lebenszeit – durch eine Ernennungs-urkunde ausdrücklich in das Beamtenverhältnis berufen worden sind (planmäßige Beamte, beamtete Hilfskräfte, Beamte im Vorbereitungsdienst, Wahlbeamte). Nicht als Beamte zu erfassen sind wiederbeschäftigte Ruhestandsbeamte, die nach angestelltenrechtlichen Grundsätzen beschäftigt sind; sie werden als Angestellte nachgewiesen. Das gleiche gilt auch für Angestellte, die Bezüge nach einem Besoldungsgesetz erhalten, und für Beschäftigte – soweit es sich nicht um Beamte mit Ernennungsurkunde handelt –, die in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis stehen.
- (2) Richter sind nur Berufsrichter im Sinne des Deutschen Richtergesetzes vom 8. September 1961, auch wenn sie nicht bei Gerichten tätig sind. Zu den Richtern gehören auch die zu „Richtern auf Probe“ ernannten Assessoren, nicht aber die

Staatsanwälte; sie sind den Beamten zuzurechnen.

- (3) Angestellte sind die in einem privatrechtlichen Dienstverhältnis Beschäftigten, die keine Lohnempfänger sind (einschl. der Angestellten in Ausbildung, z. B. Angestelltenlehrlinge). Bedienstete in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis (Dienstanfänger, Praktikanten) sind den Angestellten zuzuordnen, falls sie nicht durch eine Ernennungsurkunde zu Beamten auf Widerruf ernannt worden sind, desgleichen die Angestellten, die Bezüge nach einer Besoldungsordnung erhalten.
- (4) Arbeiter sind alle Lohnempfänger, einschl. der Arbeiter in Ausbildung. Sie stehen in einem privatrechtlichen Dienstverhältnis. Für die Abgrenzung gegenüber den Angestellten in Ausbildung sind die versicherungsrechtlichen Unterschiede maßgebend.

Laufbahngruppen

Die vollzeit- und die mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit teilzeitbeschäftigten Beamten, Angestellten und Arbeiter werden durchgehend in der Gliederung nach Besoldungs-, Vergütungs- und Lohngruppen ermittelt, wobei die Besoldungs- und Vergütungsgruppen der Beamten und Angestellten nach Laufbahngruppen zusammengefaßt werden.

Der Einordnung liegen die zum jeweiligen Erhebungsstichtag gültigen Besoldungs- und Vergütungsgruppen zugrunde. Die nicht nach einer Besoldungs- und Vergütungsgruppe bezahlten Beamten und Angestellten werden den Laufbahngruppen zugerechnet, die ihren Bezügen und ihrer Tätigkeit entsprechen. Das gleiche gilt für die Beamten und Angestellten in Ausbildung. Sie werden den Laufbahngruppen zugeordnet, für die sie ausgebildet werden. Im staatlichen Bereich erscheinen unter den außertariflich bezahlten Angestellten des höheren Dienstes auch die Angestellten des höheren Dienstes mit Beamtenbesoldung. Bei den Arbeitern entfällt eine Untergliederung nach Laufbahngruppen.

Versorgungsempfänger

Das finanzstatistische Gesetz schreibt neben den Personalstandstatistiken besondere Erhebungen über

die Empfänger von Versorgungsbezügen vor. Da die Versorgungsleistungen in den Haushalten zum Teil ein beträchtliches Gewicht besitzen, sind Informationen über die Struktur der Versorgungsempfänger von erheblichem Interesse. Als Versorgungsempfänger gelten dabei alle Personen, deren Versorgungsbezüge nach beamtenrechtlichen Vorschriften oder Grundsätzen festgesetzt sind. Hierzu rechnen auch die Versorgungsempfänger einschließlich der Flüchtlinge und Vertriebenen, die am 8. Mai 1945 versorgungsberechtigt waren und aus anderen als beamten- oder tarifrechtlichen Gründen keine oder keine entsprechende Versorgung mehr erhalten (ehemalige Angehörige des öffentlichen Dienstes nach Artikel 131 GG). Diese werden jedoch als eigene Gruppe geführt.

Für die Statistik der Versorgungsempfänger wurde ein Erhebungsturnus mit einem variablen Programm vorgesehen. Zu erfassen sind die Versorgungsempfänger

- (1) für den staatlichen Bereich

- a) jährlich gegliedert nach den Empfängern von Ruhegehalt, Witwen-/Witwergeld und Waisengeld nach dem Prozentsatz des Ruhegehaltes (12 %, 20 % bzw. 30 %);
- b) in jedem dritten Jahr zusätzlich gegliedert nach den für die Bemessung der Versorgungsbezüge maßgebenden Besoldungsgruppen;

- (2) für den kommunalen Bereich in jedem sechsten Jahr nach den Empfängern von Ruhegehalt, Witwen-/Witwergeld und Waisengeld (aufgeteilt nach dem Prozentsatz des Ruhegehaltes) und den für die Bemessung der Versorgungsbezüge maßgebenden Besoldungsgruppen.

Zum staatlichen Bereich gehören dabei auch die Sozialversicherungsträger, die Bundesanstalt für Arbeit und die Träger der Zusatzversorgung des Bundes und der Länder, während der kommunale Bereich neben den Gemeinden und Gemeindeverbänden die kommunalen Zweckverbände umfaßt.

Die Erhebungen sind jeweils nach dem Stand vom 1. Februar durchzuführen. Die erste Statistik dieser Art erfolgte im Jahre 1974; es handelte sich dabei um eine Erhebung, wie sie für den staatlichen Bereich in Abständen von drei Jahren vorgeschrieben ist.

Diplom-Volkswirt Rudolf Lamping

Haushalte und Familien

– Ergebnisse des Mikrozensus –

In der Bevölkerungsstatistik ist die Beobachtung der demographischen Veränderungen der privaten Haushalte und der Familien von großem Interesse. Die Analyse der Strukturveränderungen dieser Grundeinheiten unserer Gesellschaft liefert wesentliche Erkenntnisse, die für wirtschafts- und sozialpolitische Entscheidungen

gen oder empirische Forschungsarbeiten von weitreichender Bedeutung sind.

Die Daten hierfür erhält man grundsätzlich durch die Volkszählungen. Die Lücke zwischen diesen in längeren Zeitabständen stattfindenden Großzählungen schließt

bereits seit 1957 der Mikrozensus, der darüber hinaus durch sein erweitertes Erhebungsprogramm spezielle Auswertungsmöglichkeiten im Bereich der Bevölkerungs- und Erwerbstätigkeitsstatistik bietet. Bei dieser Stichprobenerhebung werden nach einem mathematisch-statistischen Auswahlverfahren 1 % aller Haushalte des Bundesgebietes zufällig ausgewählt und befragt. Im folgenden werden die Ergebnisse der Haushalts- und Familienstatistik des Mikrozensus vom April 1990 dargestellt. Zu Beginn eines neuen Jahrzehnts soll dabei das Hauptaugenmerk auf Veränderungen im Vergleich zu 1980 liegen.

Repräsentativerhebungen sind mit Stichprobenfehlern behaftet, die darauf zurückzuführen sind, daß nicht alle Einheiten der untersuchten Gesamtheit, sondern nur ein Teil herangezogen wird. Diese zufallsbedingten Fehler sind um so größer, je kleiner die betrachtete Einheit ist. Deshalb sind in den Tabellen Ergebnisse unter 5 000 (das sind weniger als 50 Personen in der Stichprobe) durch einen Schrägstrich ersetzt. Werte von 5 000 bis unter 10 000 stehen wegen ihrer geringen Aussagekraft in Klammern. 1990 wurde der seit 1972 gültige Stichprobenplan durch ein auf der Grundlage der Volkszählung 1987 neu erstelltes Auswahlverfahren ersetzt. Mit der Verkleinerung und gleichzeitigen Erhöhung der Anzahl an Auswahlflächen (Auswahlbezirke) geht eine größere Streuung der Erhebungseinheiten (Personen, Haushalte und Wohnungen) einher. Dies steigert die Genauigkeit der hochgerechneten Ergebnisse. Bei Vergleichen mit früheren Erhebungen muß berücksichtigt werden, daß es sich bei den in die Tabellen aufgenommenen Eckdaten für 1970 und 1987 zum Teil um Ergebnisse der beiden Volkszählungen, also von Totalerhebungen, handelt.

„Single“-Haushalte weiter im Trend

Die Zahl der Privathaushalte, zu der jede Personengemeinschaft gerechnet wird, die zusammen wohnt und

gemeinsam wirtschaftet sowie die allein wohnenden und wirtschaftenden Einzelpersonen, stieg von 1980 bis 1990 um 17 %. Gegenüber 1970 beträgt die Zunahme 31 %. Maßgebend für dieses Ergebnis ist sicherlich zum einen die Bevölkerungszunahme aufgrund eines besonders zum Ende der 80er Jahre positiven Wanderungssaldos, dessen Ursachen im politischen Umbruch Osteuropas zu finden sind.

Weitaus wesentlicher für diese Entwicklung ist aber die bereits seit zwei Jahrzehnten zu beobachtende Veränderung der Haushaltsstruktur. So stieg die Zahl der Einpersonenhaushalte gegenüber 1980 um 47 %. Im Vergleich zu 1970 hat sie sich mehr als verdoppelt. Ihr Anteil an den gesamten privaten Haushalten hatte 1980 noch bei 24 % gelegen. Er betrug im April 1990 bereits über 30 %. Auch der Anteil von Haushalten mit zwei Personen, der zwischen 1980 und 1990 um knapp ein Viertel anstieg, erhöhte sich im Jahresvergleich um 2 Prozentpunkte auf 31 %. Der Zweipersonenhaushalt kommt damit immer noch am häufigsten vor.

Mehrpersonenhaushalte, die über drei oder vier Mitglieder verfügen, nahmen zwar ebenfalls um 11 bzw. 5 % zu, ihr Anteil an allen Haushalten sank jedoch von 38 % auf etwas über ein Drittel.

Bei den Haushalten mit fünf und mehr Personen ist seit Anfang der 70er Jahre eine noch gravierendere Entwicklung zu verzeichnen. Ihre Zahl ging von 144 100 (1980) auf 85 400 und damit um 40 % zurück; im Vergleich zu 1970 (203 800) waren es sogar fast 60 %. Im Jahre 1980 entsprach noch etwas mehr als jeder zehnte Haushalt dieser Größenordnung. Der Anteil reduzierte sich auf 5,4 % im April 1990.

Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Verteilung der Bevölkerung auf die Haushalte wider. Hierbei wird die wohnberechtigte Bevölkerung berücksichtigt, das heißt, daß Personen mit mehr als einem Wohnsitz

Privathaushalte und Bevölkerung in Privathaushalten 1970 – 1990

Haushalts- mitglieder	1970	1980	1987	1990	1970	1980	1987	1990
	1 000				%			
Privathaushalte								
1 Person	237,2	328,0	411,2	481,1	19,5	24,1	27,8	30,2
2 Personen	319,7	395,7	429,3	494,1	26,3	29,1	29,1	31,0
3 Personen	246,7	271,2	295,8	300,8	20,3	19,9	20,0	18,9
4 Personen	209,4	220,9	228,9	231,8	17,2	16,2	15,5	14,5
5 und mehr Personen	203,8	144,1	111,6	85,4	16,8	10,6	7,6	5,4
I n s g e s a m t	1 216,8	1 359,9	1 476,8	1 593,2	100	100	100	100
Bevölkerung in Privathaushalten								
1 Person	237,2	328,0	411,2	481,1	6,5	9,1	11,2	12,8
2 Personen	639,4	791,4	858,6	988,1	17,6	21,9	23,3	26,3
3 Personen	740,1	813,6	887,3	902,4	20,3	22,5	24,1	24,0
4 Personen	837,6	883,6	915,4	927,3	23,0	24,4	24,9	24,6
5 und mehr Personen	1 185,3	800,6	606,1	462,5	32,6	22,1	16,5	12,3
I n s g e s a m t	3 639,6	3 617,2	3 678,6	3 761,4	100	100	100	100
Durchschnittliche Haus- haltsgröße	3,0	2,7	2,5	2,4				

auch dort zur Bevölkerung in Privathaushalten zählen, wo sie nicht ihren Hauptwohnsitz haben. Diese Betrachtungsweise ist dadurch gerechtfertigt, daß Haushalte an jedem Wohnsitz entsprechenden Wohnraum in Anspruch nehmen und die Einrichtungen der Gemeinde nutzen.

1990 wohnten insgesamt 3 761 400 Personen in Privathaushalten, davon rund 481 100 oder 13 % allein. Der Anteil der in einem Einpersonenhaushalt lebenden Menschen nahm damit gegenüber 1980 um fast 4 Prozentpunkte zu. Im Vergleich zu 1970 hat er sich nahezu verdoppelt. Je ein Viertel der wohnberechtigten Bevölkerung lebt in Haushalten mit zwei, drei oder vier Personen. Dabei hatten Zweier-Gemeinschaften 1990 mit einem Anteil von 26 % gegenüber 1980 die stärksten Zuwachsraten zu verzeichnen (+ 4,4 Prozentpunkte). Der Anteil der in Haushalten mit mehr als vier Personen wohnenden Bevölkerung sank dagegen in den beiden letzten Jahrzehnten um jeweils etwa 10 Prozentpunkte.

Der Durchschnittshaushalt bestand 1990 aus 2,4 Personen. 1980 waren es durchschnittlich 2,7 Personen, die in einem Haushalt lebten (1970 : 3,0).

Ein Viertel der Haushaltsvorstände im Rentenalter

Zur Darstellung struktureller Veränderungen der erfaßten bzw. konstruierten Erhebungseinheiten (z. B. Haushalt, Familie) werden diese einem Grundelement zugeordnet. Innerhalb der Haushalte dient der sogenannte „Haushaltsvorstand“ als Bezugsperson. Das ist die Person, die im Erhebungsbogen als erste Person (unter Beachtung der vorgegebenen Reihenfolge Ehegatte, Kinder, Verwandte, Familienfremde) eingetragen ist. Im April 1990 waren in 4,6 % der insgesamt 1 593 200 Privathaushalte die Haushaltsvorstände jünger als 25 Jahre. Im Vergleich zu 1980 (4,4 %) hat sich dieser Sachverhalt damit kaum verändert. Stärkere Abweichungen waren dagegen in den Altersgruppen 25 bis unter 35 (+ 1,4 Prozentpunkte) bzw. 35 bis unter 45 (– 1,6 Prozentpunkte) zu verzeichnen. Auch in Haushalten, in denen die Bezugsperson im Alter zwischen 45

und 55 Jahren lag, blieb der Anteil mit jeweils 19 % nahezu unverändert. Die Haushaltsvorstände in der Altersgruppe der 55- bis unter 65jährigen legten im Vergleich zu 1980 (15 %) mit nunmehr 18 % am stärksten zu. Im Rentenalter befand sich 1990 gut jede vierte einem Haushalt vorstehende Person. Dies bedeutet eine Abnahme um 1,5 Prozentpunkte gegenüber 1980.

45 % der Alleinlebenden im Rentenalter

Die Entwicklung der Haushaltsstrukturen nach den Altersgruppen der Haushaltsvorstände läßt deutliche Veränderungen erkennen. So bildeten 1990 von den unter 25jährigen rund 80 % mehr einen Einpersonenhaushalt als zehn Jahre zuvor. Noch deutlicher fiel die Entscheidung, als „Single“ zu leben, bei der Altersgruppe der 25- bis unter 35jährigen aus. Hier stieg die Zahl der Einpersonenhaushalte um 142 %. In der Altersgruppe der 35- bis unter 45jährigen lag der Anstieg bei 111 %. Auch bei Einzelpersonen im Alter zwischen 45 und 55 Jahren führten 71 % mehr einen eigenen Haushalt als 1980. Von 55 Altersjahren an gingen die Anteile der Personen mit alleiniger Haushaltsführung zurück, wobei die Abnahme bei denen im Rentenalter mit – 10,5 Prozentpunkten besonders bemerkenswert erscheint, da hier die Entwicklung in den 70er Jahren noch anders verlief. Zwischen 1970 und 1980 hatte die Zahl der Einpersonenhaushalte im Rentenalter um 64 % zugenommen. 1990 waren fast 45 % der allein lebenden Personen 65 Jahre und älter. Dennoch hat eine Anteilsverschiebung bei den Einpersonenhaushalten zugunsten jüngerer Altersgruppen stattgefunden.

Die Zahl der Zweipersonenhaushalte nahm im Vergleichszeitraum um fast 25 % zu. Am deutlichsten stieg sie mit 49 % in der Altersgruppe der 55- bis unter 65jährigen Haushaltsvorstände.

Bei Haushalten mit drei und mehr Personen lag das Alter der Haushaltsvorstände auch zu Beginn der 90er Jahre überwiegend zwischen 35 und unter 55 Jahren.

Auch wenn im Erhebungsprogramm zwischenzeitlich eine entsprechende Frage nach dem „Haushaltsvor-

Privathaushalte 1980 und 1990 nach Alter und Geschlecht des Haushaltsvorstandes und Haushaltsgröße

Alter und Geschlecht des Haushaltsvorstandes	1980						1990					
	insgesamt	mit ... Personen					insgesamt	mit ... Personen				
		1	2	3	4	5 und mehr		1	2	3	4	5 und mehr
	1 000	%					1 000	%				
unter 25 Jahre	59,8	7,6	5,9	(3,4)	/	/	73,5	9,3	3,7	(2,7)	/	/
25 – 35 Jahre	207,5	9,8	13,6	22,9	21,0	3,8	265,4	16,1	14,9	20,5	18,1	12,4
35 – 45 Jahre	267,5	5,4	8,0	24,3	40,7	43,2	275,0	7,8	9,1	23,5	38,7	37,7
45 – 55 Jahre	256,2	7,7	13,7	25,0	25,8	36,1	295,3	9,0	15,3	25,6	29,7	35,9
55 – 65 Jahre	202,9	14,1	20,8	15,5	8,6	9,2	278,6	13,0	24,9	19,9	10,4	(11,2)
65 u. mehr Jahre	366,0	55,3	38,0	8,9	(2,9)	/	405,4	44,8	32,1	7,7	(2,5)	/
Insgesamt	1 359,9	100	100	100	100	100	1 593,2	100	100	100	100	100
männlich	1 032,6	28,5	85,0	91,9	96,9	95,7	1 172,9	35,9	85,3	94,1	95,7	97,0
weiblich	327,3	71,5	15,0	8,1	(3,1)	/	420,3	64,1	14,7	8,9	(4,3)	/

stand“ fehlt (die Zuordnung erfolgt über die erste im Erhebungsbogen genannte Person), sind durchschnittlich deutlich mehr als 90 % der Bezugspersonen von Mehrpersonenhaushalten Männer. Rund 64 % der Einpersonenhaushalte wurden 1990 von Frauen geführt; dies ist ein um fast 7,5 Prozentpunkte geringerer Anteil als 1980.

Knapp 60 % der „Haushaltsvorstände“ sind erwerbstätig

1990 waren die Bezugspersonen in rund 952 000 der insgesamt 1 593 200 Privathaushalte erwerbstätig. Dies entspricht zwar einer Zunahme von 12 % gegenüber 1980, der Anteil an den gesamten Privathaushalten ging jedoch um 3 Prozentpunkte zurück. Im gleichen Zeitraum wuchs die Zahl der nichterwerbstätigen Haushaltsvorstände um über ein Viertel und erreichte 1990 einen Anteil von mehr als 40 %.

Weitere Erkenntnisse bietet auch hier die Betrachtung der unterschiedlichen Entwicklung bei Ein- bzw. Mehrpersonenhaushalten. Ähnlich ihrer Gesamtentwicklung schlug sich der starke Anstieg der Einpersonenhaushalte auch in deren Erwerbsbeteiligung nieder. So gingen 1990 mit 179 000 der einen eigenen Haushalt führenden Einzelpersonen 86 % mehr einer Beschäftigung nach als zehn Jahre zuvor. Dadurch stieg deren Anteil an den Single-Haushalten um fast 8 Prozentpunkte. Entsprechende Anteilsverluste sind bei den nichterwerbstätigen Einpersonenhaushalten festzustellen. Damit bestätigen sich die bereits oben dargestellten Ergebnisse, wonach vor allem bei den im Rentenalter stehenden Einzelpersonen die Tendenz zur Bildung von Einpersonenhaushalten rückläufig ist. Dagegen lebt

gerade die jüngere und erwerbstätige Generation zunehmend allein.

Anders verlief die Entwicklung bei der Erwerbsbeteiligung von Bezugspersonen, die einem Mehrpersonenhaushalt vorstanden. Im Vergleich zu 1980 war bei den erwerbstätigen Haushaltsvorständen im Jahre 1990 lediglich eine Zunahme von etwas über 2 % zu verzeichnen. Dagegen stieg die Zahl der nichterwerbstätigen Bezugspersonen um mehr als 23 % und erreichte damit einen fast um 4 Prozentpunkte höheren Anteil an den Mehrpersonenhaushalten als 1980.

Vor allem Angestellte bilden Einpersonenhaushalte

Auch 1990 sind, wie zehn Jahre vorher, über drei Viertel der erwerbstätigen Haushaltsvorstände den Berufsgruppen der Angestellten und Arbeiter zuzuordnen. Die Anteile haben sich jedoch zugunsten der Angestellten verlagert. Dies ist eine Tendenz, die zum Teil auch auf eine tarifliche Veränderung der beruflichen Stellung der Arbeitnehmer zurückzuführen ist. So stehen heute viele Beschäftigte in einem Arbeitsverhältnis als Angestellte, die früher zu den Arbeitern zählten.

Während 1980 noch 45 % der Bezugspersonen Arbeiter waren, reduzierte sich dieser Wert bis 1990 auf etwas über 41 %. In einem Angestelltenverhältnis standen mit einer Zunahme von über 26 % im Jahre 1990 fast 35 % der erwerbstätigen Haushaltsvorstände (1980: 31 %). Bei den alleinlebenden Erwerbstätigen erhöhte sich der Anteil der Angestellten an den Einpersonenhaushalten im Vergleich zu 1980 von gut 41 % auf knapp 46 %.

Privathaushalte 1980 und 1990 nach Erwerbsbeteiligung und Stellung im Beruf des Haushaltsvorstandes

Erwerbsbeteiligung, Stellung im Beruf des Haushaltsvorstandes	1980			1990		
	insgesamt	Einpersonenhaushalte	Mehrpersonenhaushalte	insgesamt	Einpersonenhaushalte	Mehrpersonenhaushalte
1 000						
Erwerbstätige	853,2	96,6	756,6	951,6	179,2	772,4
Selbständige (einschließlich mithelfende Familienangehörige)	120,7	10,5	110,2	121,7	15,9	105,8
Beamte	89,3	(9,0)	80,3	105,9	15,0	90,9
Angestellte (einschließlich Auszubildende)	263,2	39,8	223,4	332,1	81,9	250,3
Arbeiter (einschließlich Auszubildende)	380,0	37,3	342,7	391,9	66,3	325,5
Nichterwerbstätige	506,7	231,4	275,3	641,6	301,9	339,8
I n s g e s a m t	1 359,9	328,0	1 031,9	1 593,2	481,1	1 112,1
%						
Erwerbstätige	62,7	29,5	73,3	59,7	37,2	69,4
Selbständige (einschließlich mithelfende Familienangehörige)	14,1	10,9	14,6	12,8	8,9	13,7
Beamte	10,5	(9,3)	10,6	11,1	8,4	11,8
Angestellte (einschließlich Auszubildende)	30,9	41,2	29,5	34,9	45,7	32,4
Arbeiter (einschließlich Auszubildende)	44,5	38,6	45,3	41,2	37,0	42,1
Nichterwerbstätige	37,3	70,5	26,7	40,3	62,8	30,6
I n s g e s a m t	100	100	100	100	100	100

Auch bei den Mehrpersonenhaushalten sind zwischenzeitlich rund ein Drittel der Bezugspersonen als Angestellte beschäftigt. Dennoch stehen hier mit 42 % der Fälle immer noch Arbeiter am häufigsten diesen Haushalten vor.

Mehr Familien mit weniger Kindern

Während Haushalte sich durch das Kriterium des gemeinsamen Wohnens und Wirtschaftens abgrenzen lassen, steht bei der Familie das Verwandtschaftsverhältnis im Vordergrund. Der klassische Familienbegriff stellt dabei auf die „Eltern-Kind-Gemeinschaft“ ab, in der nur ledige und noch nicht erwachsene Kinder zur Familie gehören. Der Anteil derartiger „Kernfamilien“ an den Familien insgesamt betrug 1990 rund 27 %. Werden die Eltern mit über 18jährigen ledigen Kindern hinzuge-rechnet, erhöht er sich auf fast 39 %.

In Anlehnung an Empfehlungen der Vereinten Nationen zählen zu den Familien auch Ehepaare ohne Kinder sowie alleinerziehende ledige, verheiratet getrenntle-bende und geschiedene oder verwitwete Väter und Müt-ter mit ihren – im gleichen Haushalt lebenden – ledigen Kindern. Daneben werden die Alleinstehenden ohne Kinder aus aufbereitungstechnischen Gründen sowie zu Vergleichszwecken in die Gesamtdarstellung der Familien einbezogen.

Im April 1990 gab es in Rheinland-Pfalz mit 1 418 800 knapp 100 000 oder 8 % mehr Familien als zehn Jahre zuvor. 54 % dieser Familien waren kinderlos, dies ist eine Zunahme um 4 Prozentpunkte im Vergleich zu 1980. Im Jahre 1970 lag der Anteil kinderloser Familien

Familien mit in der Familie lebenden ledigen Kindern
1970 – 1990

Familien		Familien mit Kindern ¹⁾			
		ohne Alters- be- gren- zung	unter 18 Jahre	unter 15 Jahre	unter 6 Jahre
1970					
mit 1 Kind		293,9	230,2	218,5	179,2
mit 2 Kindern		223,8	180,5	159,0	63,2
mit 3 Kindern		96,9	78,3	64,2	10,7
mit 4 und mehr Kindern		63,1	47,9	34,9	/
Insgesamt	Familien	677,6	536,9	476,6	254,7
	Kinder	1 334,8	1 053,0	891,5	344,5
1980					
mit 1 Kind		307,2	245,9	236,3	128,6
mit 2 Kindern		236,6	182,3	143,7	37,8
mit 3 Kindern		82,2	52,6	32,9	/
mit 4 und mehr Kindern		40,0	22,0	11,3	/
Insgesamt	Familien	666,0	502,8	424,2	169,1
	Kinder	1 209,5	866,2	671,0	212,6
1990					
mit 1 Kind		343,3	234,6	209,0	135,6
mit 2 Kindern		241,2	151,0	121,3	38,2
mit 3 Kindern		55,6	32,8	26,1	/
mit 4 und mehr Kindern		18,8	11,1	(7,9)	/
Insgesamt	Familien	659,0	429,6	364,2	177,6
	Kinder	1 076,0	683,6	563,4	224,3

1) Doppelzählungen möglich, da in einer Familie Kinder unterschiedlicher Altersgruppen leben können.

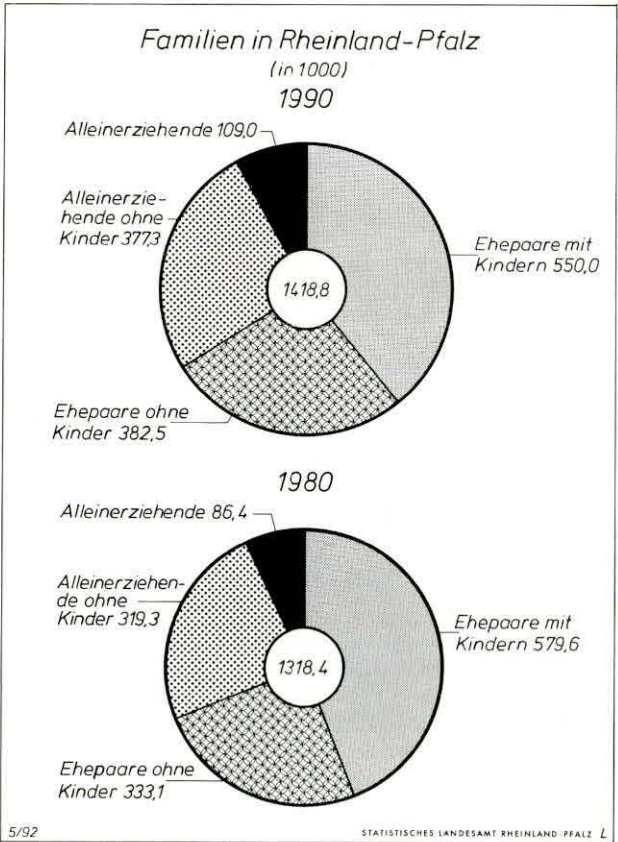
noch bei 46 %. Damals lebten in jeder Familie mit Kin- dern durchschnittlich 2 Kinder. Zehn Jahre später waren es 1,8 und 1990 1,6 Kinder. Das bedeutet im Zeit- ablauf einen Rückgang um 20 %.

Ein-Kind-Familien überwiegen mit 52 %

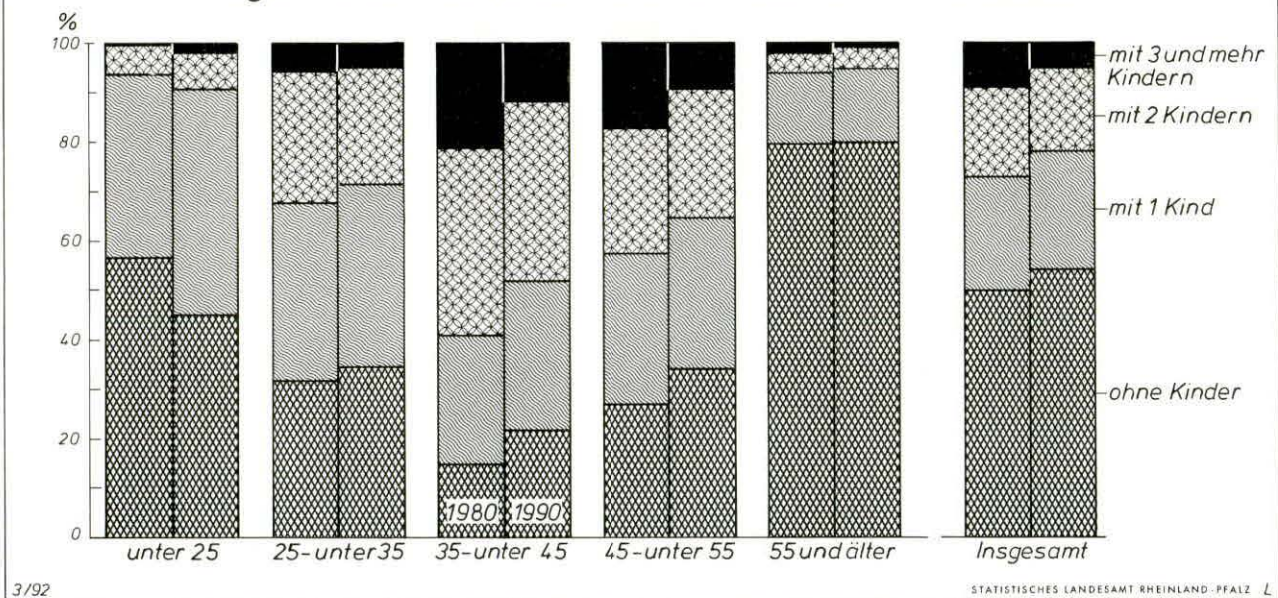
Diese Entwicklung hat ihre Ursache in der Verände- rung der Struktur der Familien mit Kindern zugunsten der Ein- und Zwei-Kinder-Familien. Von den 659 000 Familien, in denen im April 1990 insgesamt 1 076 000 Kinder lebten, gehörten 89 % zu diesen Familientypen. Allein der Anteil der Ein-Kind-Familie betrug 52 %, eine Zunahme um 6 Prozentpunkte im Vergleich zu 1980.

Immer seltener werden dagegen Familien mit mehr als zwei Kindern. Hatten 1970 noch 23 % der Familien drei und mehr Kinder, ging dieser Anteil bis 1980 um 5 Prozentpunkte zurück. 1990 lebten in jeder neunten Familie drei und mehr Kinder, von denen knapp ein Vier- tel als kinderreich (vier und mehr Kinder) gelten.

Will man die Altersstrukturen der Familien untersu- chen, wird – ähnlich wie bei den Haushalten – auf eine Bezugsperson, den sogenannten Familienvorstand, abgestellt. Diese ist aus aufbereitungstechnischen Gründen bei Ehepaaren grundsätzlich der Ehemann, bei Alleinerziehenden die Person selbst, wobei Kinder als Bezugsperson ausgeschlossen sind.



Familien nach der Zahl der in der Familie insgesamt lebenden Kinder und Alter des Familienvorstands



Im Vergleichszeitraum sank die Zahl der jungen Familien (Bezugsperson unter 25 Jahre) um 20 %. Gleichzeitig stieg jedoch deren Anteil an Familien mit Kindern überdurchschnittlich um 11 Prozentpunkte auf 55 %, worunter rund 83 % ein Kind hatten (1980 : 85 %).

Die Tendenz zu Familien mit weniger Kindern wird besonders bei einem Vergleich der Familien mit einer Bezugsperson im Alter zwischen 35 und 55 Jahren deutlich. Veränderungen in den Familienstrukturen treten dort seltener auf als bei jüngeren Altersgruppen. Bei den Älteren sind die Kinder weitgehend aus dem Familienverband ausgeschieden und haben meist eigene Familien gegründet.

Lebten 1980 noch bei fast 20 % der 35- bis unter 55jährigen Familienvorstände drei und mehr Kinder, ging dieser Anteil bis 1990 auf knapp 11 % zurück. Somit wird auch bei differenzierter Betrachtung der Ergebnisse der Trend zur kleineren Familie deutlich.

Im Frühjahr 1990 hatten knapp zwei Drittel der Familien Kinder im Alter unter 18 Jahren (1980 : 75 %, 1970 : 79 %). In 55 % der Familien lebten Kinder im schulpflichtigen Alter (1980 : 64 %, 1970 : 70 %). Leicht positiv zeigt

sich zwischenzeitlich wieder die Entwicklung bei den Familien mit Kindern im Vorschulalter. Ging deren Anteil zwischen 1970 und 1980 noch um 13 Prozentpunkte auf ein Viertel aller Familien mit Kindern zurück, erreichte er aufgrund einer positiveren Geburtenentwicklung im Laufe der 80er Jahre einen Zuwachs auf 27 %. Die Zahl der Kinder in diesen Familien erhöhte sich auf einen Anteil von 33 % an den unter 18jährigen, nachdem er 1980 ein Viertel betragen hatte.

Zahl der Alleinerziehenden erhöhte sich um 26 %

Im April 1990 waren zwei Drittel der Familien Ehepaare, und damit 2,5 % mehr als 1980. Unter ihnen befanden sich etwas mehr als 40 % mit Kindern unter 18 Jahren. Dies entspricht einem Rückgang von rund 10 %, womit sich der Gesamtanteil der Ehepaare mit Kindern im Vergleich zu 1980 um fast 4 Prozentpunkte auf 59 % reduzierte. Dagegen erhöhte sich im gleichen Zeitraum die Zahl der Alleinerziehenden um 26 % auf 109 000. Von diesen betreuten etwas mehr als 48 % Kinder im Alter unter 18 Jahren.

Diplom-Verwaltungswirt (FH) Lutz Zaun

Langfristige regionale Entwicklung der Schweinehaltung in Rheinland-Pfalz

Die Schweineproduktion ist einer der wenigen Bereiche in der Landwirtschaft, der ohne politische Eingriffe, weitgehend frei durch Angebot und Nachfrage, reguliert wird. Besonders in den letzten Jahren haben schwankende Preise und lang anhaltende Preistiefs einen wirt-

schaftlichen Druck auf die Schweinehalter ausgeübt, der zu einer Einschränkung der Produktion führte. Dabei ist die rheinland-pfälzische Erzeugung schon seit langem durch ständig zurückgehende Marktanteile gekennzeichnet. Der folgende Beitrag gibt einen Über-

blick über die Entwicklung in den letzten Jahrzehnten, wobei vor allem der Zeitraum seit 1980 mit den stärksten Veränderungen betrachtet wird. Insbesondere werden nachfolgend auch regionale Schwerpunkte und Entwicklungen dargestellt.

Verhaltener Anstieg und drastischer Schrumpfungsprozeß

Für die Schweineproduktion im alten Bundesgebiet spielt die rheinland-pfälzische Erzeugung heute kaum eine Rolle. Mit rund 510 000 Schweinen war der Bestand 1990 nur halb so groß wie im Bundesland Hessen, das an 6. Stelle unter den früheren acht Flächenländern rangiert. Besonders die vergleichsweise schwache durchschnittliche Besatzdichte von 71 Tieren je 100 ha, die in Hessen (133) deutlich übertroffen wird, kennzeichnet die geringe Bedeutung. Dabei ist der Anteil am Gesamtschweinebestand im Bundesgebiet von 5,3 % im Jahre 1950 auf heute 2,3 % zurückgegangen. Gab es 1950 noch nahezu auf jedem Hof Schweinehaltung, und sei es nur zur Selbstversorgung der auf den Betrieben lebenden Familien und der Arbeitskräfte, so wurden 1989 nurmehr in jedem 4. Betrieb Schweine gehalten. In dieser Zeit stieg der durchschnittliche Bestand von 3 auf knapp 40 Tiere je Halter.

Bereits in den 50er und 60er Jahren ergab sich im Vergleich zum Bundesgebiet ein verhaltener Anstieg des Bestandes. Die Zahl der Tiere belief sich 1970 auf 132 % des Bestandes von 1950, im Bundesgebiet hatte sie sich dagegen auf 176 % erhöht. Während hier bis 1980 noch eine weitere Erhöhung feststellbar war, ging der rheinland-pfälzische Bestand zurück und betrug 1980 noch 111 %. Der gegen Ende der 80er Jahre auch im Bundesgebiet spürbare Abbau zeigte sich in Rheinland-Pfalz in einer drastischen Verkleinerung des Bestandes auf 81 % des Umfangs von 1950 (Bundesgebiet 185 %).

Dabei belief sich der Zuchtsauenbestand trotz einer deutlichen Abnahme allerdings auf 133 %. Sein Anteil

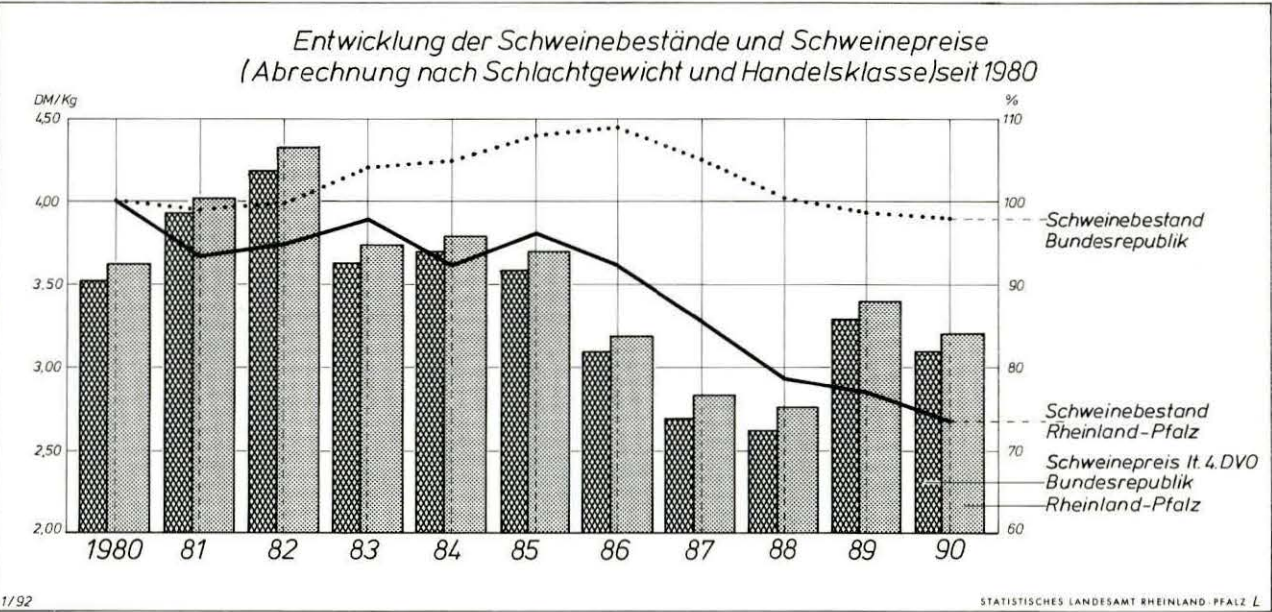
Schweinebestand 1950 – 1990 in der Bundesrepublik Deutschland und in Rheinland-Pfalz

Jahr	Bundesgebiet ¹⁾		Rheinland-Pfalz	
	Schweine insgesamt	Zucht-sauen	Schweine insgesamt	Zucht-sauen
Anzahl				
1950	11 890 374	1 112 388	628 053	44 082
1990	22 035 607	2 391 570	509 562	58 607
1950 = 100				
1950	100,0	100,0	100,0	100,0
1960	132,8 ²⁾	134,8 ²⁾	113,3	117,7
1970	176,4	191,6	131,7	173,6
1980	189,7	236,9	110,7	176,8
1990	185,3	215,0	81,1	133,0

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. – 2) 1960 ohne Berlin (West), für Baden-Württemberg Ergebnis aus 1959.

am Gesamtbestand hat sich seit 1950 um gut 4 Prozentpunkte auf 12 % vergrößert. Hierzu dürften wohl auch betriebswirtschaftliche Gründe geführt haben. Zur Existenzsicherung sind kleinere Betriebe, wie sie in Rheinland-Pfalz als Realteilungsgebiet vorherrschen, in der Regel auf arbeitsintensive Betriebszweige angewiesen. So fügt sich die Ferkelerzeugung z. B. gut in flächenarme Marktfruchtbetriebe ein.

Andererseits hat die kleinbetriebliche Struktur aber auch zu der zuvor beschriebenen vergleichsweise schwachen Ausdehnung und dem nachfolgend stärkeren Rückgang der Schweineproduktion beigetragen. Technischer Fortschritt und daraus resultierende Produktivitätssteigerungen haben den wirtschaftlichen Druck auf kleine kapitalschwache Betriebe immer weiter verschärft. Eine zusätzliche Ursache für den Schrumpfungsprozeß wird in der Dorflage der meisten rheinland-pfälzischen Höfe gesehen. Damit verbunden sind vielfach nur begrenzte Möglichkeiten, die Erzeugung auszudehnen, vor allem, wenn dies mit der Umstellung von Festmist auf Gülle verbunden ist und Standorte für eine Aussiedlung oder Teilaussiedlung fehlen. Hinzu kommt, daß in den Mittelgebirgslagen die



Schweinehaltung zum Teil zugunsten der Rinderhaltung zurückgedrängt wurde. In den Weinbauregionen wurde im Laufe der Jahrzehnte die Viehhaltung ohnehin eingeschränkt oder völlig aufgegeben.

Vor dem Hintergrund dieser langfristigen Bestimmungsgünde hat die Zahl der Schweine in Rheinland-Pfalz im Zeitraum seit 1980 nach den Ergebnissen der zweijährlichen Allgemeinen Viehzählung kontinuierlich abgenommen. Hingegen war im Bundesgebiet im Vergleich zu 1980 im Dezember 1984 und 1986 noch ein Anstieg zu verzeichnen. Vor allem der Preisverfall in den Jahren 1986 bis 1988 ließ den Schweinebestand in Rheinland-Pfalz nach 1986 auf unter vier Fünftel des Umfanges von 1980 und damit wesentlich stärker als im Bundesgebiet sinken. Ähnliche Veränderungen weist auch die Zahl der Zuchtsauen auf.

Dieser landesweite Schrumpfungsprozeß machte sich in allen Verwaltungsbezirken bemerkbar. In seinem jeweiligen Ausmaß zeigten sich jedoch Unterschiede in Abhängigkeit von der regionalen Entwicklung, die die Schweinehaltung im Laufe der Jahrzehnte genommen hat.

Regionale Konzentrationsprozesse

Seit 1950 haben sich insbesondere im Vergleich der Landkreise starke Konzentrationen vollzogen. Weniger extreme Verschiebungen gab es dagegen hinsichtlich der Verbreitung der Schweinebestände nach Regierungsbezirken. Seit jeher werden im Regierungsbezirk Koblenz die meisten Schweine gehalten. Der Anteil am Gesamtbestand ist von 41 % im Jahre 1950 auf 46 % im Jahre 1990 gestiegen. Im Regierungsbezirk Trier stieg der Anteil um 3 Prozentpunkte auf 29 %, wohingegen er in Rheinhessen-Pfalz von 33 % auf 25 % abnahm.

Günstige Voraussetzungen fand die Schweinehaltung an Ackerbaustandorten mit hohem Anteil von auf Getreidebau spezialisierten Marktfuchtbetrieben. Besonders deutlich ist dies im Kreis Mayen-Koblenz zu beobachten, der sich zu einem ausgeprägten Schwerpunkt entwickelt hat. Hierzu beigetragen hat sicherlich auch, daß es dort bis heute noch viele Haupterwerbsbetriebe gibt (1987: 53 %). Seit 1950 haben die hier ansässigen Schweinehalter ihren Bestand auf nahezu das 3,5 fache vergrößert und halten nunmehr gut 19 % aller Schweine im Land (1950 = 4,5 %).

Neben dem Landkreis Mayen-Koblenz bildet Bitburg-Prüm einen zweiten großen Schwerpunkt der Schweinehaltung. In diesem hinsichtlich der landwirtschaftlichen Nutzung sehr heterogenen Landkreis wurde die Schweineerzeugung auch vorwiegend an Ackerbaustandorten ausgebaut. Die stärksten Ausdehnungen hat es in den Verbandsgemeinden Bitburg-Land und Neuerburg gegeben. In den Grünlandgebieten, wie der Verbandsgemeinde Prüm, stehen dagegen heute weniger Schweine als noch 1950. Die führende Stellung mit 9,2 % aller Schweine des Landes im Jahre 1950 konnte der Landkreis allerdings nicht halten. Da die Erzeuger ihre Bestände nur um das 1,6 fache aufstockten, waren 1990 nicht mehr Tiere eingestallt als in Mayen-Koblenz.

Auch im Rhein-Lahn-Kreis und im Donnersbergkreis, mit nennenswerten Anteilen an Marktfuchtbetrieben und Haupterwerbsbetrieben, konnte sich die Schweinehaltung soweit behaupten, daß der Anteil am Gesamtbestand des Landes seit 1950 zugenommen hat. Mit 7,0 bzw. 5,8 % rangieren sie an 3. und 4. Stelle unter den Verwaltungsbezirken.

An Bedeutung verloren hat die Schweineerzeugung besonders in grünlandreichen Gebieten, in den Weinbauregionen sowie in der Vorderpfalz in Kreisen mit intensivem Gemüsebau. So ist sie vor allem in den grünlandstarken Kreisen Daun, Altenkirchen, Westerwaldkreis und Neuwied im Laufe der Jahrzehnte zugunsten der Rinderhaltung zurückgedrängt worden.

Gemessen an der Besatzdichte je 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) weist der Landkreis Mayen-Koblenz mit Abstand die höchste Konzentration auf (280 Schweine je 100 ha). Dagegen folgt der Landkreis Bitburg-Prüm mit 116 Tieren erst an 4. Stelle nach der Stadt Zweibrücken und dem Rhein-Lahn-Kreis.

In der Ferkelerzeugung spielt der Kreis Bitburg-Prüm im Vergleich zu Mayen-Koblenz sowohl hinsichtlich des Gesamtbestandes als auch der Bedeutung innerhalb des Kreisgebietes eine dominierende Rolle. 1950 und auch wieder 1990 wurden dort mit 17 % bzw. 25 % aller Sauen im Land die meisten Tiere gehalten. Zwischenzeitlich waren in Mayen-Koblenz die Bestände aufgestockt worden, so daß 1980 in beiden Gebieten ein vergleichbarer Prozentsatz an Zuchtsauen (21 bzw. 22 % des Bestandes im Land) gehalten wurde. Allerdings hatte die Ferkelerzeugung innerhalb des Kreisgebietes, gemessen an ihrem Anteil am Gesamtschweinebestand in den betrachteten Jahren, in Bitburg-Prüm durchweg eine etwas größere Bedeutung. 1990 waren dort 15 % der gehaltenen Schweine Zuchtsauen. In Mayen-Koblenz belief sich der vergleichbare Wert auf 11 %. Abgesehen von den beiden Schwerpunktgebieten konzentriert sich die Zuchtsauenhaltung seit jeher noch in den Kreisen Trier-Saarburg, Rhein-Lahn-Kreis und Donnersbergkreis mit 1990 jeweils 6 – 7 % aller Sauen. Die Zahl der Zuchtsauen macht hier 15 % des Gesamtschweinebestandes in Trier-Saarburg und jeweils 12 % in den beiden anderen Gebieten aus.

Regionale Veränderungen

Die langfristigen regionalen Konzentrationsprozesse spiegeln eine Spezialisierung vieler dort ansässiger Betriebe auf die Schweinehaltung wieder. Diese Betriebe haben auch für die Abstockungen in den Jahren seit 1980 in den einzelnen Verwaltungsbezirken eine Rolle gespielt. Der starke Bestandsabbau im Land hat sich zwar zwischen 1980 und 1990 in allen Landesteilen in negativen Veränderungsraten niedergeschlagen, hinsichtlich des Ausmaßes treten jedoch deutliche Unterschiede zutage. Auch waren in einigen Gebieten in den Jahren bis 1986 noch Bestandsausdehnungen zu verzeichnen. Erst danach gingen die Tierzahlen in nahezu allen Verwaltungsbezirken zurück. Insgesamt fielen in den wenigen Landkreisen, die 1990 immer noch mehr oder nur unwesentlich weniger Schweine hielten als 1950, die Bestandsabnahmen erheblich schwächer aus.

Schweinebestand 1950 – 1990 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	1950		1980		1990		Veränderung 1990 gegenüber	
	Anzahl	‰ ¹⁾	Anzahl	‰ ¹⁾	Anzahl	‰	1950	1980
							%	
Kreisfreie Stadt Koblenz	2 231	0,4	2 463	0,4	1 616	0,3	– 27,6	– 34,4
Landkreise								
Ahrweiler	15 046	2,4	10 569	1,5	7 775	1,5	– 48,3	– 26,4
Altenkirchen (Ww.)	19 280	3,1	10 657	1,5	6 212	1,2	– 67,8	– 41,7
Bad Kreuznach	23 957	3,8	21 845	3,1	12 159	2,4	– 49,2	– 44,3
Birkenfeld	17 766	2,8	23 471	3,4	16 524	3,2	– 7,0	– 29,6
Cochem-Zell	20 397	3,2	20 455	2,9	16 459	3,2	– 19,3	– 19,5
Mayen-Koblenz	28 158	4,5	121 868	17,5	98 012	19,2	248,1	– 19,6
Neuwied	18 362	2,9	11 959	1,7	6 610	1,3	– 64,0	– 44,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	37 774	6,0	39 089	5,6	27 128	5,3	– 28,2	– 30,6
Rhein-Lahn-Kreis	36 026	5,7	42 135	6,1	35 579	7,0	– 1,2	– 15,6
Westerwaldkreis	35 842	5,7	9 885	1,4	5 954	1,2	– 83,4	– 39,8
RB Koblenz	254 839	40,6	314 396	45,2	234 028	45,9	– 8,2	– 25,6
Kreisfreie Stadt Trier	2 713	0,4	766	0,1	514	0,1	– 81,1	– 32,9
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	40 456	6,4	32 135	4,6	19 698	3,9	– 51,3	– 38,7
Bitburg-Prüm	57 485	9,2	104 801	15,1	94 374	18,5	64,2	– 10,0
Daun	23 340	3,7	8 141	1,2	5 487	1,1	– 76,5	– 32,6
Trier-Saarburg	39 152	6,2	37 563	5,4	27 954	5,5	– 28,6	– 25,6
RB Trier	163 146	26,0	183 406	26,4	148 027	29,0	– 9,3	– 19,3
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	1 740	0,3	2 039	0,3	520	0,1	– 70,1	– 74,5
Kaiserslautern	1 601	0,3	1 654	0,2	1 010	0,2	– 36,9	– 38,9
Landau i. d. Pfalz	1 865	0,3	1 725	0,2	1 535	0,3	– 17,7	– 11,0
Ludwigshafen a. Rhein	2 188	0,3	478	0,1	162	0,0	– 92,6	– 66,1
Mainz	4 004	0,6	2 923	0,4	1 609	0,3	– 59,8	– 45,0
Neustadt a. d. Weinstr.	2 817	0,4	1 233	0,2	791	0,2	– 71,9	– 35,8
Pirmasens	1 434	0,2	1 238	0,2	699	0,1	– 51,3	– 43,5
Speyer	833	0,1	415	0,1	67	0,0	– 92,0	– 83,9
Worms	3 761	0,6	2 898	0,4	1 469	0,3	– 60,9	– 49,3
Zweibrücken	2 526	0,4	5 818	0,8	5 221	1,0	106,7	– 10,3
Landkreise								
Alzey-Worms	27 560	4,4	17 817	2,6	9 446	1,9	– 65,7	– 47,0
Bad Dürkheim	12 981	2,1	6 478	0,9	3 217	0,6	– 75,2	– 50,3
Donnersbergkreis	20 349	3,2	36 361	5,2	29 796	5,8	46,4	– 18,1
Germersheim	16 231	2,6	17 016	2,4	11 039	2,2	– 32,0	– 35,1
Kaiserslautern	15 326	2,4	15 048	2,2	9 865	1,9	– 35,6	– 34,4
Kusel	19 367	3,1	17 678	2,5	13 293	2,6	– 31,4	– 24,8
Südliche Weinstraße	17 363	2,8	9 177	1,3	4 057	0,8	– 76,6	– 55,8
Ludwigshafen	13 141	2,1	8 726	1,3	4 554	0,9	– 65,3	– 47,8
Mainz-Bingen	25 201	4,0	17 682	2,5	9 958	2,0	– 60,5	– 43,7
Pirmasens	19 780	3,1	30 996	4,5	19 199	3,8	– 2,9	– 38,1
RB Rheinhessen-Pfalz	210 068	33,4	197 400	28,4	127 507	25,0	– 39,3	– 35,4
Rheinland-Pfalz	628 053	100	695 202	100	509 562	100	– 18,9	– 26,7

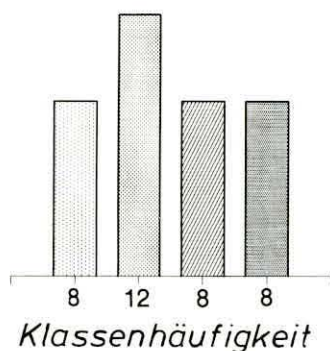
1) Anteil am Gesamtbestand in Rheinland-Pfalz.

Zuchtsauenbestand 1950 – 1990 nach Verwaltungsbezirken

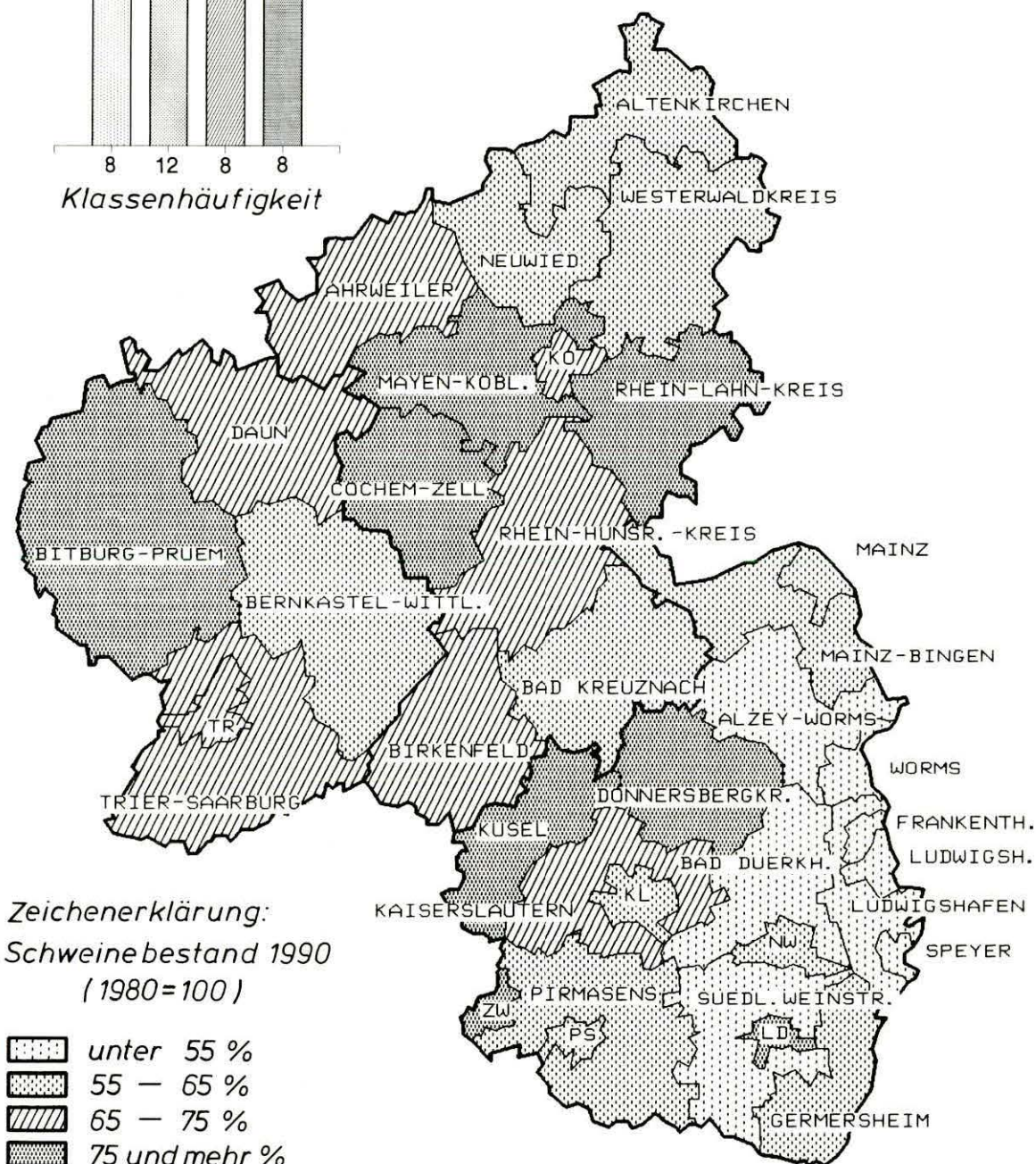
Verwaltungsbezirk	1950		1980		1990		Veränderung 1990 gegenüber	
	Anzahl	‰ ¹⁾	Anzahl	‰ ¹⁾	Anzahl	‰ ¹⁾	1950	1980
							%	
Kreisfreie Stadt Koblenz	242	0,5	425	0,5	213	0,4	- 12,0	- 49,9
Landkreise								
Ahrweiler	942	2,1	820	1,1	877	1,5	- 6,9	7,0
Altenkirchen (Ww.)	1 350	3,1	1 131	1,5	597	1,0	- 55,8	- 47,2
Bad Kreuznach	1 133	2,6	2 280	2,9	1 086	1,9	- 4,1	- 52,4
Birkenfeld	951	2,2	2 533	3,3	1 805	3,1	89,8	- 28,7
Cochem-Zell	1 309	3,0	2 579	3,3	2 014	3,4	53,9	- 21,9
Mayen-Koblenz	2 548	5,8	16 781	21,5	10 524	18,0	313,0	- 37,3
Neuwied	967	2,2	483	0,6	291	0,5	- 69,9	- 39,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 209	2,7	2 962	3,8	2 321	4,0	92,0	- 21,6
Rhein-Lahn-Kreis	2 449	5,6	4 454	5,7	4 283	7,3	74,9	- 3,8
Westerwaldkreis	1 453	3,3	585	0,8	540	0,9	- 62,8	- 7,7
RB Koblenz	14 553	33,0	35 033	45,0	24 551	41,9	68,7	- 29,9
Kreisfreie Stadt Trier	255	0,6	64	0,1	34	0,1	- 86,7	- 46,9
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	3 024	6,9	2 574	3,3	1 881	3,2	- 37,8	- 26,9
Bitburg-Prüm	7 700	17,5	16 725	21,5	14 369	24,5	86,6	- 14,1
Daun	2 358	5,3	732	0,9	655	1,1	- 72,2	- 10,5
Trier-Saarburg	3 540	8,0	5 145	6,6	4 221	7,2	19,2	- 18,0
RB Trier	16 877	38,3	25 240	32,4	21 160	36,1	25,4	- 16,2
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	141	0,3	11	0,0	.	.	.	.
Kaiserslautern	127	0,3	168	0,2	.	.	.	.
Landau i. d. Pfalz	131	0,3	21	0,0	13	0,0	- 90,1	- 38,1
Ludwigshafen a. Rhein	83	0,2	53	0,1	-	-	- 100,0	- 100,0
Mainz	213	0,5	217	0,3	139	0,2	- 34,7	- 35,9
Neustadt a. d. Weinstr.	77	0,2	52	0,1	.	.	.	.
Pirmasens	80	0,2	158	0,2	127	0,2	58,8	- 19,6
Speyer	111	0,3	54	0,1	-	-	- 100,0	- 100,0
Worms	194	0,4	96	0,1	23	0,0	- 88,1	- 76,0
Zweibrücken	265	0,6	725	0,9	620	1,1	134,0	- 14,5
Landkreise								
Alzey-Worms	1 610	3,7	1 663	2,1	970	1,7	- 39,8	- 41,7
Bad Dürkheim	519	1,2	587	0,8	270	0,5	- 48,0	- 54,0
Donnersbergkreis	1 639	3,7	4 329	5,6	3 598	6,1	119,5	- 16,9
Germersheim	1 077	2,4	1 624	2,1	1 152	2,0	7,0	- 29,1
Kaiserslautern	890	2,0	1 230	1,6	857	1,5	- 3,7	- 30,3
Kusel	1 201	2,7	1 610	2,1	1 551	2,6	29,1	- 3,7
Südliche Weinstraße	1 050	2,4	646	0,8	351	0,6	- 66,6	- 45,7
Ludwigshafen	553	1,3	658	0,8	356	0,6	- 35,6	- 45,9
Mainz-Bingen	1 485	3,4	1 650	2,1	1 177	2,0	- 20,7	- 28,7
Pirmasens	1 206	2,7	2 109	2,7	1 589	2,7	31,8	- 24,7
RB Rheinhessen-Pfalz	12 652	28,7	17 661	22,7	12 896	22,0	1,9	- 27,0
Rheinland-Pfalz	44 082	100	77 934	100	58 607	100	32,9	- 24,8

1) Anteil am Gesamtbestand in Rheinland-Pfalz.

Veränderung des Schweinebestandes zwischen 1980 und 1990 nach Verwaltungsbezirken



LANDESDURCHSCHNITT: 73,3 %



So reduzierte sich der Bestand in Bitburg-Prüm auf 90 % des Umfangs von 1980 und zeigte damit die geringste Veränderungsrate. Im Landkreis Mayen-Koblenz sank er ebenfalls noch vergleichsweise schwach auf 80 %. Etwas weniger stockten sogar die Tierhalter in den beiden nächstgrößeren Gebieten, dem Rhein-Lahn-Kreis und dem Donnersbergkreis, ab. Sie hielten 1990 noch 84 % bzw. 82 % des Bestandes von 1980. Erwähnenswert ist hierbei noch die Stadt Zweibrücken mit einer dem Kreis Bitburg-Prüm vergleichbaren Veränderung. Sie weist unter den kreisfreien Städten den höchsten Schweinebestand auf und steht hinsichtlich der Besatzdichte (176 Schweine je 100 ha) an 2. Stelle im Land. In den übrigen Verwaltungsbezirken belief sich der Bestandsabbau in der Regel auf mehr als 20 %. So verlor die Schweinehaltung in dem betrachteten Zeitraum insbesondere auch in den bereits erwähnten grünlandstarken Regionen Daun, Altenkirchen, Westerwaldkreis und Neuwied weiter an Bedeutung. Hier machte 1990 die Zahl der Schweine 55 bis 67 % des Umfangs von 1980 aus. Ähnliche Auswirkungen und zum Teil noch deutlichere Rückgänge zeigten sich in der Regel in den auf Weinbau und intensiven Gemüsebau spezialisierten Gebieten. Damit haben auch in den Jahren seit 1980 die regionalen Konzentrationsprozesse eine weitere Verstärkung erfahren.

Deutliche Unterschiede waren ferner im betrachteten Zeitraum hinsichtlich der regionalen Entwicklung der Ferkelerzeugung erkennbar. Unter den 5 Kreisen, in denen die meisten Zuchtsauen gehalten werden, war im Landkreis Mayen-Koblenz zwischen 1980 und 1990 ein auffällig stärkerer Bestandsabbau zu verzeichnen. Im Gegensatz zu den anderen 4 Kreisen, wo es zwischenzeitlich sogar Bestandsaufstockungen gab und die Zuchtsauenhaltung nicht unter 80 % des Umfangs von 1980 sank, ging die Zahl der Tiere kontinuierlich auf 63 % zurück. Auch hier macht sich tendenziell bemerkbar, daß der Umfang der Zuchtsauenhaltung in Mayen-Koblenz seit jeher stärkeren Schwankungen unterworfen ist als z. B. in Bitburg-Prüm.

Bestandsgrößenentwicklung seit 1980

Trotz des allgemeinen Rückgangs der Tierzahlen führten die relativ stärkeren negativen Veränderungen in der Zahl der Tierhalter zu einem weiteren Anstieg der durchschnittlichen Bestandsgröße in fast allen Verwaltungsbezirken. Eine unbeachtliche Ausnahme bildeten hier lediglich die 3 kreisfreien Städte Ludwigshafen, Speyer und Frankenthal.

Im Schnitt hielt ein Erzeuger in Rheinland-Pfalz 1990 rund 38 Schweine, das waren 15 mehr als 1980. Dabei wurden im Regierungsbezirk Koblenz, bedingt durch den hohen Durchschnittsbestand des Kreises Mayen-Koblenz, rund 47 Schweine, im Regierungsbezirk Trier dagegen 36 Schweine je Betrieb gehalten. Im Vergleich zum alten Bundesgebiet ist erwähnenswert, daß Rheinland-Pfalz zwar, abgesehen vom Saarland, den geringsten Schweinebestand und die niedrigste Besatzdichte je 100 ha LF aufweist, hinsichtlich der mittleren Bestandsgröße jedoch noch vor Hessen (31 Schweine) rangiert.

Von den 12 kreisfreien Städten liegen 4 über dem Landesdurchschnitt. Davon heben sich die Stadt Kaiserslautern mit 56 Tieren je Halter und die Stadt Zweibrücken (137) deutlich ab. Unter den 24 Landkreisen sind es 7, die das Landesmittel überschreiten. Nach dem Kreis Mayen-Koblenz mit 136 Tieren je Halter folgen mit größerem Abstand und einem Durchschnittsbestand von mehr als 50 Tieren die Kreise Pirmasens (56), Bitburg-Prüm (53), Birkenfeld (52) sowie der Donnersbergkreis. Mehr als 40 Tiere werden im Durchschnitt im Rhein-Lahn-Kreis (45) und in Kusel (41) gehalten.

Landesweit betrachtet, hat der Schrumpfungsprozeß nach 1986 zu einer etwas verhalteneren Entwicklung geführt. Aus den Veränderungen innerhalb der einzelnen Bestandsgrößenklassen geht zwar hervor, daß z. B. der Anteil an Betrieben mit 200 u. mehr Mastschweinen sowie der auf diese Betriebe entfallende Teil an Tieren

Mastschweine¹⁾ 1980 – 1990 nach Bestandsgrößenklassen

Jahr	Insgesamt		1 – 49		50 – 199		200 und mehr	
	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere
Anzahl								
1980	21 255	242 998	20 335	105 973	737	70 835	183	66 190
1990	9 567	187 284	8 778	50 373	541	53 253	248	83 658
Anteil ²⁾								
1980	100	100	95,7	43,6	3,5	29,2	0,8	27,2
1982	100	100	95,3	39,6	3,6	28,7	1,1	31,7
1984	100	100	94,5	35,9	4,1	30,0	1,4	34,1
1986	100	100	93,7	33,1	4,6	29,6	1,7	37,3
1988	100	100	93,0	30,5	4,9	29,1	2,1	40,4
1990	100	100	91,8	26,9	5,6	28,4	2,6	44,7
1980 = 100								
1982	86,6	93,7	86,3	85,1	90,5	92,2	108,7	109,0
1984	76,3	92,6	75,3	76,2	91,5	95,4	121,9	115,7
1986	69,1	93,1	67,7	70,6	91,7	94,4	135,5	127,6
1988	56,1	82,7	54,6	57,8	79,8	82,7	133,3	122,6
1990	45,0	77,1	43,2	47,5	73,4	75,2	135,5	126,4

1) Mastschweine ab 50 kg und mehr. – 2) Anteil an Insgesamt.

Zuchtsauen 1980 – 1990 nach Bestandsgrößenklassen

Jahr	Insgesamt		1 – 19		20 – 49		50 und mehr	
	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere
Anzahl								
1980	6 552	77 934	5 358	26 437	841	25 756	353	25 741
1990	2 789	58 546	1 816	11 465	620	19 741	353	27 340
Anteil ¹⁾								
1980	100	100	81,8	33,9	12,8	33,1	5,4	33,0
1982	100	100	79,8	31,9	14,1	33,2	6,1	34,9
1984	100	100	76,6	28,1	15,4	32,1	8,0	39,8
1986	100	100	72,8	24,9	17,9	32,8	9,3	42,3
1988	100	100	71,3	24,4	18,7	33,5	10,0	42,1
1990	100	100	65,1	19,6	22,2	33,7	12,7	46,7
1980 = 100								
1982	87,5	96,5	85,4	90,7	96,2	96,9	99,4	102,1
1984	76,7	96,4	71,8	79,8	92,3	93,5	113,6	116,2
1986	68,4	97,6	60,9	71,6	95,2	96,8	118,7	125,0
1988	51,1	77,4	44,6	55,7	74,6	78,4	95,2	98,5
1990	42,6	75,1	33,9	43,4	73,7	76,6	100,0	106,2

1) Anteil an Insgesamt.

stetig zugenommen hat, jedoch ging hier zwischen 1986 und 1988 die Zahl der Halter und auch die der Tiere erstmals etwas zurück. Bis 1990 war dann ein erneuter Anstieg sichtbar, relativ zu 1980 wurden allerdings nicht mehr Mastschweine gehalten als dies 1986 der Fall war. Die ausgewiesene mittlere Bestandsgrößenklasse (50 bis 199 Mastschweine) machte 1990 aufgrund der stärkeren Rückgänge in der untersten Gruppe einen kaum geringeren Anteil am Gesamtbestand aus als in den Jahren zuvor, die Zahl der Halter und der Schweinebestand sind aber seit 1986 deutlich zurückgegangen und belaufen sich nur noch auf etwas mehr als 70 % des Umfangs von 1980.

Ähnliche Beobachtungen können in der Ferkelerzeugung bei den zwei unteren Klassen von 1 bis 19 und 20 bis 49 Zuchtsauen gemacht werden. In der dargestellten obersten Gruppe von Betrieben mit 50 und mehr Sauen stagnierte der Prozentsatz der auf diese Erzeuger entfallenden Sauen zwischen 1986 und 1988. Der seit 1980 kontinuierliche Anstieg der Halter- und Tierzahlen wurde nämlich nach 1986 deutlich unterbrochen. In Relation zu 1980 gab es sogar sowohl weniger Erzeuger als auch einen geringeren Bestand Sauen. Bis

1990 gab es dann wieder eine geringfügige Zunahme auf 100 bzw. 106 % und der Prozentsatz an Tieren in dieser Bestandsgruppe stieg erneut.

Um der Frage nachzugehen, inwiefern Gebiete mit unterschiedlichem Bestandsgrößengefüge in ihrer weiteren Entwicklung beeinflusst wurden, wird exemplarisch der Schweinebestand insgesamt in den beiden bedeutendsten Kreisen Mayen-Koblenz und Bitburg-Prüm betrachtet. Der Anstieg der durchschnittlichen Bestandsgröße zwischen 1980 und 1990 schlägt sich in beiden Regionen darin nieder, daß der Anteil der in den unteren Klassen (1 bis 19, 20 bis 199 Schweine) gehaltenen Tiere abgenommen hat, während er in der Bestandsgruppe 200 und mehr Schweine gestiegen ist. Ähnlich verlief die Entwicklung hinsichtlich des Prozentsatzes an Haltern, nur mit dem Unterschied, daß dieser in der mittleren Klasse annähernd gleichgeblieben ist.

Allerdings zeigt sich in der oberen Größenklasse eine abweichende Entwicklung hinsichtlich der relativen Veränderung der Halter und Tierzahlen seit 1980. In Bitburg-Prüm konnte einerseits bis 1986 ein stärkerer

Betriebe mit Schweinen 1980 – 1990 nach Bestandsgrößenklassen und ausgewählten Verwaltungsbezirken

Jahr	Mayen-Koblenz						Bitburg-Prüm					
	1 – 19		20 – 199		200 und mehr		1 – 19		20 – 199		200 und mehr	
	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere
Anzahl												
1980	644	3 651	586	48 867	186	69 346	2 624	11 967	862	51 187	105	41 639
1990	261	1 483	299	28 832	163	67 697	1 197	4 940	458	34 185	127	55 249
1980 = 100												
1982	88,5	85,4	91,6	90,2	100,0	102,7	94,0	92,1	84,0	90,0	101,0	106,9
1984	74,2	75,5	82,9	86,3	99,5	106,1	80,4	76,1	79,9	86,7	114,3	118,1
1986	74,2	65,4	71,2	76,1	111,3	116,2	69,1	66,9	76,8	85,8	128,6	135,0
1988	60,9	52,1	58,5	61,1	102,2	106,4	54,8	51,1	60,7	73,7	119,0	122,8
1990	40,5	40,6	51,0	59,0	87,6	97,6	45,6	41,3	53,1	66,8	121,0	132,7

Anstieg auf 135 % des Bestandes von 1980 festgestellt werden (Mayen-Koblenz 116 %), andererseits ging danach der Bestand wie auch die Zahl der Halter weniger stark zurück. Während in Bitburg-Prüm 1990 in Betrieben mit 200 und mehr Schweinen wieder 133 % des Bestandes von 1980 gehalten wurden, sank ihre Zahl in Mayen-Koblenz auf 98 %. Auch die Halterzahl ging, anders als in Bitburg-Prüm, auf unter 100 % zurück. In den beiden unteren Größenklassen waren in beiden Kreisen die Halter- und Tierzahlen mit unbedeu-

tenderen graduellen Unterschieden kontinuierlich und von 1986 an tendenziell verstärkt rückläufig. Im Fortschreiten der Entwicklung hin zu größeren Beständen treten demnach regionale Unterschiede auf. Es kann hier nur vermutet werden, daß für die vergleichsweise stärkere Verlangsamung der Entwicklung in Mayen-Koblenz der bereits sehr hohe Durchschnittsbestand eine Rolle spielt.

Dr. Birgit Hübbers

Neuerscheinung

Rheinland-Pfalz



Statistisches Landesamt

1992

Oberbürgermeister,
Landräte und
Bürgermeister

Das Verzeichnis „Oberbürgermeister, Landräte und Bürgermeister in Rheinland-Pfalz“ wurde überarbeitet und ist nach dem Stand Dezember 1991 neu aufgelegt. Das Verzeichnis enthält neben den Namen der Bürgermeister und Landräte Anschrift, Telefonnummer und soweit vorhanden Telefaxnummer der Verwaltungen der kreisfreien und großen kreisangehörigen Städte, der Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden sowie der Kreisverwaltungen. Ein Register erleichtert das Auffinden der einzelnen Verwaltungen.

Es kann beim Statistischen Landesamt in Bad Ems, Postfach, bestellt werden. Der Stückpreis beläuft sich auf 2,00 Mark.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	1990				1991			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 670	3 734	3 754	3 757	3 760	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungs-bewegung										
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	2 022	2 097	2 261	1 656	1 427	3 462 ^p	2 356 ^p	1 947 ^p	1 216 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,6	6,7	7,3	5,2	4,6	10,8 ^p	7,6 ^p	6,1 ^p	3,9 ^p
* Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	3 304	3 561	3 866	3 821	3 380	3 627 ^p	...	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,8	11,4	12,5	12,0	10,9	11,3 ^p	...	...	...
* Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 545	3 651	3 281	3 642	3 548	3 292 ^p	...	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,6	11,7	10,6	11,4	11,5	10,3 ^p	...	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	25	29	28	29	42	12 ^p	...	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	7,7	8,2	7,7	7,6	12,1	3,3 ^p	...	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 241	- 90	585	179	- 168	335 ^p	...	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 0,8	- 0,3	1,9	0,6	- 0,5	1,0 ^p	...	...	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	11 078	12 323	14 663	13 262	10 628	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	6 795	7 079	7 774	9 907	7 481	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	4 283	5 244	6 889	3 355	3 147	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	10 448	10 838	10 275	12 278	11 639	...	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	101 666	93 064	82 221	79 628	80 738	78 532	76 161	75 639	77 663
* Männer	Anzahl	51 504	45 652	39 239	38 211	39 042	38 581	37 636	37 560	39 514
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	5 974	4 783	3 581	.	.	.	3 367	.	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	34 227	30 495	26 468	.	.	.	25 100	.	.
Arbeitslosenquote	%	6,9	6,3	5,5	5,4	5,4	5,1	5,0	5,0	5,1
Offene Stellen	Anzahl	11 481	13 956	13 727	13 823	13 547	21 657	21 084	17 790	14 481
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	809	993	996	.	.	.	1 325	.	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	4 348	5 419	5 321	.	.	.	5 976	.	.
Kurzarbeiter	Anzahl	4 833	4 227	3 818	4 580	4 366	6 461	7 845	8 528	8 520
Männer	Anzahl	3 620	3 289	3 184	3 490	3 324	4 782	5 705	5 951	6 126
Landwirtschaft										
Schlachtmengen ⁶⁾	t	14 014	14 754	15 035	17 071	16 244	14 904	15 229	16 069	15 842
* Rinder	t	4 151	4 786	5 249	5 968	5 689	5 592	5 847	6 259	5 891
* Kälber	t	21	26	20	39	50	38	36	40	45
* Schweine	t	9 703	9 788	9 619	10 896	10 304	9 147	9 207	9 592	9 732
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	71	69	68	68	62	69	62	62	60
* an Molkereien geliefert	%	94,6	94,2	94,5	94,3	93,4	95,1	94,4	94,1	94,1
Verarbeitendes Gewerbe ⁷⁾										
Betriebe	Anzahl	2 581	2 614	2 622	2 626	2 624	2 658	2 663	2 664	2 661
* Beschäftigte	1 000	373	386	391	391	391	398	397	395	394
* Arbeiter ⁸⁾	1 000	254	263	266	266	267	271	270	268	267
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	34 617	35 196	35 250	37 948	36 956	35 994	36 268	37 503	35 901
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 497	1 608	1 521	1 573	2 010	1 663	1 636	1 689	2 121
* Löhne	Mill. DM	854	917	873	919	1 166	969	938	989	1 202
* Gehälter	Mill. DM	643	691	648	654	844	694	697	700	919
* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	7 976	8 555	8 521	9 402	9 184	8 802	9 254	9 925	9 395
* Auslandsumsatz	Mill. DM	3 142	3 133	2 998	3 251	3 236	2 758	3 092	3 331	3 012
* Exportquote ⁹⁾	%	39,4	36,6	35,2	34,6	35,2	31,4	33,4	33,6	32,1

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 8) Einschl. gewerblich Auszubildender. – 9) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	1990				1991			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
* Kohleverbrauch ^{1) 3)}	1 000t SKE	248	257	216	-	-	-	241	-	-
* Gasverbrauch (Erd- und Erdölgas) ^{2) 3)}	Mill. m ³	674	672	632	-	-	-	660	-	-
* Heizölverbrauch ³⁾	1 000t	150	131	109	-	-	-	96	-	-
davon										
* leichtes Heizöl	1 000t	66	56	69	-	-	-	35	-	-
* schweres Heizöl	1 000t	84	75	40	-	-	-	61	-	-
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 100	1 121	1 104	1 155	1 173	1 153	1 127	1 194	1 160
* Stromerzeugung (industr. Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	202	198	166	180	235	182	193	220	238
Index der Nettoproduktion (Kalendermonatlich)										
Verarbeitendes Gewerbe	1985 = 100	107	116	118	130	133	116	119	123	...
* Grundstoff- und Produktions- gütergewerbe	1985 = 100	115	119	116	127	126	115	116	125	...
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1985 = 100	105	110	119	127	117	128	129	135	...
Chemische Industrie	1985 = 100	118	122	117	129	130	114	116	127	...
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	97	111	118	125	136	101	107	104	...
Maschinenbau; Büro- maschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	1985 = 100	80	120	136	137	153	91	90	94	...
Straßenfahrzeugbau, Rep. von Kraftfahrzeugen usw.	1985 = 100	93	91	89	97	97	83	95	80	...
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	108	116	120	135	130	133	136	142	...
Herstellung von Schuhen	1985 = 100	67	63	73	75	59	73	68	64	...
* Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	1985 = 100	115	131	135	176	173	162	159	172	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	399	421	374	440	488	379	371	445	...
Strombezug ⁴⁾	Mill. kWh	2 394	2 484	3 561	3 697	3 623	3 500	3 471	3 938	...
Stromlieferungen ⁴⁾	Mill. kWh	878	883	2 022	2 033	1 964	2 030	2 017	2 295	...
* Stromverbrauch ⁵⁾	Mill. kWh	1 888	1 994	1 886	2 072	2 116	1 818	1 793	2 056	...
Gasverbrauch ⁶⁾	Mill. m ³	413	419	366	440	464	315	315	486	...
Handwerk ⁷⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	91	89	89	-	-	-	89	-	-
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	158	170	174	-	-	-	189	-	-
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	60 288	61 218	62 495	62 133	61 887	61 999	62 008	61 713 ^p	...
Facharbeiter	Anzahl	31 393	31 745	32 036	31 801	31 606	31 115	31 031	31 263 ^p	...
Fachwerker und Werker	Anzahl	14 422	14 907	15 468	15 335	15 382	16 565	16 660	16 206 ^p	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	7 071	7 077	7 627	8 388	7 425	7 786	7 642	7 854 ^p	...
Privater Bau	1 000	4 449	4 635	4 947	5 448	4 875	4 943	4 839	4 959 ^p	...
* Wohnungsbau	1 000	2 509	2 659	2 919	3 152	2 807	2 763	2 725	2 793 ^p	...
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	56	55	111	70	175	102	17	14 ^p	...
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 884	1 921	1 917	2 226	1 893	2 078	2 097	2 152 ^p	...
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	2 622	2 442	2 680	2 940	2 550	2 843	2 803	2 895 ^p	...
Hochbau	1 000	625	523	527	584	553	565	588	591 ^p	...
Tiefbau	1 000	1 997	1 919	2 153	2 356	1 997	2 278	2 215	2 304 ^p	...
Straßenbau	1 000	1 062	995	1 143	1 249	1 049	1 264	1 165	1 234 ^p	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	196	212	209	228	293	233	227	237 ^p	...
* Löhne	Mill. DM	161	173	171	190	240	192	185	194 ^p	...
* Gehälter	Mill. DM	35	39	38	38	53	41	42	43 ^p	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	609	661	739	803	807	772	833	822 ^p	...

1) 1 t Steinkohleneinheit (1 t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 14,5 t Braunkohlenkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 2) Umgerechnet auf einen oberen Heizwert (Ho) von 35 169 kJ/m³. - 3) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.), Jahr = Vierteljahresdurchschnitt. - 4) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). - 5) Ohne Pumpstromverbrauch und Übertragungsverluste; ohne Eigenverbrauch der Kraftwerke. - 6) Gaserzeugung + Saldo des Gasaustauschs über die Landesgrenze. - 7) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	1990				1991			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	837	933	800	786	832	922	838	1 078	...
* mit 1 Wohnung	Anzahl	653	670	541	527	566	637	565	732	...
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	125	164	147	147	157	151	147	168	...
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	59	100	112	112	109	134	126	178	...
* Umbauter Raum	1 000 m ³	839	1 025	928	934	909	1 042	1 063	1 076	...
* Wohnfläche	1 000 m ²	140	175	165	163	161	180	188	194	...
Wohnräume	Anzahl	6 482	8 100	7 598	7 532	7 490	8 377	8 742	9 250	...
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	274	345	313	315	322	374	379	388	...
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	3	3	3	2	3	2	1	3	...
Unternehmen	Anzahl	153	151	175	121	209	136	170	345	...
Private Haushalte	Anzahl	682	779	622	663	620	784	667	730	...
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	165	169	200	198	171	163	185	208	...
* Umbauter Raum	1 000 m ³	828	915	1 441	1 085	1 435	689	1 231	1 143	...
* Nutzfläche	1 000 m ²	137	144	215	162	204	107	209	192	...
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	148	177	279	349	239	131	255	301	...
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	24	25	31	31	33	27	29	24	...
Unternehmen	Anzahl	139	139	164	153	135	126	138	175	...
Private Haushalte	Anzahl	3	5	5	14	3	10	18	9	...
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 518	2 036	1 967	2 141	1 993	2 110	2 368	2 495	...
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	3 013	3 013	2 731	3 346	2 997	2 833	2 873	...	...
* EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 668	1 655	1 530	1 859	1 692	1 430	1 584	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	223	223	210	244	222	221	219	...	...
Dänemark	Mill. DM	45	45	42	49	48	48	48	...	...
Frankreich	Mill. DM	432	446	421	491	438	387	403	...	...
Griechenland	Mill. DM	29	30	23	32	26	23	24	...	...
Großbritannien	Mill. DM	314	285	253	336	290	263	254	...	...
Irland	Mill. DM	12	12	12	12	11	9	9	...	...
Italien	Mill. DM	274	273	259	312	299	156	283	...	...
Niederlande	Mill. DM	209	210	194	238	216	199	204	...	...
Spanien	Mill. DM	106	108	97	118	115	103	113	...	...
Portugal	Mill. DM	23	23	19	27	28	22	27	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	204	205	174	209	166	197	185	...	...
Japan	Mill. DM	70	66	61	79	70	67	70	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	351	397	347	482	423	466	415	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	147	120	73	113	114	111	100	...	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 873	2 047	1 916	2 288	2 313	2 233	2 269	...	...
EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 042	1 155	1 012	1 308	1 346	1 179	1 219	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	203	224	225	257	249	267	320	...	...
Dänemark	Mill. DM	26	30	31	33	40	45	46	...	...
Frankreich	Mill. DM	241	282	249	320	314	290	286	...	...
Griechenland	Mill. DM	8	8	5	6	7	7	7	...	...
Großbritannien	Mill. DM	88	96	83	108	106	103	104	...	...
Irland	Mill. DM	8	11	6	14	13	11	9	...	...
Italien	Mill. DM	177	195	155	218	240	152	162	...	...
Niederlande	Mill. DM	212	213	189	242	265	199	192	...	...
Spanien	Mill. DM	63	80	56	89	92	83	76	...	...
Portugal	Mill. DM	17	17	14	22	20	22	15	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	146	142	126	141	127	154	132	...	...
Japan	Mill. DM	108	100	83	114	117	127	153	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	266	287	329	303	307	371	334	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	62	78	74	107	98	123	128	...	...

1) Nach dem Stand vom 1. 1. 1986.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	1990				1991			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1986 = 100	104	103 ^r	103	103	103	102	102	103	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	113	119	113	127	130	118	115	134	...
Großhandel										
Beschäftigte	1986 = 100	98	107 ^r	109	108	109	112	112	112	...
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	108	116	118	135	128	124	129	145	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1986 = 100	102	96	98	96	93	99	99	97	...
Teilbeschäftigte	1986 = 100	110	99	102	101	97	100	102	101	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	106	106	121	126	98	125	128	127	...
Beherbergungsgewerbe	1986 = 100	111	111	144	150	99	132	147	146	...
Gaststättengewerbe	1986 = 100	103	103	106	109	97	122	115	113	...
Fremdenverkehr in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1000	506	516	810	811	407	725	825	841	...
* Ausländer	1000	120	122	191	152	66	221	193	152	...
* Fremdenübernachtungen	1000	1 719	1 757	2 731	2 626	1 270	2 872	2 838	2 778	...
* Ausländer	1000	382	386	583	482	192	868	629	480	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1000 t	1 505	1 509	1 387	1 502	1 633	...	...	...	...
* Güterversand	1000 t	935	931	938	869	999	...	...	...	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	14 665	15 289	12 717	16 910	15 294	9 137	11 549	14 600	12 631
Krafträder	Anzahl	501	564	305	194	122	565	334	173	65
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	13 215	13 731	11 542	15 808	14 292	7 522	10 194	13 348	11 601
* Lastkraftwagen	Anzahl	618	662	631	661	652	791	733	812	755
Zugmaschinen	Anzahl	202	197	149	150	134	153	160	151	98
Straßenverkehrsunfälle										
Anzahl	Anzahl	10 594	10 466	10 650	11 016	10 818	10 505	10 616 ^p	10 766 ^p	10 886 ^p
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 651	1 601	1 662	1 681	1 488	1 959	1 811 ^p	1 556 ^p	1 422 ^p
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	8 943	8 865	8 988	9 335	9 330	8 546	8 805 ^p	9 210 ^p	9 464 ^p
Verunglückte Personen	Anzahl	2 230	2 194	2 271	2 232	2 013	2 619	2 451 ^p	2 128 ^p	1 933 ^p
* Getötete	Anzahl	42	44	46	51	38	41	45 ^p	39 ^p	34 ^p
Pkw-Insassen	Anzahl	25	28	30	32	23	15	21 ^p	29 ^p	21 ^p
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	7	5	7	4	14	7 ^p	2 ^p	2 ^p
Radfahrer	Anzahl	2	2	3	1	2	6	5 ^p	2 ^p	1 ^p
Fußgänger	Anzahl	8	6	5	9	8	5	11 ^p	5 ^p	8 ^p
Schwerverletzte	Anzahl	606	575	577	566	523	745	648 ^p	550 ^p	526 ^p
Pkw-Insassen	Anzahl	348	336	349	312	352	319	...	...	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	110	97	102	92	45	204	...	...	...
Radfahrer	Anzahl	60	57	46	55	38	113	...	...	...
Fußgänger	Anzahl	70	64	58	86	72	80	...	...	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ¹⁾	Anzahl	56	57	42	59	61	58	54	58	41
Angemeldete Forderungen	1000 DM	22 644	21 884	24 670	16 758	19 734	56 282	78 090	15 266	17 281
* Vergleichsverfahren	Anzahl	0	0	-	-	-	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	454	356	308	384	320	357	329	344	311
* Wechselsumme	1000 DM	3 117	3 163	2 586	3 688	4 838	4 810	4 079	4 761	2 766

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	1990				1991			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monats- ende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	94 423	100 419	98 255	98 314	99 216	96 744	97 046	97 802	98 346
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	92 039	97 964	95 964	95 981	96 854	94 687	95 068	95 872	96 423
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	16 130	17 679	17 089	16 693	17 034	19 109	19 154	19 391	19 266
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	15 933	17 388	16 580	16 294	16 550	18 596	18 849	18 768	18 648
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	197	291	509	398	484	513	305	624	618
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 278	8 838	8 246	8 437	8 554	9 688	9 845	10 012	10 263
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	6 070	6 729	6 527	6 564	6 578	7 285	7 327	7 378	7 433
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 207	2 109	1 719	1 873	1 976	2 403	2 518	2 634	2 830
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	68 630	71 447	70 630	70 851	71 266	65 890	66 069	66 468	66 894
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	57 557	59 818	59 139	59 291	59 554	57 833	58 048	58 432	58 829
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	11 073	11 628	11 490	11 559	11 712	8 057	8 021	8 037	8 064
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	87 693	92 721	88 586	88 860	90 616	92 209	92 055	92 169	93 932
* Sichteinlagen	Mill. DM	12 941	14 511	12 656	12 921	14 327	13 460	13 618	13 573	15 050
* Termineinlagen	Mill. DM	34 394	39 025	38 509	38 549	38 863	41 515	41 296	41 537	41 797
* Spareinlagen	Mill. DM	40 358	39 184	37 420	37 390	37 427	37 233	37 141	37 059	37 085
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁾	Mill. DM	1 961	3 659	1 838	2 023	2 083	2 073	1 874	1 933	1 855
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	2 092	1 901	1 836	2 071	2 047	2 174	1 967	2 012	1 885
Steuern ³⁾										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftsteuern	1 000 DM	1 684 151	1 619 863	1 896 784	1 230 941	1 707 581	1 881 667	2 029 202	1 305 197	1 963 303
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	1 198 337	1 120 714	1 406 739	650 145	1 129 972	1 274 983	1 517 547	723 063	1 355 839
* Lohnsteuer	1 000 DM	810 867	812 781	600 736	620 295	1 065 708	1 195 825	680 007	707 957	1 233 990
Einnahmen aus der Lohn- steuererlegung	1 000 DM	147 927	148 868	–	–	446 906	479 997	–	–	519 213
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	129 669	115 837	410 414	15 168	6 270	– 5 080	475 764	787	– 16 021
* Kapitalertragsteuer	1 000 DM	42 405	41 749	28 379	14 051	11 665	21 817	23 736	13 784	13 383
* Körperschaftsteuer	1 000 DM	215 397	150 346	367 210	631	46 329	62 421	338 040	535	124 487
Einnahmen aus der Körper- schaftsteuererlegung	1 000 DM	4 580	19 563	–	–	45 916	63 362	–	–	116 554
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	485 813	499 150	490 045	580 796	577 609	606 684	511 655	582 134	607 464
* Umsatzsteuer	1 000 DM	304 982	339 379	348 431	408 409	388 266	411 949	353 465	395 215	417 582
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	180 832	159 771	141 614	172 387	189 343	194 735	158 190	186 919	189 882
* Zölle	1 000 DM	15 982	11 877	10 161	14 329	14 382	17 912	12 176	14 788	13 286
* Bundessteuern	1 000 DM	119 811	80 544	80 137	111 521	84 702	161 700	168 973	156 542	208 772
* Kapitalverkehrsteuern	1 000 DM	2 501	1 859	2 270	2 229	1 640	2 124	751	1 056	8 924
* Verbrauchsteuern (ohne Bier- steuer)	1 000 DM	115 073	76 260	75 785	106 095	79 552	114 068	41 827	94 163	139 177
* Solidaritätszuschlag	1 000 DM	–	–	–	–	–	42 225	123 338	56 515	55 130
* Landessteuern	1 000 DM	99 837	91 563	67 734	74 548	120 512	161 677	138 120	96 127	135 986
* Vermögensteuer	1 000 DM	24 161	21 432	4 784	5 230	60 315	58 844	5 819	2 023	61 063
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	48 635	42 963	35 283	40 015	32 983	69 474	59 536	54 963	43 969
* Biersteuer	1 000 DM	6 349	6 392	8 916	6 238	6 792	9 380	3 391	12 766	7 404

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank sowie Postgiro- und Postsparkassenämter); ohne durchlaufende Kredite. – 2) Einschl. Zinsgutschriften. – 3) Ohne die durch die Euro-Zoll-Kasse in Trier vereinnahmten Steuern und Abgaben.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	1990				1991			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
* Gemeindesteuern ¹⁾	1 000 DM	657 925	639 479	686 954	-	-	-	699 620 ^P	-	-
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 297	8 102	9 633	-	-	-	9 821 ^P	-	-
* Grundsteuer B	1 000 DM	101 130	104 286	118 605	-	-	-	123 240 ^P	-	-
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	491 393	466 448	504 414	-	-	-	499 166	-	-
Grunderwerbsteuer	1 000 DM	41 661	45 384	41 239	-	-	-	52 667	-	-
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ²⁾										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	975 505	908 052	1 026 203	802 438	945 408	1 104 397	1 173 758	879 771	1 191 111
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	528 629	490 710	627 533	277 411	484 589	548 176	672 091	308 377	586 573
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	315 783	324 453	318 533	377 523	375 452	394 348	332 579	378 389	395 529
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	857 267	841 589	922 457	633 998	878 528	978 355	998 772	655 777	1 003 475
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	523 922	486 496	620 339	274 631	482 246	538 447	664 133	298 148	583 357
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	222 226	251 184	234 384	248 836	275 105	278 058	196 404	222 234	283 877
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	1 000 DM	1 009 201	989 035	1 002 282	-	-	-	1 101 773 ^P	-	-
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ³⁾	1 000 DM	419 514	398 194	431 118	-	-	-	422 942	-	-
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	423 154	417 809	388 625	-	-	-	478 377	-	-
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet ⁴⁾	1985 = 100	104,2	107,0	107,5	108,2	108,0	111,5	111,7	112,0	112,5
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985 = 100	102,6	105,6	105,3	105,5	105,6	109,0	108,6	108,7	109,7
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet ⁴⁾ , Bauleistungen am Bauwerk ⁵⁾	1985 = 100	109,4	116,4	-	-	118,6	125,8	-	-	126,5
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttostundenverdienste	DM	19,04	20,01	-	20,36	-	-	-	21,75	-
* Männliche Arbeiter	DM	19,94	20,97	-	21,34	-	-	-	22,74	-
* Facharbeiter	DM	20,94	22,05	-	22,46	-	-	-	23,86	-
Angelernte Arbeiter	DM	19,19	20,15	-	20,55	-	-	-	21,95	-
Hilfsarbeiter	DM	17,29	18,05	-	18,26	-	-	-	19,56	-
* Weibliche Arbeiter	DM	14,03	14,71	-	14,93	-	-	-	16,11	-
* Hilfsarbeiter	DM	13,95	14,60	-	14,79	-	-	-	16,00	-
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	40,5	39,9	-	40,1	-	-	-	39,4	-
Männliche Arbeiter	Std.	40,8	40,2	-	40,4	-	-	-	39,7	-
Weibliche Arbeiter	Std.	38,9	38,4	-	38,5	-	-	-	37,7	-
Angestellte										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste	DM	4 731	4 942	-	5 046	-	-	-	5 350	-
Kaufmännische Angestellte	DM	4 251	4 443	-	4 523	-	-	-	4 799	-
* männlich	DM	5 096	5 311	-	5 397	-	-	-	5 698	-
* weiblich	DM	3 300	3 474	-	3 553	-	-	-	3 790	-
Technische Angestellte	DM	5 131	5 346	-	5 467	-	-	-	5 781	-
* männlich	DM	5 252	5 468	-	5 595	-	-	-	5 916	-
* weiblich	DM	3 723	3 924	-	4 014	-	-	-	4 297	-
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	3 215	3 389	-	3 409	-	-	-	3 607	-
Kaufmännische Angestellte	DM	3 197	3 366	-	3 390	-	-	-	3 588	-
* männlich	DM	3 801	3 983	-	4 018	-	-	-	4 216	-
* weiblich	DM	2 676	2 824	-	2 838	-	-	-	3 034	-

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EG zustehenden Einnahmen aus Zöllen. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. – 5) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes ¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	1990				1991			
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	62 103	...	63 458	63 557	...	...	...	...	...
Eheschließungen ²⁾	Anzahl	33 109 ^p	34 504 ^p	51 749 ^p	42 462 ^p	32 770 ^p	43 766 ^{p3)}	55 866 ^{p3)}	...	...
Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	56 451 ^p	60 303 ^p	66 954 ^p	63 147 ^p	66 263 ^p	75 483 ^{p3)}	70 942 ^{p3)}	...	...
Gestorbene ⁵⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	57 727 ^p	59 142 ^p	56 291 ^p	52 064 ^p	60 793 ^p	75 900 ^{p3)}	68 759 ^{p3)}	...	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 1 276 ^p	1 161 ^p	10 663 ^p	11 083 ^p	5 470 ^p	- 417 ^{p3)}	2 183 ^{p3)}	...	...
Arbeitslose	1 000	2 038	1 883	1 813	1 728	1 687	1 694	1 672	1 610	1 599
Männer	1 000	1 070	968	904	870	851	885	870	839	834
Arbeitslosenquote	%	7,9	7,2	6,9	6,6	6,5	6,3	6,2	6,0	6,0
Offene Stellen	1 000	251	314	324	320	310	353	350	341	321
Kurzarbeiter	1 000	108	56	27	32	39	146	130	133	173
Männer	1 000	91	45	21	24	28	123	112	102	133
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ⁶⁾										
Beschäftigte	1 000	7 213	7 411	7 494	7 505	7 503	7 550	7 558	7 554	7 525
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	655	666	643	668	727	662	620	671	704
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	142 021	151 940	144 335	158 604	170 297	161 986	146 638	168 808	174 835
Auslandsumsatz	Mill. DM	43 766	44 318	39 096	44 941	46 962	42 028	37 317	45 744	46 965
Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe (kalendermonatlich)	1985 = 100	113	118	108	121	131	121	109	125	...
Grundstoff- und Produktionsgüter-gewerbe	1985 = 100	109	111	108	111	119	115	106	113	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	116	123	106	125	136	122	108	129	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	111	118	109	123	136	122	110	130	...
Nahrungs- und Genußmittel-gewerbe	1985 = 100	106	119	128	125	150	133	131	130	...
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	31 452	32 089	28 181	29 657	32 823	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. m ³	2 739	2 730	2 457	2 472	2 774	...	...	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungs-wesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	999	1 034	1 061	1 063	1 059	1 063 ^p	1 070 ^p	1 074 ^p	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	109	112	118	121	135	129 ^p	113 ^p	128 ^p	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	10 378	11 639	12 499	12 433	13 862	15 095 ^p	13 943 ^p	14 896 ^p	...
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	11 355	12 747	12 770	11 749	12 443	13 747 ^p	12 720 ^p	...	...
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	10 254	10 912	10 886	9 872	10 271	11 508 ^p	10 575 ^p	...	...
Wohnfläche	1 000 m ²	2 018	2 572	2 592	2 490	2 653	2 948 ^p	2 714 ^p	...	...
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 793	2 904	3 278	3 049	3 194	3 518 ^p	3 197 ^p	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	23 002	32 612	33 217	32 491	34 582	38 530 ^p	35 124 ^p	...	...
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	113,6	125,6	123,7	121,4	136,4	140,6	124,1	124,1	...
Gastgewerbe										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	110,5	116,3	127,8	128,4	128,0	129,7	132,9	134,1 ^p	...

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. – 2) Nach dem Ereignisort. – 3) Gebietsstand 3. Oktober 1990. – 4) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 5) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 6) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes ¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	1990				1991			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Ausfuhr (Spezialhandel) ²⁾	Mill. DM	53 420	53 554	49 430	48 458	59 684	58 904	51 695	...	...
EG-Länder insgesamt	Mill. DM	29 389	29 188	25 448	27 002	33 233	31 533	26 297	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 832	3 980	3 725	3 712	4 523	3 853	3 581	...	...
Frankreich	Mill. DM	7 026	6 981	5 831	6 430	8 165	7 610	6 374	...	...
Großbritannien	Mill. DM	4 947	4 559	4 238	4 052	4 968	4 643	4 064	...	...
Italien	Mill. DM	4 984	4 998	3 617	4 748	5 641	5 661	3 710	...	...
Niederlande	Mill. DM	4 533	4 523	4 375	4 298	5 295	4 921	4 517	...	...
Einfuhr (Spezialhandel) ²⁾	Mill. DM	42 205	45 881	43 720	43 185	53 252	58 696	48 596	...	...
EG-Länder insgesamt	Mill. DM	21 555	23 882	21 089	22 546	28 185	30 016	23 214	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 914	3 313	2 967	3 315	4 146	3 962	2 933	...	...
Frankreich	Mill. DM	5 034	5 425	4 681	5 063	6 599	6 863	5 396	...	...
Großbritannien	Mill. DM	2 891	3 087	2 875	3 085	3 614	3 730	3 293	...	...
Italien	Mill. DM	3 766	4 319	3 515	3 775	4 884	6 307	3 936	...	...
Niederlande	Mill. DM	4 325	4 662	4 317	4 606	5 349	5 210	4 537	...	...
Geld und Kredit ^{3) 4)}										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	2 411	2 815	2 700	2 733	2 755	2 941	2 975	2 975	3 003 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 863	2 210	2 123	2 150	2 159	2 326	2 362	2 362	2 383 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	548	604	577	583	595	616	614	614	619 ^P
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	1 766	1 641	1 610	1 617	1 628	2 030	2 045	2 030	2 049 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	706	756	772	768	764	718	717	717	719 ^P
Steuern ⁵⁾										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	33 521	34 127	28 675	42 651	28 230	...	...	...	...
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	22 122	21 253	16 198	30 834	14 093	...	...	...	...
Lohnsteuer	Mill. DM	15 153	14 799	14 398	13 389	13 973	...	...	...	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	3 067	3 043	- 579	9 397	- 212	...	...	...	...
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	10 957	12 410	12 167	11 815	13 097	...	...	...	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	5 666	6 612	6 385	6 681	7 056	...	...	...	...
Zölle	Mill. DM	566	597	670	637	617	...	...	...	...
Bundessteuern	Mill. DM	5 112	5 490	5 939	4 861	5 734	...	...	...	...
Versicherungsteuer	Mill. DM	349	369	524	206	226	...	...	...	...
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	4 620	4 964	5 254	4 512	5 392	...	...	...	...
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ⁶⁾	1985 = 100	96,4	95,7	94,9	94,3	95,2	99,5	99,0	99,2	99,0
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁶⁾	1985 = 100	99,8	94,7	94,3	93,3	90,7	94,1	94,3	96,3	94,8 ^P
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ⁶⁾	1985 = 100	99,3	101,0	101,3	101,7	102,1	104,0	104,0	104,3	104,4
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1985 = 100	109,1	115,9	117,1	.	.	.	126,1	.	.
Bauleistungen am Bauwerk ⁷⁾	1985 = 100	109,4	116,4	117,6	.	.	.	125,8	.	.
Preisindex für den Straßenbau	1985 = 100	106,6	113,2	114,2	.	.	.	122,4	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1985 = 100	104,2	107,0	107,1	107,5	108,2	111,5	111,5	111,7	112,0
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985 = 100	102,6	105,6	105,6	105,3	105,5	109,6	109,0	108,6	108,7
Bekleidung, Schuhe	1985 = 100	106,0	107,5	107,4	107,8	108,1	110,0	110,2	110,7	111,0
Wohnungsmieten	1985 = 100	108,8	112,5	113,1	113,4	113,6	117,8	118,1	118,5	118,9
Energie (ohne Kraftstoffe)	1985 = 100	82,0	85,5	85,9	87,0	90,8	89,0	88,8	89,7	90,9
Übriges für die Haushaltsführung	1985 = 100	104,9	107,3	107,6	107,7	108,1	110,6	111,1	111,3	111,5
Güter für										
Gesundheits- und Körperpflege	1985 = 100	108,6	110,3	110,4	110,6	110,7	113,9	114,5	115,2	115,4
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1985 = 100	103,3	106,1	106,5	108,3	109,9	114,9	114,9	115,4	115,4
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1985 = 100	103,8	106,1	105,6	105,8	106,1	108,1	107,9	107,9	108,5
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1985 = 100	113,1	115,3	114,7	114,7	114,8	119,4	119,3	119,2	119,2

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. – 2) Ab Monat Januar 1991 : Gebietsstand 3. Oktober 1990. – 3) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 4) Ab Juni 1990 für das gesamte Währungsgebiet der D-Mark. – 5) Ab April 1991 = Gebietsstand 3. Oktober 1990. – 6) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 7) Ohne Baunebenleistungen.

Hohe Nachfrage im Einzelhandel hält an

Im rheinland-pfälzischen Einzelhandel hat sich die Geschäftslage nach den bereits guten Vorjahren auch 1991 weiter verbessert. Die Einzelhandelsumsätze, die als wichtigster kurzfristig verfügbarer Indikator für den privaten Verbrauch gelten, stiegen 1991 um 5%. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um 0,5%. kl

Führerscheinprüfungen

– Rheinland-Pfälzer in der Theorie am besten –

Von Januar bis Juni 1991 wurden von den technischen Prüfstellen für den Kraftfahrzeugverkehr 87 561 theoretische und praktische Führerscheinprüfungen abgehalten. Das sind 0,5% mehr als im ersten Halbjahr 1990.

Gut 79% der theoretischen Prüfungen wurden bestanden, anteilmäßig so viele wie in keinem anderen Bundesland. Die praktische Prüfung wurde von 80% der Führerscheinanwärter erfolgreich abgelegt. Knapp 78% der Prüfungen dienten dem Erwerb einer Fahrerlaubnis der Klasse 3 (Personenwagen). Rund 17% entfielen auf die Klassen 1, 1a und 1b (Krafträder und Leichtkrafträder) und 3,5% auf die Klasse 2 (Lastwagen). gr

Weiter zunehmende Kraftfahrzeug-Bestände, neu zugelassene Kraftfahrzeuge immer häufiger schadstoffreduziert

Von Mitte 1990 bis Mitte 1991 erhöhte sich der rheinland-pfälzische Kraftfahrzeug-Bestand um 1,9% auf etwa 2,3 Mill. Fahrzeuge, davon sind 1,94 Mill. Personenkraftwagen. Die Zahl der Motorräder stieg im gleichen Zeitraum um 3,7% auf 94 100. Am 1. Juli 1991 gab es 84 600 Lastkraftwagen (+ 2,1%). Die Zahl der in den alten Bundesländern zugelassenen Kraftfahrzeuge nahm in der gleichen Zeit um 2,2% auf 36,53 Mill. Einheiten zu. Am 1. Juli 1991 kamen auf 1 000 Rheinland-Pfälzer 619 Kraftfahrzeuge, womit ein neuer Höchststand erreicht wurde (Durchschnitt alte Bundesländer 583 Kraftfahrzeuge/1 000 Einwohner).

In den ersten neun Monaten des Jahres 1991 wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 151 854 Personenkraftwagen und Kombis neu zum Verkehr zugelassen. Das sind 22% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dabei erhöhte sich der Anteil der schadstoffreduzierten Fahrzeuge nach den strengen Vorschriften der US-Norm von 85,0% (Januar bis September 1990) auf 89,1%. Weitere 8 540 (5,6%) von Januar bis September 1991 zugelassene Personenkraftwagen und Kombis

entsprachen den niedrigeren Anforderungen der Europa-Norm. kl

Kräftige Zunahme der Neuzulassungszahlen bei Personenkraftwagen

Unter den deutschen Herstellern liegt Opel vor Volkswagen

Im ersten Halbjahr 1991 wurden in Rheinland-Pfalz rund 109 900 Personenkraftwagen und Kombis neu zugelassen. Das sind 27% mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Ursache dürfte der Wegfall der Steuerbefreiung für schadstoffarme Fahrzeuge ab August sein, der dazu geführt hat, daß viele Autofahrer den Kauf eines Neuwagens in das 1. Halbjahr vorgezogen haben. Der Anteil der inländischen Fabrikate verringerte sich um 1,2 Prozentpunkte auf 61%, ausländische Fahrzeuge erreichten mit 39% den bisher höchsten Stand.

Alle deutschen Hersteller verzeichneten im ersten Halbjahr 1991 steigende Zulassungszahlen. Mit 19 576 Neuwagen (+ 27%) blieb Opel vor Volkswagen (18 397 Zulassungen, + 31%) auf Rang 1.

Obwohl sich der Anteil der ausländischen Personenkraftwagen im ersten Halbjahr 1991 erhöhte, verringerte sich der Anteil der Autos japanischer Herkunft von 17,4 auf 15%. Auf den nächsten Plätzen folgen Frankreich und Spanien mit 11 bzw. 5,1%. schm

Kommunale Steuereinnahmen um 9,4% gestiegen

Die Steuereinnahmen der rheinland-pfälzischen Kommunen beliefen sich in den ersten neun Monaten dieses Jahres auf 3 149 Mill. DM. Sie lagen damit um 269 Mill. DM oder 9,4% über dem entsprechenden Vorjahresergebnis. Diese Mehreinnahmen sind maßgeblich auf die kräftige Zunahme der Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (um 184 Mill. DM oder 15,7%) auf 1 354 Mill. DM zurückzuführen. Die Gewerbesteuererinnahmen stiegen (um 67 Mill. DM oder 5,8%) auf 1 235 Mill. DM. An Grundsteuern wurden 360 Mill. DM eingenommen.

Überdurchschnittlich, nämlich um über 13% gegenüber dem entsprechenden Vorjahresergebnis auf 1 282 Mill. DM, verbesserten sich die Steuereinnahmen der Ortsgemeinden. Sie verzeichneten Zuwächse von 17,2% beim Einkommensteueranteil und 10,6% bei der Gewerbesteuer. Die verbandsfreien Gemeinden nahmen 529 Mill. DM (+ 10,6%), die kreisfreien Städte 1 233 Mill. DM (+ 5,4%) an Steuern ein. pf

kurz + aktuell

7,5 % mehr Steuereinnahmen des Landes im Jahre 1991

Die Steuereinnahmen des Landes nahmen im Jahre 1991 **nach Steuerverteilung** um 758 Mill. DM auf rund 10,9 Mrd. DM zu. Das sind 7,5 % mehr als im Jahre zuvor.

Zu dieser Entwicklung trugen vor allem die Steuern vom Einkommen mit einem Landesanteil von fast 6,5 Mrd. DM (+ 10,6 %) bei und hier namentlich die Lohnsteuer mit einer Zunahme um 549 Mill. DM (+ 13,2 %) auf 4,7 Mrd. DM. Aus dem Landesanteil an den Steuern vom Umsatz ergaben sich hingegen durch den Rückgang der Einfuhrumsatzsteuer (– 10,4 %) mit 2,9 Mrd. DM weniger Einnahmen als im Vorjahr.

Steuereinnahmen des Landes 1990 und 1991 nach Steuerverteilung

Steuerart	1990	1991	Ver- änderung
	1 000 DM		%
Landessteuern	1 098 752	1 312 956	19,5
Vermögensteuer	257 184	281 525	9,5
Erbschaftsteuer	86 012	171 019	98,8
Kraftfahrzeugsteuer	515 560	596 612	15,7
Rennwett- u. Lotteriesteuer	138 776	149 198	7,5
Feuerschutzsteuer	24 518	24 791	1,1
Biersteuer	76 702	89 811	17,1
Landesanteil an den Steuern vom Einkommen	5 837 953	6 457 884	10,6
Lohnsteuer	4 145 185	4 694 260	13,2
Veranlagte Einkommensteuer	589 978	748 835	26,9
Kapitalertragsteuer	221 370	220 469	– 0,4
Körperschaftsteuer	881 420	794 320	– 9,9
Landesanteil an den Steuern vom Umsatz	3 014 212	2 932 195	– 2,7
Umsatzsteuer	1 576 834	1 643 750	4,2
Einfuhrumsatzsteuer	1 437 378	1 288 445	– 10,4
Landesanteil an der Gewerbsteuerumlage	148 148	143 478	– 3,2
Gewerbsteuerumlage- Anhebung	–	10 998	–
Insgesamt	10 099 065	10 857 511	7,5

Die reinen Landessteuern erbrachten 1,3 Mrd. DM und übertrafen das Vorjahresergebnis um gut 214 Mill. DM oder 19,5 %. Besonders kräftige Zunahmen verzeichneten (wie aus der Übersicht über die Steuereinnahmen hervorgeht) vor allem die Erbschaftsteuer und die Kraftfahrzeugsteuer. bu

Themen der letzten Hefte

Heft 6 / Juni 1991

Die Wahl zum 12. Landtag Rheinland-Pfalz
Verbraucherpreise für Kraftstoffe und Heizöl
1985 bis März 1991

Heft 7 / Juli 1991

Die Bauwirtschaft
Nichtwohnbau 1990
Einkommensschichtung 1986
Neuberechnung des Index der Nettoproduktion
im produzierenden Gewerbe

Heft 8 / August 1991

Mädchen und Frauen im Bildungsbereich
Wohnungsbau 1990
Ernteerträge und -aussichten 1991
Kostenrechnung für die automatische Daten-
verarbeitung

Heft 9 / September 1991

Baulandmarkt 1980 bis 1990
Bruttojahresverdienste in der Industrie und
im Dienstleistungsbereich 1990
Umweltschutzzinvestitionen im produzierenden
Gewerbe
Lehrerinnen und Lehrer an allgemeinbildenden Schulen
Rehabilitationsmaßnahmen 1989

Heft 10 / Oktober 1991

Allgemeine Sterbetafel 1986/88 für Rheinland-Pfalz
Verbraucherpreise und Preisindizes für die
Lebenshaltung
Zeitbudgeterhebung 1991/92
Bewilligungen im sozialen Wohnungsbau 1990
Handel mit Polen

Heft 11 / November 1991

Einnahmen der Gemeinden aus den Realsteuern
Wohnungsmieten
Bauüberhang 1990
Das LIS-Standardtabellen-Konzept

Heft 12 / Dezember 1991

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft am Jahresende 1991
Methoden zur Berechnung der Exportquote
in der Schuhindustrie
Sozialhilfeempfänger 1980 und 1990

Zeichenerklärungen

- | | | | |
|-----|--|---|----------------------|
| - | = nichts vorhanden | D | = Durchschnitt |
| 0 | = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit | p | = vorläufige Angabe |
| . | = kein Nachweis vorhanden / Angabe nicht möglich | r | = berichtigte Angabe |
| ... | = Angabe fällt später an | s | = geschätzte Angabe |
| () | = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist | | |

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 – 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.